

Asemwald intern 171

November
2026



Kabelsalat neben der Baustelle: Die Aufzugsrenovierung geizte nicht mit Fotomotiven *Foto: Daniela Böhm*

Titel: Blick auf Gebäude A, rechts ist die Boulebahn

Foto: Daniela Böhm

Asemwald intern

Mitteilungsblatt für die Wohnstadt Asemwald Heft 171 November 2026

Inhalt

Editorial	1
Aktuell	2
Wir im Asemwald	15
Vereine	30
Aus der Nachbarschaft	36
Architektur und Außenanlagen	50
Ambulante Dienste	61
Öffnungszeiten der Läden und Praxen	62
Wichtige Telefonnummern	64

Impressum

Herausgeber
Verwaltungsbeirat der Wohnstadt Asemwald

Redaktion
Daniela Böhm, Joachim Letsch, Barbara Narr, Werner Pohl, Wulfhild Reich
asemwaldintern-redaktion@asemwald.de

Anzeigen
Walter Baumgärtner
asemwaldintern-anzeigen@asemwald.de
0711 23126922

Layout
Angelina Massetti (Offizin Scheufele)
Joachim Letsch

Gender-Hinweis
Zur besseren Lesbarkeit verwendet Asemwald intern das generische Maskulinum. Die verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.

Die veröffentlichten Leserbeiträge müssen nicht immer die Meinung der Redaktion wiedergeben.
Kürzungen sind aus Platzgründen manchmal unvermeidlich.
Die Redaktion veröffentlicht keine anonymen Einsendungen.

Satz und Druck
Offizin Scheufele Druck & Medien GmbH & Co. KG, Stuttgart
Die Hefte von Asemwald intern stehen ab Heft 136 zum Download als PDF zum Lesen und Hören (falls der verwendete PDF-Reader diese Funktion unterstützt) bereit: https://asemwald.de/downloads/

FSC www.fsc.org MIX Papier | Fördert gute Waldnutzung FSC® C106007

Im Rahmen der Herstellung dieses Druckproduktes wurde ein finanzieller Beitrag an das Klimaschutzprojekt „Instandsetzung von Brunnensystemen, Eritrea" zertifiziert nach GoldStandard geleistet.

Liebe Asemwälder, liebe Asemwälderinnen

Ein Jahr mit vielen Ereignissen und Herausforderungen neigt sich dem Ende zu.

Über die diversen politischen Ereignisse sprechen wir hier nicht, auch wenn sie uns teils schwer im Magen liegen.

Im Asemwald hat sich viel getan. Nach acht Jahren konnte die Fahrstuhlerneuerung erfolgreich abgeschlossen werden. Wir haben in allen Häusern in Summe sechsunddreißig neue Fahrstühle bekommen! Unter dem Strich verlief diese Baumaßnahme problemlos. Alle Budgetvorgaben und alle Zeitpläne konnten eingehalten werden. Sowohl unsere Hausverwaltung, als auch der VBR waren über die regelmäßigen Jour Fix Veranstaltungen stets bestens informiert.

Wir haben zwei weitere Garagengänge nicht nur renoviert, sondern grundlegend instandgesetzt. Auf der kommenden ETV werden wir darüber sprechen, ob wir nicht ab 2027 vier Gänge (zwei oben und zwei unten) bearbeiten wollen. Auch hier sind sowohl die Hausverwaltung als auch der VBR stets in den wöchentlichen Jour Fix Veranstaltungen über alle Details informiert.

Seit dem 08.10.2026 ist endlich wieder unser Restaurant geöffnet. Der neue Pächter Franceso Casalino ist vielen von uns seit Jahren bekannt. Er hat bis vor kurzem das La Stella auf dem Haigst sehr erfolgreich geführt. Wir freuen uns, dass Franceso Casalino sich für den Asemwald entschieden hat. Unser Restaurant heißt jetzt Donna Sofia. Er hat es nach seiner kleinen Tochter benannt. Ich finde, dass das ein wunderschöner Name ist! Das Donna Sofia bringt ein Stück Neapel nach Stuttgart. Es erwartet Sie authentische neapolitanische Küche mit echtem Napoli Flair. Am Besucherstrom gemessen kommt es seit dem 08. Oktober sehr gut an. Gehen Sie doch einmal dort lecker essen und lassen sich so richtig kulinarisch verwöhnen. Wir freuen uns auf alle Rückmeldungen zu Ihren Erfahrungen.

Zum Schluss noch eine andere Nachricht. Ich möchte niemanden die Laune verderben. Aber unser Wald hat in diesem heißen Sommer sehr gelitten. Es müssen im Herbst/Winter in Summe 180 (!) Bäume gefällt werden. Es geht leider nicht anders. Näheres erfahren Sie im vorliegenden Heft.

Ich wünsche uns allen einen sehr schönen, hoffentlich sonnigen Herbst.

Bleiben Sie zuversichtlich

Ihr Stephan Schreiner
Vorsitzender des
Verwaltungsbeirats



Vorzeigeprojekt von überregionaler Bedeutung

Von 2019 bis 2026 hat die Wohnstadt Asemwald für 11,9 Millionen Euro insgesamt 36 Aufzugsanlagen modernisiert. Dabei wurden sämtliche zeitlichen, finanziellen und qualitativen Vorgaben ohne Abstriche erfüllt. Angesichts der Größe und Komplexität des Vorhabens handelt es sich im Bereich Wohneigentumsanlagen bundesweit um eine einzigartige Erfolgsgeschichte.

Es war eine hervorragende Investition“, sagt Dr. Andreas Behrendt, von 2017 bis 2022 Vorsitzender des Verwaltungsbeirates (VBR). „Die Wohneigentümer haben hier eine wohlbedachte, vorausschauende Entscheidung getroffen. Die Aufzüge sind für uns essenziell, jemand bezeichnete sie einmal treffend als die Adern der Wohnstadt. Ihre Modernisierung verbessert nicht allein die Leistung und das Aussehen. Sie ist zugleich eine Wertsteigerung für die Zukunft!“

Stephan Schreiner, VBR-Vorsitzender seit Januar 2023, spricht von einem „zweifellos echten Mammutprojekt“ für den Asemwald. „Umso erfreulicher ist es, dass wir in allen Belangen im geplanten Rahmen geblieben sind. In diesem Zusammenhang möchte ich den beteiligten Unternehmen für ihr großes Engagement und die gute Zusammenarbeit herzlich danken!“

Für Jan Schmälzle, Geschäftsführer der ab 2014 als Verwalter beauftragten Klauß & Partner Immobilien Management GmbH (heute Theo Stuttgart GmbH), war es ein „inhaltlich wie wirtschaftlich einmaliges Projekt. Das wurde bereits in der Planungsphase deutlich.“ Drei Faktoren waren aus Sicht der Hausverwaltung ausschlaggebend: Erstens die Kontrolle von Anfang an, besonders was den Zeitplan und die Finanzen betrifft. Zweitens die nahe, kontinuierliche Führung zusammen mit dem bauleitenden Ingenieurbüro PlanR sowie die sehr gute Zusammenarbeit mit dem bauausführenden Unternehmen TK-Elevator GmbH. Und drittens „das Beibehalten einer Daueraufmerksamkeit, einer gewissen Grundschärfe, um auf mögliche Probleme und Risiken sofort reagieren zu können.“

Vorgeschichte bis 2018

Seit der Errichtung des Asemwaldes Ende der 1960er Jahre waren bei den Aufzügen im Lauf der Zeit immer wieder einmal Reparaturen, einzelne Erneuerungen oder auch Änderungen am Design ausgeführt worden. Ab ungefähr 2008 jedoch nahmen die Störfälle deutlich zu. „Sie betrafen hauptsächlich Antriebe und Bremssysteme“, erklärt Dr. Richard Neber, damals Vorsitzender des Verwaltungsbeirates. „Es kam zu Ausfällen von bis zu einer Woche. Sie können sich denken, dass sich die Bewohner mit Beschwerden nicht gerade zurückhielten.“



Viele Container gefüllt mit den alten Aufzügen verließen den Asemwald im Laufe der Jahre. *Foto: Daniela Böhm*

In einem ersten Schritt erstellte die TÜV Süd Industrie Service GmbH in Stuttgart 2009 ein Kompendium über alle Maßnahmen, die in sicherheitstechnischer Hinsicht unumgänglich geworden waren. Die Firma Salzer Aufzüge GmbH, die für die Wartung der Anlagen im Asemwald zuständig war, teilte dieses Kompendium in drei Prioritäten und erstellte auf dieser Basis ein Angebot.

Die Eigentümerversammlung 2010 stimmte einer Erneuerung zu, und damit hätte die Sanierung eigentlich beginnen können, wären nicht zwei Ereignisse eingetreten, die das Projekt vorläufig zum Stillstand brachten. Zum einen musste nach dem Einspruch eines Miteigentümers gegen die vorausgegangene Wahl eines 9-köpfigen Verwaltungsbeirats und nach zwei Gerichtsurteilen der Verwaltungsbeirat von bisher neun auf drei Mitglieder reduziert werden. „Dadurch entfielen auf einmal persönliche Ressourcen, die wir dringend gebraucht hätten“, erklärt Dr. Neber. Zum andern war die Wohneigentümerschaft gezwungen, erweiterte Maßnahmen für den Brandschutz zu ergreifen. Aufgrund der Brandschutzforderungen des Baurechtsamtes Stuttgart und nach verlorenen Verfahren vor dem Verwaltungsgericht Stuttgart und dem Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg in Mannheim 2013 befand sich der Asemwald unter starkem Druck. „Die Stadt Stuttgart saß uns buchstäblich im Nacken. Wir hatten keine Wahl, als umfangreiche Mittel für den Brandschutz aufzuwenden“, erklärt Dr. Neber. „So fehlten außer den personellen Ressourcen auch noch das Geld für die Aufzüge.“ Zu allem anderen stand außerdem ein Verwalterwechsel bevor.

Inzwischen waren bei der Kooperation mit Salzer Aufzüge GmbH Probleme aufgetreten, so dass man sich 2012 für den Wechsel zur damaligen ThyssenKrupp Elevator AG (heute TK Elevator GmbH) entschloss – das Unternehmen, das die Aufzüge beim Bau der Wohnstadt Asemwald geliefert hatte.

Dann endlich ging es weiter, 2015, also drei Jahre später, als Jan Schmälzle sich dafür einsetzte, die Projektleitung PlanR Ingenieurgesellschaft für Fördertechnik anzuvertrauen. PlanR analysierte den Ist-Zustand und legte

im Februar 2016 ein Modernisierungskonzept vor. Es bildete die Grundlage für die Ausschreibung im Juli 2016. Nach einem Vergleich der drei eingegangenen Angebote plädierte Klaus Romer, Geschäftsführer von PlanR, für TK Elevator. Im Mai 2018 schließlich erfolgte die Auftragsvergabe an das Unternehmen. „Während der Beschlussphase waren die Brandschutzmaßnahmen gerade abgeschlossen. Eine neue große Investition wie die in die Aufzüge hatte unter den Eigentümern zunächst Unruhe geweckt“, erinnert sich Jan Schmälzle.

Kriterien der Reihenfolge

Anders als man auf den ersten Blick denken könnte, handelt es sich bei den Aufzügen um keine Neuanlage, sondern um eine Modernisierung. So lautet die offizielle Bezeichnung. Bei einer Neuanlage wäre das ausführende Unternehmen TK Elevator unter Umständen für Mängel verantwortlich gewesen, die es nicht selbst verursacht hätte, zum Beispiel Defekte bei der Elektrik oder der Gebäudeumgebung an sich. In einem solchen Fall treten dann erfahrungsgemäß Behinderungen auf, man gerät in Verzug, und der Aufwand steigt insgesamt. Hingegen erlaubt die Modernisierung eine Freigabe auch bei Unzulänglichkeiten unter der Bedingung, dass die Sicherheit gewährleistet ist.

Diese Freigabe und die vorausgehende Prüfung lag in den Händen der TÜV Süd Industrie Service GmbH in Stuttgart, im Asemwald vertreten durch Bernd Schimanek, Sachverständiger für Fördertechnik und Fachexperte für Aufzüge. „Die Prüfung verlief im Lauf der Zeit immer schneller, weil die Monteure von TKE dazu übergegangen waren, die nötigen Vorbereitungen frühzeitig durchzuführen“, betont Schimanek.

Für die Abfolge der Sanierung galt eine Reihe an Kriterien, welche TÜV Süd, TKE GmbH und das leitende Ingenieurbüro PlanR gemeinsam festlegten. Bernd Schimanek erklärt dazu im Einzelnen: „Das Hauptkriterium war die Absturzsicherung nach oben. Das heißt, der Fahrkorb beschleunigt aufwärts, wenn das Gegengewicht schwerer als der Fahrkorb ist und entweder die Bremse oder das Getriebe versagen. Diese Sicherung fehlte bei ungefähr der Hälfte aller Aufzüge.“ Zweite Priorität besaßen Anlagen, die man in der Vergangenheit noch nicht mit neuen Maschinen ausgestattet hatte. Dann kamen Aufzüge mit rostigen Seilen an die Reihe und schließlich Fälle wie zum Beispiel undicht gewordene Triebwerke, bei denen das für den Betrieb notwendige Öl austritt. „Dieses Problem trat aber so gut wie nie auf“, räumt Schimanek ein. „Normalerweise wird es auch während der Aufzugswartungen genau



Eine Herausforderung war die Logistik für die neue Anlage. Immer zum richtigen Zeitpunkt mussten die richtigen Teile vor Ort sein. *Foto: Daniela Böhm*

berücksichtigt, und bei Unregelmäßigkeiten reagiert man dann sofort. Wir wollten bei der Reihenfolge der Modernisierung alle möglichen Grundrisiken berücksichtigen.“



Auch die Optik der Zugänge wurde modernisiert: Links der Zugang zu einem der „alten“ Aufzüge, rechts wird der „neue“ Aufzug montiert. *Foto: Daniela Böhm*



Auf- und abwärts mit neuer Technik: Die Modernisierung unserer Aufzüge macht sie fit für die Zukunft. Foto: Joachim Letsch

Ausführung der Modernisierung 2019 – 2026

Das Eigentliche begann im April 2019. Der Asemwald ist eine der größten, wenn nicht die größte Wohneigentumsanlage in Deutschland, und es gab zu diesem Zeitpunkt keinen Vergleich für das Vorhaben, das man in Angriff nahm.

Die Beauftragung erfolgte in drei Etappen: Der erste Auftrag galt für 6 Aufzüge in den Jahren 2019 und 2020, der zweite für 20 Aufzüge ab 2021 und der dritte auf Beschluss der Eigentümerversammlung im Oktober 2021 für die letzten 10 Aufzüge bis 2026 (siehe Abschnitt „Erhöhung der Umlage“ weiter unten).

Befragt nach den besonderen Herausforderungen, vor die sich das bauausführende Unternehmen TK Elevator im Asemwald gestellt sah, antwortet Sven Klingler, Bereichsleiter Modernisierung bei TKE: „Der Auftrag war von seiner Größe her neu. Befanden wir uns davor in Gebäuden mit bis zu 18 Anlagen im Einsatz, so hatten wir es im Asemwald auf einmal mit 36 Anlagen zu tun. Andererseits ist TKE global tätig, und es hat sich als Vorteil erwiesen, dass wir Erfahrungswerte übertragen konnten.“ Zusammen mit Marco Mager, dem Montagemeister von TKE vor Ort, und Angela Matera, verantwortlich für den kaufmännischen Teil in der TKE-Niederlassung in Neuhausen auf den Fildern, erfüllte Sven Klingler für das 7-jährige Gesamtvorhaben eine zentrale Funktion.

Die mithin entscheidende Aufgabe bestand von Anfang an darin, für die termingerechte Lieferung der richtigen Anlage zu sorgen. Das galt besonders ab 2020, als der halbjährlich versetzte Montagebeginn eingeführt wurde. Während in einem Haus noch am großen Aufzug gearbeitet wurde, begann im nächsten Haus parallel der kleine Aufzug. „Wir mussten enorm aufpassen, dass das jeweils richtige Material geliefert wurde“ erklärt Klingler. „Denn stellen Sie sich vor, ich öffne nach der Demontage des einen Aufzugs den Lkw und die falschen Sachen sind da. Dann verliere ich bis zu einem halben Jahr, es fehlt ein Aufzug und die gesamte Planung gerät durcheinander.“

Im Dreierteam kontrollierten Klingler, Matera und Mager mehrere Male die langen, dichten Zahlenreihen der Anlagenübersicht mit den bis zu 11-stelligen Auftrags-, Anlagen- und Bestellnummern. „Unser Worst-Case-Szenario war ein Haus ganz ohne Aufzüge“, sagt Angela Matera. „Doch war die Wahrscheinlichkeit äußerst gering. Der Fall ist ja auch nicht eingetreten.“

Einzelne Problemfälle

Das bedeutete nicht, dass es keine Schwierigkeiten gegeben hätte.

Nach Beginn der ersten Montage in Haus 10 stellte sich heraus, dass bei der Errichtung des Gebäudes vor 50 Jahren der Aufzugsschacht nicht lotgerecht konstruiert worden war. Als Folge davon erwies sich der Abstand der Aufzugs-Führungsschiene zur Schachtwand als zu klein. Bei der Suche nach der risikoärmsten Lösung entschied man sich dafür, die Wände nachzubearbeiten. „Diese Maßnahmen verursachten sehr starken Lärm – zum Unmut der Bewohner natürlich“, erinnert sich Klingler (TKE). „Es war Edgar Straub von der Hausverwaltung, der mit Geduld und Umsicht die Lage erklärte, die Bewohner informierte und dafür sorgte, dass keine zusätzlichen Schwierigkeiten auftraten.“

Allgemein sorgten permanente Änderungen der gesetzlichen Vorschriften immer wieder für eine gewisse Unsicherheit. Eine Ausnahmesituation entstand ab März 2020 durch die Covid-19-Pandemie (Corona), die weitere Regelungen und Einschränkungen mit sich brachte. Zum Beispiel mussten die Männer von TK-Elevator (TKE), die im Aufzugsschacht ohnehin Schwerarbeit verrichteten, zusätzlich Masken tragen. Als 2022 der Ukrainekrieg ausbrach, wollten einzelne Zulieferer die dadurch ausgelöste Teuerung nutzen und die Preise erhöhen, wogegen TKE sich allerdings erfolgreich durchsetzen konnte.

Schließlich erforderte die Kündigung des alten Aufzugstyps im Dezember 2023 eine Anpassung des Zahlungsplans. Es drohten Hindernisse und Reibungsverluste. Doch auch hier bewährte sich die sehr gute Kooperation mit der Hausverwaltung, besonders mit Stefan Geiger, so dass auch dieses Problem zeitgerecht und ohne zusätzlichen Ressourcenverbrauch bewältigt wurde.

Investitionskosten

Die Modernisierung der Aufzüge im Asemwald führt zu einer langfristigen und dauerhaften Wertsteigerung. Damit ist sie eine Investition in die Zukunft. Die angegeben Zahlen sind aufgerundet.

Gesamtkosten:	11.900.000 €
Dieser Betrag setzt sich wie folgt zusammen:	
• TK Elevator GmbH	10.000.000 €
• PlanR Ingenieurgesellschaft für Fördertechnik	330.000 €
• Elektroarbeiten	430.000 €
• Beton- und Schachtarbeiten	750.000 €
• Zusätzliche Ingenieursleistungen	65.000 €
• Sonstige Leistungen	30.000 €
• Sondervergütungen Verwaltung:	300.000 €
Daraus ergeben sich pro Aufzugsanlage:	330.000 €

Chronologie

1968 – 1972 Errichtung der Wohnstadt Asemwald

2008/2009 Bei den Aufzügen mehren sich die Reparaturen. Betroffen sind vor allem Antriebe und Bremssysteme.
TÜV Süd Stuttgart erstellt ein Kompendium über die sicherheitstechnischen Mängel. Eine Sanierung erweist sich als unumgänglich.

2008 – 2017 Dr. Richard Neber, Vorsitzender des Verwaltungsbeirates, leitet das Vorhaben in die Wege. Er wird es bis 2017 begleiten.

2010 Die Eigentümerversammlung stimmt den notwendigen Maßnahmen zu.
Nach einer Verfügung des Wohneigentümergesetzes darf der Verwaltungsbeirat nur noch aus drei statt aus neun Mitglieder bestehen.

2012 Kooperationsprobleme mit Salzer Aufzüge GmbH veranlassen den Wechsel zu ThyssenKrupp Elevator AG (heute TK-Elevator GmbH).

2012 – 2015 Die Wohnstadt Asemwald muss bis 2015 beträchtliche finanzielle Mittel für den Brandschutz aufwenden. Dadurch fehlt neben den personellen Ressourcen auch das Geld für die Aufzüge.
Das Vorhaben gerät ins Stocken.

2015 Auf Initiative von Jan Schmälzle, Geschäftsführer der neuen Hausverwaltung K & P Klauß & Partner Immobilien Management GmbH (heute Theo Stuttgart GmbH), erarbeitet PlanR Ingenieurgesellschaft für Fördertechnik eine Analyse des Ist-Zustandes.

2016 Im Februar legt PlanR ein Modernisierungskonzept vor. Es bildet die Grundlage für die Ausschreibung im Juli.

2017 Klaus Romer, Geschäftsführer von PlanR, vergleicht die drei eingegangenen Angebote. Er plädiert für die Wahl von TK-Elevator GmbH.

2017 – 2022 Dr. Andreas Behrendt, der neue Vorsitzende des Verwaltungsbeirates, übernimmt die Aufgaben von Dr. Richard Neber.

2018 Im Mai 2018 erfolgt die Auftragsvergabe an TK-Elevator GmbH. Für die technische Auslegung und Lieferung hat das Unternehmen einen Vorlauf von 6 Monaten.

2019 Die Arbeiten an den ersten 6 Anlagen in den Häusern 10, 28 und 56 beginnen. Das Vorhaben trägt offiziell den Namen Modernisierung.
Edgar Straub (damals Klauß und Partner) macht sich durch Umsicht und hohes Engagement besonders in der Anfangsphase, aber auch später für das Vorhaben sehr verdient.

2019 ff. Die Corona-Pandemie (Covid 19) sowie der Ukrainekrieg bringen unerwartete Herausforderungen mit sich, die jedoch gelöst werden können.

2020 Mitte des Jahres wird der nächste Auftrag für 20 Anlagen in 10 Häusern erteilt. Die Beschränkung geschieht aus finanziellen Gründen.
Nunmehr ändert sich der Montage-Rhythmus: Während in einem Haus der große Aufzug (1000 kg Tragkraft) eingebaut wird, beginnt man gleichzeitig im nächsten Haus mit dem kleinen Aufzug (630 kg Tragkraft). Die zeitliche Versetzung beträgt jeweils ein halbes Jahr.

2021 Am 18. Oktober beschließt die Eigentümerversammlung mit großer Mehrheit, die Zuführung in die Erhaltungsrücklage von 1,7 auf 3 Millionen Euro im Jahr zu erhöhen. Damit ist die Finanzierung der noch zu erneuernden Aufzugsanlagen gesichert.
Im Dezember erhält TK-Elevator GmbH den Auftrag für die letzten 10 Aufzugsanlagen in 5 Häusern.

2022 Ab diesem Jahr bis zum Abschluss 2026 verläuft die Modernisierung zunächst in 3, gegen Ende dann in 4 Häusern parallel.

2023 – 2026 Im Oktober tritt Stephan Schreiner als Vorsitzender des Verwaltungsbeirates an die Stelle von Dr. Behrendt.

2023 Wegen der Kündigung des alten Aufzugstyps ändert sich im Dezember der Zahlungsplan. Die dadurch eintretenden Hindernisse können rechtzeitig überwunden werden.
Ende des Jahres scheidet Edgar Straub aus der Hausverwaltung aus.

2024 Als neue Vertreterin der Hausverwaltung übernimmt ab Februar Melisa Softic die Aufgaben von Edgar Straub (administratives Geschäft) und später die von Stefan Geiger (Teilnahme am Jour Fixe).

2025 Im Januar wird Christian Kalmbach Büroleiter im Asemwald. Die neu eingeführten Quartalsberichte sorgen generell für mehr Transparenz und steigern die Akzeptanz der Bewohner.
Ende Februar verlässt Stefan Geiger die Hausverwaltung.

WB

Erhöhung der Umlage

Bis 2020 und dem Ausbruch von Corona, der gewissermaßen sein Ende bedeutete, wirkte auch der Arbeitskreis Architektur und Außenanlagen am Aufzugsprojekt mit. Er war sogar von Anfang an, also ab ungefähr 2009, darin eingebunden und sollte in diesem Zusammenhang vielleicht erwähnt werden. Der Arbeitskreis befasste sich hauptsächlich mit Fragen des Designs. Seiner Initiative ist es zu verdanken, dass an der Rückseite der Aufzugskabinen bodenlange Spiegel eingebaut wurden. Sie sind unter anderem eine Hilfe für behinderte Menschen, zum Beispiel erleichtern sie Personen im Rollstuhl das Ein- und Ausfahren.

Einer der wichtigsten Tage des gesamten Vorhabens war dann der 18. Oktober 2021, als die Eigentümerversammlung mit großer Mehrheit dafür stimmte, die Zuführung in die Erhaltungsrücklage von 1,7 auf 3 Millionen Euro im Jahr zu erhöhen. Damit waren sowohl die Finanzierung der noch zu erneuernden Aufzugsanlagen als auch die weitere Sanierung der Tiefgarage gewährleistet. Die Bedeutung dieses Beschlusses lag unter anderem darin, dass die Eigentümer die Modernisierung aller Aufzugsanlagen zu einem Festpreis befürwortet hatten. „Es war eine sehr kluge und wichtige Entscheidung!“ betont Dr. Andreas Behrendt. „Zwar waren die laufenden Arbeiten immer durch Beschlüsse abgesichert. Jetzt aber ging es nicht mehr um die Finanzierung eines Teils, sondern wir haben durch diesen Beschluss dafür gesorgt, dass die Kosten für das Gesamtvorhaben fixiert waren.“

Die Arbeit bleibt unsichtbar

„Zu Beginn beschwerten sich viele Bewohner über den Lärm, der ja mit unserer Tätigkeit zwangsläufig verknüpft war“, erklärt Klingler (TKE). „Das war verständlich, denn gerade während der Corona-Pandemie ab 2020 arbeiteten viele Bewohner im Home Office.“ TKE erfüllte den Auftrag mit großem Engagement und hohem Verantwortungsbewusstsein. Verwaltungsbeirat und Hausverwaltung, aber auch der TÜV beurteilten im Nachhinein das bauausführende Unternehmen TK Elevator und das bauleitende Ingenieurbüro PlanR als zwei sehr kompetente Partner.



Über 50 Jahre waren unsere bisherigen Aufzüge im Einsatz. Alle Aufzüge sind ersetzt durch moderne, komfortable und ansprechende Aufzüge. Sie sind weit mehr als reine Transportmittel – sie sind die Lebensadern unserer Häuser.

Foto: Joachim Letsch

„Wir wollten auch persönliche Ansprüche erfüllen“, erklärt Angela Matera (TKE). „Das heißt, wir setzten unseren Ehrgeiz daran, den bestmöglichen Erfolg zu erzielen. Jetzt, nach sieben Jahren, bedaure ich ein wenig, dass alles vorbei ist.“ Materas Hauptaufgaben beinhalteten Rechnungen, Bestellungen, Papiere und Dokumente für die Montage sowie Terminkontrollen und Absprachen mit dem TÜV.

„Mit Ausnahme des Materials auf den abgesperrten Parkplätzen sah man von unserer Arbeit fast nichts“, sagt Marco Mager, Montageleiter von TKE vor Ort. „Sie fand im Schachtinneren statt, darauf mussten wir die Bewohner immer wieder hinweisen.“ Mager koordinierte den Einsatz der sechs externen Firmen, die jeweils für Demontage, Kernbohrungen, Montage, Einbau der Türzargen, Elektrik und die Spiegel an der Rückwand der Aufzugskabinen zuständig waren. „Die Termine einhalten, war das A und O“, betont er. „Wir benötigten pro Haus ein Jahr. Wurden wir schneller fertig, verständigten wir uns gleich mit dem TÜV wegen der Abnahme. So konnten die Bewohner den Aufzug dann auch früher benutzen.“ Bei Tätigkeiten, die besonders starken Lärm verursachten, achtete TK Elevator darauf, dass sie nicht gleich um sieben in der Frühe, sondern zu einer späteren Zeit stattfanden. Dazu zählten die Demontage zu Beginn und der Einbau der Türen gegen Ende.

„Super gelaufen!“

Im August 2026, mit der Abnahme der letzten Aufzugsanlage, war es dann soweit: nach 7 Jahren endete die Erneuerung unserer Aufzüge termin-, kosten- und qualitätsgerecht. Die Anlagen befanden sich jetzt technologisch auf dem neuesten Stand, erfüllten optimale Sicherheitsstandards, besaßen ein zeitgemäßes Design, boten vor allem mehr Raum und waren schneller unterwegs.

Stephan Schreiner unterstreicht die Bedeutung des sogenannten Jour fixe, zu dem sich VBR, Hausverwaltung, TK Elevator und PlanR regelmäßig trafen: „Wir waren auf diesem Weg jederzeit umfassend über den Stand des Projekts sowie über alle wichtigen projektbegleitenden Themen informiert.“ Und er ruft die besondere Leistung der Hausmeister in Erinnerung: „Sie waren während der gesamten Bauphase gefordert. Man konnte voll auf sie zählen. Mit ihrer Tatkraft haben sie sehr viel zum erfolgreichen Ablauf beigetragen. Dafür gebührt ihnen ein ganz spezielles Dankeschön!“

Ein wesentlicher Nutzen für alle Beteiligten waren schließlich die Lerneffekte. Melisa Softic, seit 2024 neu in der Hausverwaltung und eng in das Projekt involviert, erklärt dazu: „Wir können die Erfahrungen, die wir bei den Aufzügen gesammelt haben, sehr gut bei der Sanierung der Tiefgaragen anwenden. Gerade beim Verlauf eines Projektes muss man wissen, wann und wie man richtig auf Unregelmäßigkeiten reagiert.“ Flexible Reaktionen und die Bereitschaft aller, sich an der Lösung zu beteiligen, führten mit zum Gelingen. Sehr gut gestaltete sich auch das Zusammenspiel zwischen Verwalter und Wohneigentümergemeinschaft. Das ist unter anderem der erhöhten Transparenz zu verdanken, für die Christian Kalmbach durch die neu eingeführten Quartalsberichte sorgte. Kalmbach ist seit Januar 2025 neuer Büroleiter der Hausverwaltung im Asemwald.

„Das Projekt ist super gelaufen!“ resümiert Bernd Schimanek von TÜV Süd Industrie Service GmbH. „Das kann ich aus meiner Erfahrung ohne Einschränkung sagen. Im Vergleich zu anderen Projekten, die ich kenne, verlief die Kooperation wirklich einwandfrei.“ Niemand habe sich zurückgelehnt und abgewartet, sondern jeder habe bei einem Problem sofort die Initiative ergriffen. „Das und die große Kompetenz der Beteiligten war der entscheidende Faktor. Schade, dass es vorbei ist!“

Walter Baumgärtner

VERKAUF | VERMIETUNG | WOHNEN | GEWERBE

LINK IMMOBILIEN

IMMER EINE GUTE ENTSCHEIDUNG.

Ob Verkauf oder Vermietung, wir begleiten Sie persönlich, professionell und zuverlässig von der ersten Beratung bis zur Schlüsselübergabe.

Kostenfreie Marktwertermittlung & unverbindliche Beratung.

Vertrauen Sie auf Erfahrung.
Vertrauen Sie auf uns.



SEIT FAST 20 JAHREN IHR IMMOBILIENEXPERTE VOR ORT

Über 350 erfolgreich vermittelte Immobilien sprechen für unsere Erfahrung und Marktkenntnis.

Unser Experte für den Asemwald:

THOMAS WIDDER
Geschäftsführer
thomas.widder@link-immobilien.info
Telefon direkt: 0171-54 23 282

Einfach QR-Code mit dem Handy scannen:

Was ist unsere Immobilie aktuell wert?

Capital Top Makler Stuttgart ★★★★★ LINK Immobilien GmbH

Ihr **Profi-Makler** – 5x im Großraum Stuttgart

Kirchheimer Straße 52 | 70619 Stuttgart-Sillenbuch
Tel.: 0711-933 411 50 | www.link-immobilien.info

BELLEVUE Best Property Agents 2026

Die Fenstersanierung rollt zügig voran

Ende September 2025 fand die erste Fenstermesse im Asemwald statt, im Juni dieses Jahres gab es die zweite Messe, die über die Rahmenbedingungen und Hintergründe beim Thema Fenstersanierung informierte. Anlass genug, nach über einem Jahr eine erste Bilanz zu ziehen.

Miteigentümer, die ihre Fensterfassaden bereits erneuert haben, berichten über die gestiegene Gemütlichkeit: deutlich weniger Kälte in der Wohnung im Winter, aber auch deutlich weniger Wärmeeinstrahlung im Sommer. Aber vor allem wurden deutlich geringere Heizkosten bestätigt: es wurden Reduzierungen der Heizkosten im Bereich 40 % bis sogar 75 % in sanierten Wohnungen bestätigt! Einschließlich der Förderungen zahlt sich eine Sanierung also nach 7 bis 10 Jahren aus – wenn wir von gleichbleibenden Gaspreisen ausgehen. Angesichts aktueller weltwirtschaftlichen Krisen (nicht absehbares Ende des Krieges in der Ukraine und der USA-Iran Konflikt) ist davon auszugehen, daß die Energiekosten künftig steigen. Ein aktueller Blick auf die Benzinpreisentwicklung bestätigt dies – auch wenn diese Entwicklung durch Subventionen etwas gedämpft wird. Daher ist davon auszugehen, dass sich diese Investitionen vielleicht sogar früher amortisieren.

Dies veranlasst auch viele ältere Eigentümer dazu, die Sanierung jetzt umzusetzen, vor allem, um den Wert der Wohnung zu erhalten, wenn nicht sogar zu steigern und um der nächsten Generation die Wohnung auf dem neuesten Stand der Technik übergeben zu können.

Für die Sanierung der Fenster ist etwas Zeit erforderlich: nach dem Aufmaß vor Ort durch den oder die Fensterbauer (mehrere Angebote sind durchaus üblich und hilfreich bei der Entscheidung) kommt das Angebot, das dann der Verwaltung zur Prüfung und Freigabe vorgelegt werden muss. Angebote ohne Freigabe der Verwaltung dürfen nicht eingebaut werden – gemäß dem Beschluss der Eigentümerversammlung.

Danach ist die Förderung zu beantragen/abzuklären und erst dann kann der Auftrag an den ausgewählten Fensterbauer erteilt werden. Bei den Fensterbauern, die an den Fenstermessen teilgenommen haben, gibt es keine Beanstandungen zum Angebot, bei weiteren Anbietern tauchten immer mal wieder Fragen und Unklarheiten – und somit Verzögerungen – auf.

Nach entsprechender Produktions- und Lieferzeit werden die Fensterelemente für die mittleren Wohnungen hinter den Häusern an der Feuerwehrzufahrt abgestellt und am nächsten Tag mit dem Kran in die entsprechende Etage gehoben. Für die größeren Wohnungen können die Elemente per Aufzug transportiert werden. Rückbau der alten Fenster und Einbau der neuen erfolgt je Fassadenseite an einem Tag – was bedeutet: man kann abends in der sauberen Wohnung übernachten, bevor am zweiten Tag auch die zweite Fassade eingebaut ist. Keine Übernachtungen im Hotel, überschaubare Störungen im Tagesablauf.

Die Fenstersanierung ist ein wesentlicher Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des Asemwaldes, daher werden wir im Frühjahr 2027 eine weitere Fenstermesse veranstalten. Diesmal jedoch nicht im Höhenrestaurant, da wir dort erfreulicherweise seit Oktober einen neuen Pächter haben. Voraussichtlich sind wir in der Kapelle. Genaueres wird per Aushang bekanntgegeben.

Die Fenstersanierung durch die Eigentümer hat einen dynamischen Start gehabt, ist aber fortzuführen, um unsere Wohnstadt zukunftsfähig aufzustellen.

Thomas Ferwagner

Ihr Glasfaser-Service-Partner im Asemwald
TV, Sat, Telefonie, Internet, Hifi und mehr …

Ralf MICHEL
Meisterbetrieb TV-SAT-INFORMATIONSTECHNIK

Service vor Ort im Asemwald – kurze Wege, persönlicher Ansprechpartner
Für fiberONE und Glasfaser-ABC

- Installation & Montage
- Einweisung & Schulung
- Markengeräte-Verkauf
- Vor-Ort-Service
- Wartung & Kundendienst,
- Reparatur & Meisterwerkstatt

Beratung, Installation und Hilfe direkt vom Fachmann

Telefon / Whatsapp 0711- 47 9 22 17 • info@michel-tv.de • www.michel-tv.de

KETTLER
FITNESSSTUDIO

PERSONAL TRAINING
BEWEGLICH, FIT UND VOLLER ENERGIE - IN JEDEM ALTER.

- MIT DYHIT MASTER TRAINER PETER KETTLER

FITNESS
REHABILITATION, MUSKELAUFBAU, FETTREDUKTION

- KOSTENLOSE TRAININGS & ERNÄHRUNGSPLÄNE
- VERTAGSLAUFZEITEN VON 6-24 MONATEN & 10ER KARTEN
- SONDERAKTIONEN FÜR SCHÜLER,STUDENTEN & AZUBIS
- KOSTENLOSES PROBETRAINING MIT EINWEISUNG

SOLARIUM
AUCH FÜR NICHTMITGLIEDER



0172 7066443
0711 7288313

www.kettlerstudio.de
info@kettlerstudio.de
Im Asemwald
Ladenzentrum,
<u>Öffnungszeiten:</u>
Mo-Sa 08-22
So 08-18
(24/7 möglich)



Der Asemwald hat wieder ein Höhenrestaurant

Lange Zeit konnten Besucher wie Asemwälder die spektakuläre Aussicht aus der oberen Etage des A-Gebäudes auf den Flughafen und die Filderebene nur vom Schwimmbad aus genießen. Seit dem 8. Oktober kann nun auch wieder mit Weitblick getafelt werden.

Francesco Casalino ist zufrieden. Eine Woche nach der Eröffnung seines neuen Restaurants Donna Sofia resumiert er: „Das Angebot wird gut angenommen. Mittags finden sich vor allem Asemwälder ein, abends kommen auch Gäste von außerhalb dazu. Mich freut vor allem, dass auch viele Gäste aus meinem vorherigen Lokal La Stella schon vorbeigeschaut haben."

Was das Angebot an Speisen und Getränken betrifft, setzt der erfahrene Gastronom, der sein Handwerk in Italien gelernt hat, nun aber schon über viele Jahre Restaurant-Erfahrung in Deutschland verfügt, auf Bewährtes. Auf der Speisenkarte dominieren Spezialitäten der neapolitanischen Küche. Donna Sofia ist nicht einfach ein „Italiener", sondern ein Genuß-Ort mit Fokus auf die kulinarischen Spezialitäten Kampaniens, die Region rund um den Golf der Hauptstadt Neapel. Die typischen Gerichte aus dieser Gegend leisten von jeher ihren Beitrag zum guten Ruf der italienischen Küche. Das können ab sofort auch die Kunden von Donna Sofia erleben, auf Wunsch nicht nur vor Ort im Lokal, sondern auch über einen Lieferservice frei Haus mit täglich wechselnden Mittagsgerichten.



Für Silvester, so viel verrät Casalino schon jetzt, ist ein feines Menü in Planung. Wer also das kommende Jahr mit bester Aussicht beginnen möchte, wird dazu im neuen Höhenrestaurant Donna Sofia die Gelegenheit haben.

Werner Pohl

Die Notfallbox – schnelle Hilfe im Notfall

Die Lions Info Notfallbox ist ein Angebot für Menschen, die zu Hause leben. Weil man im Notfall nicht immer gleich alle Fragen von Helfern beantworten kann, enthält die Info Notfallbox ein Datenblatt mit den wichtigsten persönlichen Informationen für den Notfall: Kontaktdaten des Hausarztes oder der Hausärztin, Auflistung von Erkrankungen, Allergien und Unverträglichkeiten, den Aufbewahrungsort der Medikamente, einen Hinweis auf die Patientenverfügung oder die Vorsorgevollmacht, die Kontaktdaten von Personen, die im Notfall benachrichtigt werden sollen.



Wie funktioniert es?

Die leuchtend gelbe Notfalldose mit dem ausgefüllten Formular wird im Kühlschrank (gut sichtbar im Ablagefach auf der Innenseite der Tür) aufbewahrt. Spezielle Aufkleber, die Ersthelfer auf die Notfallbox aufmerksam machen, können außen am Kühlschrank oder innen an der Wohnungstür angebracht werden.

In eigener Sache

Die Redaktion von Asemwald intern freut sich über seriöse Zuschriften von Mitbewohnern, die unser Heft bunt und lebendig mitgestalten. Bilder senden Sie bitte als JPG, PDF oder PNG, Texte als Word-Datei an unsere Redaktion: asemwaldintern-redaktion@asemwald.de
Bitte keine PDFs oder fertig gestaltete Seiten senden, das Layout Ihres Beitrags im Heft erfolgt vor Ort in der Offizin Scheufele.

red

Angeboten wird die Notfalldose von Lions Clubs im Rahmen ihres bürgerschaftlichen Engagements. Sie kostet € 4,90 pro Stück. Weitere Informationen und Bestellung über Barbara.Narr @web.de

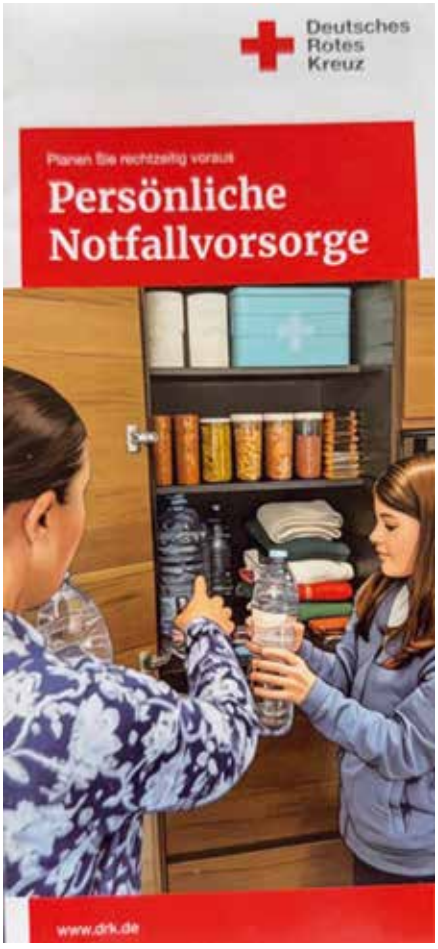
Barbara Narr

Notfallvorsorge für Krisensituationen

Notfallvorsorge? Immer mal wieder daran gedacht, aber nicht aktiv geworden …

Über das Bezirksamt Plieningen-Birkach hat der Verwaltungsbeirat des Asemwalds eine Einladung zu einer Veranstaltung „Notfall- und Krisenvorsorge“ erhalten. Für den VBR haben Bernhard Ender und ich Ende Juni 2026 an dem Kurs im Alten Rathaus von Plieningen teilgenommen.

Referent war ein ehrenamtlicher Helfer vom DRK mit praktischer Erfahrung





Im Katastrophenfall eine wichtige Anlaufstelle: So sehen die Schilder für die Notfall-Leuchttürme in Stuttgart aus. *Foto: Branddirektion Stuttgart*

bei den Themen Bevölkerungsschutz und Notfallhilfe in Ausnahme- und Katastrophensituationen. Am Beispiel der Flutkatastrophe im Ahrtal hat er anschaulich erzählt, warum es in Krisensituationen dauert, bis Hilfe vor Ort anläuft und dass es dann nochmal dauert, bis auch der letzte Haushalt erreicht ist. Deshalb ist es wichtig, dass der einzelne Haushalt einige Tage auf sich selbst gestellt zurechtkommt. Das ist die private Seite.

Aber es gibt ja noch mehr: Im Konzept der Stadt Stuttgart sind Notfall-Leuchttürme (Notrufmeldestelle über Fahrzeugfunk der Feuerwehr) und Notfall-Treffpunkte in Sport-, Turn- oder Versammlungshallen vorgesehen. Birkach und Plieningen werden darin erwähnt, beim Asemwald müssen die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnstadt selbst aktiv werden!

Hier sehe ich neben der privaten Vorsorge folgende Ansatzpunkte:

- Bewohnerinnen und Bewohner klären im kleinen Rahmen, wie auf der eigenen Etage, auf der Etage darüber und auf der Etage darunter, ob es Menschen gibt, die aufgrund von körperlichen Einschränkungen in Krisensituationen auf fremde Hilfe angewiesen sind. Und sind dann auch bereit zu unterstützen!
- In Zusammenarbeit mit der Hausverwaltung wird ein detailliertes Notfallkonzept bzgl. Haustechnik für die Wohnstadt erarbeitet.
- Mit der Stadt Stuttgart wird geklärt, wie das städtische Konzept für Ausnahmesituationen im Asemwald umgesetzt werden kann.
- Und natürlich auch die Möglichkeit, mit einer Hilfsorganisation einen Kurs zur privaten Notfallvorsorge hier im Asemwald anzubieten.

Hierbei benötigt der VBR aktive ehrenamtliche Unterstützung von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern! Wir freuen uns über jede Rückmeldung an vbr@asemwald.de

Regine Fink

ÄNDERUNGSSCHNEIDEREI
TATJANA

Öffnungszeiten:
Mo–Sa 9.00-13.00 Uhr
Nachmittags nach
telefonischer Vereinbarung

Annahmestelle
TEXTIL REINIGUNG
SCHUH-REPARATUR

Alte Dorfstraße 2 · 70599 Stuttgart-Birkach · Telefon 07 11 / 47 07 09 67

STELLENAUSSCHREIBUNG

Hausmeister (m/w/d)

Wohnanlage Asemwald, Stuttgart

Die Wohnungseigentümergemeinschaft Wohnstadt Asemwald in Stuttgart sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine engagierte, handwerklich versierte Persönlichkeit als Hausmeister (m/w/d) für die Betreuung unserer Wohnanlage im Asemwald. Sie übernehmen die eigenverantwortliche Pflege, Wartung und Überwachung der Gebäude, Außenanlagen und technischen Einrichtungen und sind zentraler Ansprechpartner vor Ort für Eigentümer, Mieter und Handwerker.

Stellenart	Vollzeit, unbefristet
Wochenarbeitszeit	40 Stunden
Arbeitsort	Wohnanlage Asemwald, Im Asemwald 2 – 12, 22 – 32, 52 – 62, 70599 Stuttgart
Arbeitsbeginn	Zum nächstmöglichen Zeitpunkt
Auftraggeber	WEG Wohnstadt Asemwald, vertreten durch hallo theo Stuttgart GmbH

Ihre Aufgaben

Technische Anlagen überwachen und warten
- Überwachung und Funktionskontrolle von Aufzügen, Heizungsanlagen (Brenner, Kessel, Wasserdruck), Unterstation, Elektroeinrichtungen, Notstrom- und Lüftungsanlagen
- Kontrolle von Beleuchtung (Treppenhäuser, Flure, Außen- und Tiefgaragenbeleuchtung), Feuerlöschgeräten, Feuermeldern und Rauchabzugsanlagen
- Überprüfung der Rohrleitungen im Gemeinschaftseigentum auf Undichtigkeiten, Gullys und Wasserabläufe, Garagentore und Gemeinschaftstüren
- Überwachung der Dosieranlage und Nachbestellung von Dosiermitteln; Waschmaschinen, Trockner und Bügelmaschinen
- Abstimmung und Überwachung der Wartungsfirmen, Einhaltung bestehender Wartungsverträge

Reparaturen und Handwerkerkoordination
- Durchführung kleinerer Reparaturen, z. B. Austausch von Leuchtmitteln, Schließzylindern und Türdrückern, Austausch von Namensschildern bei Bewohnerwechsel
- Kleinere Instandsetzungen nach Anweisung der Hausverwaltung
- Zutritt für Handwerksfirmen gewähren und überwachen; Rapporte und Lieferscheine prüfen und abzeichnen

Reinigung, Pflege und Winterdienst
- Pflege der Außenanlagen (Rasen mähen, Beete gießen, Pflanzflächen hacken, Hecken zurückschneiden, Düngen nach Bedarf)
- Reinigung der Müllräume, der Geh- und Fahrflächen, Ein- und Ausfahrten der Tiefgarage sowie der Zugangstreppen; Pflege und Überwachung des Spielplatzes
- Winterdienst: Räumen und Streuen von Gehwegen, Hauszugangswegen und Zufahrten gemäß der Stuttgarter Gehwegsatzung (werktags bis 07:00 Uhr, bei Bedarf wiederholt)
- Überwachung der Innenreinigung und der Einhaltung der Hausordnung

Verwaltung und Service
- Ablesen der Verbrauchszähler, Verkauf von Waschmarken, Herausgabe von Wohnungsschlüsseln außerhalb der Öffnungszeiten des Verwaltungsbüros
- Kontrolle leerstehender Wohnungen auf Weisung, Ausübung des Hausrechts im Auftrag der Verwaltung
- Dokumentation und Meldung von Schäden, Störungen, besonderen Vorkommnissen und Beschwerden an die Hausverwaltung; Sofortmaßnahmen bei Gefahr
- Rufbereitschaft und Notfalleinsätze, auch an Wochenenden und Feiertagen im Wechsel mit vier weiteren Kollegen.

Ihr Profil

Das bringen Sie mit
- **Handwerkliche Kenntnisse** (vorausgesetzt) in Haustechnik, Instandhaltung und Reparatur
- Grundverständnis für technische Gebäudeanlagen (Heizung, Elektro, Lüftung, Aufzüge)
- Selbstständige, zuverlässige und sorgfältige Arbeitsweise mit hohem Verantwortungsbewusstsein
- Bereitschaft zur Schichtarbeit (Frühschicht 07:00–16:00 Uhr, Spätschicht 16:00 – 22:00 Uhr im 5-Wochen-Rhythmus)
- Bereitschaft zur Rufbereitschaft, inklusiven Einsätzen an Wochenenden, Feiertagen und in Notfällen auch nachts; Arbeitsaufnahme innerhalb von 30 Minuten
- Freundliches, souveränes Auftreten im Umgang mit Eigentümern, Mietern und Handwerkern
- Gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift sowie Grundkenntnisse im Umgang mit dem PC (E-Mail, Textverarbeitung, digitale Zeiterfassung)
- Diskretion und Verschwiegenheit im Umgang mit persönlichen Daten

Von Vorteil
- **Handwerkliche Vorkenntnisse** oder eine abgeschlossene Ausbildung in einem handwerklichen Beruf (z. B. Elektro, Sanitär, Heizung, Schlosserei)
- Erfahrung in der Gebäudebetreuung oder im Winterdienst
- Führerschein Klasse B und E da auswärtige Termine wie TÜV des Anhängers etc. anfallen können

Wir bieten

- **Sicherer Arbeitsplatz:** unbefristetes Arbeitsverhältnis mit 6 Monaten Probezeit
- **Sonderzahlung:** je ein volles Monatsgehalt im Mai und im November als Anerkennung für Betriebstreue
- **Urlaub:** 30 Arbeitstage bei einer 5-Tage-Woche
- **Planbare Arbeitszeiten:** Montag bis Freitag, derzeit 07:00–16:00 Uhr (Winter 06:00 – 15:00 Uhr), im Schichtsystem mit Frühschicht und Spätschicht
- **Überstunden:** bis zu 2 Stunden pro Woche sind mit dem Gehalt abgegolten; darüberhinausgehende Stunden werden durch Freizeit ausgeglichen oder vergütet
- **Eigenverantwortung:** abwechslungsreiche Tätigkeit mit viel Gestaltungsspielraum in einer gepflegten Wohnanlage

Ihre Bewerbung

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung mit Anschreiben, Lebenslauf sowie Zeugnissen und Qualifikationsnachweisen. Bitte senden Sie diese an die Hausverwaltung:

hallo theo Stuttgart GmbH
Im Asemwald 42
70599 Stuttgart
Telefon: 0711 132530
support.asemwald@hallotheo.de

RAUMAUSSTATTUNG

WOLFGANG MENNER Meisterbetrieb

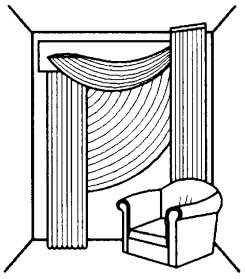
Polstern
in altbewährter Handwerkstechnik oder mit Schaumstoff
Stilmöbel, Sofas, Sessel, Stühle und Eckbänke

Fensterdekorationen und Sonnenschutz
Gardinen, Schienen und Stangen, Markisen
Rollos, Plissees, Vertikaljalousien, Lamellenvorhänge

Insektenschutz
für Balkon - und Terrassentüren
für Fenster und Dachfenster sowie Lichtschachtabdeckungen

Bodenbeläge
Designbodenbeläge und textile Beläge

Wandbekleidung
In verschiedenen Farben, Formen, und Techniken
Streichen der Wände und Decken, Tapezierarbeiten



Birkheckenstraße 70
70599 Stuttgart - Birkach
Telefon 0711 / 45 87 220
Mobil 0170 / 206 74 93
Werkstatt Welfenstraße 3

Waldzustandsbericht 2026

Bei der Baumkontrolle in unserem Wald Ende August/Anfang September wurden insgesamt 1.086 Bäume angeschaut. Dabei hat sich herausgestellt, dass 180 Bäume gefällt werden müssen, weil sie krank sind und dass 126 Bäume unter Beobachtung gestellt werden. Wenn sie im kommenden Frühjahr wieder austreiben, bleiben sie uns erhalten.

Insgesamt sagt die zertifizierte Baumkontrolleurin, dass unser Wald in einem sehr schlechten Zustand sei. Alle Bäume (nicht nur die im Asemwald) leiden unter der enormen Hitze und Trockenheit. Die dominierenden Baumarten bei uns im Wald sind Esche, Buche, Ahorn und Eiche.



Die allgegenwärtigen Schäden machen deutlich ...



Waldpflege ist unabdingbar.

Ein großer Teil der Eschen hat das Eschentriebsterben. Ein Pilz greift hierbei die Wurzeln an und zersetzt diese in kurzer Zeit. Der Baum verliert seinen Halt und fällt um. Viele Ahörner sind von der Rußrindenkrankheit befallen. Dieser Pilz macht im Asemwald schon lange Probleme. Die Buchen, die gefällt werden müssen, leiden an der Buchenkomplexkrankheit. Die Fällarbeiten werden hoffentlich noch in diesem Jahr abgeschlossen sein. Am Anfang des neuen Jahres werden dann zusätzliche Nistkästen für Nützlinge gegen die Eichen-Prozessionsspinner angebracht. (siehe Beitrag auf Seite 31)

Joachim Reiffer

Verwischte Symbole auf Baumstämmen

Nachdem die Baumkontrolle durchgeführt wurde, hat eine unbekannte Person versucht, die Zeichen an den Bäumen unkenntlich zu machen. Mit diesen Zeichen wurden Bäume markiert, die nicht mehr verkehrssicher sind und somit Leib und Leben der Waldspaziergänger gefährden, wenn sie nicht gezielt gefällt werden.

Nur anhand der Zeichen ist es dem beauftragten Forstunternehmen möglich, die richtigen Bäume zu fällen. Das erneute Anbringen der Zeichen kostet die Eigentümer unnötig Geld. Das Verändern oder Verwischen dieser Zeichen ist somit ein massiver Angriff auf die Sicherheit unserer Bewohner.



Sollten Sie jemanden bei dieser Tätigkeit beobachten, klären Sie ihn bitte auf. Es macht keinem von uns Spaß, 180 Bäume zu fällen. Die Verkehrssicherungspflicht zwingt uns, die Bäume, die nicht mehr fest verwurzelt sind, fällen zu lassen.

Arbeitsgruppe Außenanlagen

Dankbarer Rückblick

Ich wachte schweißgebadet auf. Uff… es war nur ein Traum – schon wieder. Nacht für Nacht irrte ich zwischen Möhringen und Asemwald umher. Den Weg bis zum Waldheim kannte ich gut, doch ab da wusste ich nicht mehr weiter. Vor mir nichts als Wald. Ein Schauer kroch über meinen Rücken, als ich die Erinnerung zurückrief.

Heute war der Umzug. Jetzt sollte alles anders werden – neue Wohnung, neue Schule, neue Freundinnen. Ein letztes Mal räkelte ich mich im Bett, das unter der Schräge in der kleinen Dachgeschosswohnung stand. Ich lief in die Küche, zum Esstisch und meine Eltern begrüßten mich mit einem Strahlen im Gesicht.

„Wann gehen wir endlich in die neue Wohnung?“, rief meine kleine Schwester Maya und stopfte sich den nächsten Bissen ihres Marmeladenbrotes in den Mund. Ich ließ mich von der Vorfreude anstecken, die den Raum erfüllte und die morgendliche Anspannung trat in den Hintergrund.

Auf dem Weg in die neue Wohnung

Kurze Zeit später saßen wir im Auto und fuhren rüber in den Asemwald. Es waren nur vier Kilometer, vorbei an Wiesen, Äckern und durch den Wald, der nun, im wachen Zustand, nicht mehr bedrohlich wirkte. Die Frühlingssonne schickte ihre ersten Strahlen zur Erde und das Moos an den Bäumen leuchtete in zartem Grün.

Dann stand ich davor und legte meinen Kopf tief in den Nacken. Wie ein Berg ragte das Gebäude A hoch in den Himmel und mir wurde etwas schwindelig. Die anderen waren schon hineingegangen und ich folgte ihnen. Mit einem ‚pling‘ öffnete sich die Aufzugstüre. Maya verließ der Mut und sie schmiegte sich eng an unsere Mutter.

Drinnen war es hell und ein bisschen aufregend. Dann fuhr der Aufzug los, ganz sanft, als würden wir schweben. Oben angekommen rief Maya mit glänzenden Augen: „Nochmal!“

„Später“, sagte Mama, „jetzt schauen wir uns erst die Wohnung an.“

Gesagt, getan – im Flur lag dieser Duft von frischer Farbe und Neuanfang. Ich inspizierte das Kinderzimmer. Es war hell und freundlich und hatte keine Schrägen.

Danach lief ich ins Wohnzimmer, das mir riesig vorkam.

Kaum hatte unser Vater die Balkontüre geöffnet, war Maya schon draußen. Ein frischer Luftzug strömte durch das Zimmer.

„Wo ist mein Kindergarten?“

„Da drüben“, sagte Mama und hob sie hoch, dass sie hinüber sehen konnte.

„Hier gefällt es mir!“, rief Maya – und ihr Lachen sprang über wie ein Funke. Einen Augenblick später standen wir alle vier lachend da.

Es dauerte ein paar Tage, bis die Möbel geliefert wurden. Die ersten Nächte schliefen wir auf unseren Matratzen im Wohnzimmer.

„Ist das nicht wie im Campingurlaub?“, fragte Papa und wir nickten zustimmend.

Das war der Beginn einer unvergesslichen Kindheit und Jugend im Asemwald.

Gleich am nächsten Tag erkundete ich die Umgebung. Die Sonne strahlte durch die Bäume und ich entdeckte einen riesigen Erdhaufen auf der Südseite von Gebäude A, auf dem schon ein paar Kinder spielten. Dieser Hügel wurde zu unserem ersten provisorischen Spielplatz.

Jeden Morgen brach ich zusammen mit einer großen Kinderschar auf, um übers Feld zur Schule zu laufen und schon bald hatte ich neue Freundschaften geschlossen.

Ein Telefonanruf schreckt auf

Eines Tages klingelte das Telefon. Meine Mutter nahm den Hörer ab und wurde blass. Wir eilten hinüber zum Gebäude B. Dort saßen Maya und ihre Freundin Jutta auf der Balkonbrüstung im 13. Stock und strampelten mit den Beinen. Unten hatte sich schon eine große Menschenmenge gebildet und eine Frau rief nach oben, dass die beiden ganz ruhig bleiben sollten. Die zwei lachten und waren sich der Gefahr überhaupt nicht bewusst. Als wir oben angekommen waren, trafen wir Maya und Jutta unversehrt an. Juttas Mutter hatte sie bereits aus der Gefahrenzone geholt.

Ein anderes Mal kam Maya freudestrahlend mit einer Tüte voller duftender Brezeln nach Hause.

„Wo hast du die denn her?“, fragte unsere Mutter.

„Die habe ich gekauft.“

Wie fürsorglich von ihr. Das Problem war nur, dass sie gar kein Geld hatte. Irgendwie musste sie unbemerkt an der Kasse vorbeigeschlüpft sein. Meine Mutter lief sofort runter, erklärte alles und zahlte die Brezeln.

So war es bei uns im Asemwald. Wir waren zwar eine Hochhaussiedlung, aber doch irgendwie wie ein kleines Dorf, in dem man füreinander einstand und miteinander reden konnte. Maya hat seit damals übrigens nicht mehr ohne Geld „eingekauft“.

54 Jahre sind vergangen

Inzwischen sind 54 Jahre vergangen. Obwohl ich längst ein glückliches Leben mit meiner eigenen Familie führe, war ich regelmäßig bei meinen Eltern im Asemwald und jedes Mal umfängt mich aufs Neue der Hauch von Heimat.

Jetzt stehe ich in der leeren Wohnung. Mein Vater durfte im Januar friedlich einschlafen, mit fast 90 Jahren, nach einem erfüllten Leben und meine Mutter residiert in der Nähe meiner Schwester am schönen Bodensee. Die ganzen Jahrzehnte haben unsere Eltern ihren Asemwald geliebt und keine Sekunde daran gezweifelt, dass der Umzug dorthin die richtige Entscheidung war.

Die Wohnung ist mittlerweile renoviert und es riecht wieder nach frischer Farbe wie damals. Ob die neuen Bewohner die ersten Nächte ebenfalls auf dem Boden schlafen werden?

Daniela Sophie Wandel

Brunnenfest und Jazz-Matinée – Ein voller Erfolg

Eine Briefkopie der besonderen Art, durchaus verfasst mit dem Gedanken an eine Veröffentlichung in *Asemwald intern*, erreichte unsere Redaktion im Nachgang zu den Events am Brunnen im Juli. Verfasst von Gudrun Mann, Asemwälderin seit dem Jahr 2011, verwenden wir sie gerne als Ersatz für die obligate Berichterstattung von beiden Anlässen und steuern lediglich noch einige Schnappschüsse vom Geschehen bei.

Liebe Eva, liebe Bille, lieber Jürgen,
seid noch einmal ganz herzlich für die Gastfreundschaft in den schönen Tagen bei Euch, trotz großer Hitze, bedankt. Nach zehn Jahren war es wichtig, sich mal wieder in der Nähe zu begegnen, statt das gute Miteinander immer nur am Telefon zu pflegen. Aber Stuttgart und Schleswig und Peine liegen nun mal nicht gerade nahe beieinander.

Beim Reisen mit der Bahn vergeht einem zur Zeit jede Reiselust. An den Frust der Menschen, die sich dem jeden Tag stellen müssen, wage ich gar nicht zu denken. Angekommen in Stuttgart mit vier Stunden Verspätung weit nach 20 Uhr erwarteten mich noch der „Fernwanderweg" im Bahnhof und Busse, die zur Zeit im 1-Stunden-Takt verkehren. Welche Freude, dann wenigstens in Degerloch noch ein Taxi zu finden, dessen freundlicher Fahrer mich zum Asemwald brachte. Nun – was soll's. Am nächsten Tag, dem 2. Juli, fand ja unser alljährliches Brunnenfest statt und mit der Vorfreude – zusätzlich noch auf die Jazz-Session am Sonntag, dem 5. Juli – schlief ich ein.

Ihr glaubt nicht, was für eine lebendige Gemeinschaft, über alle Generationen hinweg, es in diesen drei trutzig wirkenden Hochhäusern mit den gepflegten Außenanlagen und der Brunnenanlage gibt. Zum alljährlichen Brunnenfest wird das besonders deutlich. Das herrliche Sommerwetter setzte dem Ganzen noch ein Sahnehäubchen auf. Biertische und -bänke, Bratwurst- und Fleischgrill (auch für Vegetarisches war gesorgt), Kuchen und Getränke aller Art waren zu genießen. In den langen Schlangen vor den Grills vertrieb man sich die Zeit mit Gesprächen, aber da alles auf Spendenbasis lief, brauchte man nirgendwo lange anzustehen. Man kann nur hoffen, dass auch in diesem Jahr wieder großzügig gespendet wurde, so dass für die Organisatoren kein Minus entstanden ist. Alle kommen miteinander ins Gespräch, sogar neue Bekanntschaften entstehen.

Solche besonderen Höhepunkte fallen ja nicht wie von Zauberhand vom Himmel, wie ihr euch denken könnt, vor allem für uns alte Mitbewohner, die nicht mehr so mithalten und -helfen können. Da ist die Verwaltung, die das Fest unterstützt, da ist das Team, das die Fäden der Organisation in den Händen hält, da sind unsere Hausmeister, der Gastronom vom Tennisclub, lokale Geschäftsleute und die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer – alle kümmern sich um den reibungslosen Ablauf, den Auf- und Abbau.

Und dann stellt euch vor, am Sonntag ein Jazzkonzert vom Feinsten von 11 bis 14 Uhr, wo alle Hörerinnen und Hörer auf gepolsterten Stühlen mit Lehne statt Holzklasse-Sitzgelegenheiten sitzen konnten, von den Hausmeistern



aus dem Gemeindehaus über Treppen herbeigeschleppt!

Da läuft einem doch das Herz vor Freude und Dankbarkeit über, und das soll auch einmal gesagt werden in unserer Hauszeitschrift *Asemwald intern* in der Vorfreude, dass sich dieses wunderbare Miteinander hält und von allen Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern gestärkt wird. Allen herzlichen Dank.

Eure Gudrun

Fotonachweis
Brunnenfest: Werner Pohl, Barbara Narr
Jazzmatinée: Wilhelm Mierendorf

















Rettungsaktion: Vier starke Männer in Einsatz

Ich wohne seit 23 Jahren gern im Asemwald und bin hingebungsvolle Besitzerin von zwei Wohnungskatzen. Diese Tiere wohnen auf 90 m² und einem vernetzten Balkon auf und unter Schränken, Betten und eigens angeschafften Katzenmöbeln und ruinieren mir meine Polstergarnituren. Es handelt sich bei ihnen nicht um Rassekatzen, und Schmusekatzen sind sie auch nicht, aber es geht uns sehr gut miteinander.

Bis auf den Abend im April dieses Jahres, an dem ich einen riesigen Schreck bekam: die Katzen turnten wie immer durch die Wohnung, als es plötzlich einen Schlag tat. Das ist für mich normal, wenn Katzen beschleunigen, fällt immer wieder irgend etwas im Haushalt um. Nicht normal war, dass die Kätzin verschwunden blieb, während der Kater laut miauend um mich herumlief.

Letztendlich stellte ich fest, dass die Kätzin hinter den riesigen, mit Büchern gefüllten Eckschrank im Wohnzimmer gefallen war. Dabei hatten wir dieses Teil oben mit Sperrholzplatten abgesichert. Hilfsaktionen wie herabgelassene Körbchen mit Futter blieben nutzlos. Was tun? Schließlich haben wir die Feuerwehr angerufen. Es war acht Uhr abends und es kamen vier junge, große, durchtrainierte Männer, um sich meines Katzenproblems anzunehmen. Nach einigen Versuchen meinten sie, es sollte ein Loch in die Hinterwand des Schranks geschlagen werden, um an die Katze heran zu kommen. Einer der Männer zückte ein riesiges Messer und bearbeitete damit die Schrankwand. Das krachte furchtbar. Und in diesem Moment flutschte die Katze von unten hoch, rannte weg und versteckte sich unter dem Bett.

Sie muss senkrecht an der Rauhfasertapete hochgegangen sein. Der Katze ging es prima, nur mir war es den ganzen Abend noch übel. Den Männern von der Feuerwehr bin ich unendlich dankbar.

Ursula Beck

Die Spinnweben vom Schulenglisch fegen

Durch Zufall erfuhr ich, dass es im Asemwald die Möglichkeit gibt, englische Konversation zu pflegen. Das interessierte mich. Die Runde geht auf die Initiative von Frau Wiltrud Erpelt zurück, die zehn Jahre in Australien gelebt hat. Wir treffen uns jeden Freitag um 17 Uhr im Seminarraum im ersten Stock von Haus 54. Dort erfahren wir von Frau Erpelt viel Interessantes über Australien, lesen in der Zeitschrift „Spotlight“, singen, spielen – und das alles natürlich auf Englisch.

Es macht viel Freude, in zwangloser Atmosphäre das vor vielen Jahrzehnten erlernte Schulenglisch auszugraben, auch wenn manches vergessen ist. Wer Lust hat, kann jederzeit dazu beitragen, unseren kleinen Kreis zu vergrößern.

Sigrid Scherle

Ihr Fliesenleger-Meisterbetrieb
Greiter
über 70 Jahre Familientradition
Katzenbachstraße 8 • Stuttgart-Vaihingen • Telefon 73 30 60
Fliesen • Platten • Mosaik • Bordüren • Marmor • Granit • Skulpturen
• Altbaurenovierung • Balkonsanierung • Beratung mit Musterkollektion vor Ort
Verlegung - Ausstellung - Abholmarkt



EIN ZUHAUSE MIT CHARAKTER. HERZLICHEN DANK ASEMWALD.



Ein besonderer Ort. Für eine besondere Gemeinschaft. Mit Mobilität, die verbindet.

Über gut sieben Jahre hinweg durfte TK Elevator (TKE) die Aufzugsmodernisierung in der Wohnstadt Asemwald durchführen und begleiten. Nun ist der letzte Bauabschnitt abgeschlossen und alle erneuerten Aufzüge sind erfolgreich in Betrieb.

Uns ist bewusst, dass ein Projekt dieser Größenordnung Geduld, Verständnis und Vertrauen erfordert. Genau dafür möchten wir uns bei Ihnen herzlich bedanken.

Der Asemwald ist weit mehr als ein außergewöhnliches Wohnensemble – er ist ein Zuhause für viele Menschen und eine gewachsene Gemeinschaft. Es freut uns sehr, mit unserer Arbeit dazu beigetragen zu haben, dass Sie auch zukünftig komfortabel, sicher und zuverlässig auf jeder Etage ankommen.

Dafür möchte sich das gesamte Team von TKE Stuttgart herzlich bedanken. Vielen Dank für Ihr Vertrauen, Ihre Geduld und das gute Miteinander während dieses besonderen Projekts.

Zum Gedenken an Sieglinde Stäbler

Der Asemwald hat eine Bewohnerin der ersten Stunde verloren. Am 27.05.2026 ist Sieglinde Stäbler im Alter von 85 Jahren verstorben.

Als erste Bewohnerin des Musterhauses hat sie den Asemwald von seinen Anfängen an erlebt.

Nach einigen Jahren an anderen Orten zog es sie wieder zurück – weil der Asemwald immer ihr Zuhause geblieben war.

Für sie war der Asemwald etwas ganz Besonderes. Der Wald direkt vor der Tür, das Zwitschern der Vögel, das Krähen des Hahns am Morgen – all das vermittelte ihr ein Gefühl, als lebte sie auf dem Lande. Genau das liebte sie.

Über die Jahre lernte sie viele Menschen kennen. Aus freundlichem Grüßen wurden Gespräche, aus Begegnungen entstanden Verbindungen. Manche davon wurden zu echten Freundschaften. Sieglinde Stäbler wird nicht nur ihren Angehörigen, den Freunden und Nachbarn fehlen. Sie wird auch dem Asemwald fehlen.

Es ist tröstlich, zu wissen, dass ihre Spuren nicht nur in den Herzen der Hinterbliebenen weiterbestehen werden, sondern auch in dem Ort, den sie ihr Zuhause genannt hat. Mit ihr verliert der Asemwald nicht nur eine Bewohnerin der ersten Stunde, sondern einen Menschen, der zu diesem Ort einfach dazugehört hat.

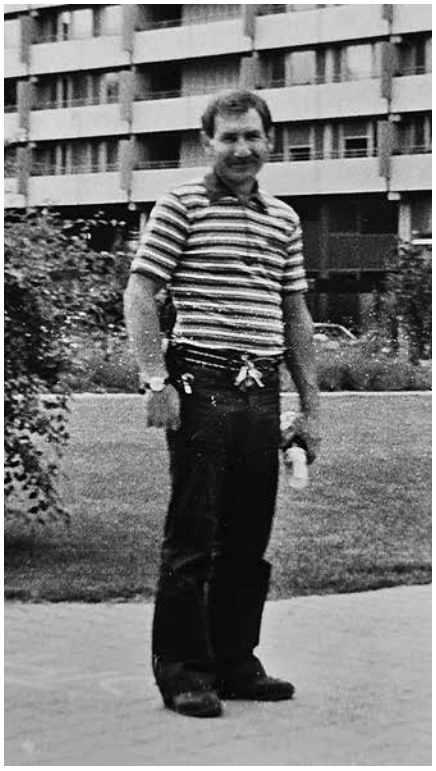
Familie Stäbler

Nachruf auf unseren Hausmeister Herrn Werner

Viele Menschen stellen sich irgendwann die Frage, was von ihnen bleibt, wenn sie nicht mehr da sind. Sie wollen Spuren in den Herzen und Erinnerungen der Menschen hinterlassen, denen sie begegnet sind. Bei unserem ehemaligen Hausmeister Herrn Manfred Werner, geboren am 12. April 1937 und am 5. April 2026 von uns gegangen, ist das auf ganz besondere Weise der Fall.

Noch heute lässt allein sein Name die Gesichter der Asemwälder strahlen.





Sympathisch, offen, engagiert und mitfühlend – so beschreiben ihn ausnahmslos alle, die ihn kannten. Von 1974 an und bis zu seiner Verabschiedung am 30. April 2002 erledigte er seine Aufgaben als Hausmeister mit einer Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt, die ihresgleichen suchte. Der gelernte Elektrotechniker konnte einfach alles.

Doch Herr Werner war weit mehr als ein perfekter Hausmeister. Er war im allerbesten Sinne ein Menschenfänger. Er hatte immer ein offenes Ohr und war ein empathischer Gesprächspartner für die Erwachsenen. Hektik und Stress strahlte er nie aus, obwohl er ständig „am Schaffen“ war.

Für uns Kinder war er ein Magnet, auf den wir sofort zurannten, wenn wir ihn sahen. Ballspielen auf der Wiese? Bei ihm kein Problem. Er hatte uns erklärt, wo es erlaubt war und wo nicht – und wir hielten uns daran. Flog der Ball aufs Garagendach, war Herr Werner zur Stelle und holte ihn uns wieder. Wenn wir abends die Spielsachen einfach im Sand liegen lassen wollten, erinnerte er uns mit einem Lächeln daran, sie einzusammeln und mitzunehmen. Und bevor wir am nächsten Mittag auf den Spielplatz kamen, hatte Herr Werner längst mit Rechen und Besen dafür gesorgt, dass der Platz sauber und einladend auf uns wartete.

So vermittelte er uns ohne erhobenen Zeigefinger Werte wie Ordnung und Respekt.

Als Herr Werner in den Ruhestand ging, war den Asemwäldern ein einfaches Lebewohl nicht genug: Es wurde ein Abschiedsfest organisiert, bei dem er ständig von vielen Menschen umringt war. Aber nicht nur deshalb wird er gewusst haben, welche Spuren er in den Herzen der Bewohner hinterlassen hatte. Sein Lachen, sein Optimismus und seine herzliche Art bleiben uns in Erinnerung.

In seinen letzten Wochen lag Herr Werner im Cusanus Haus und konnte von seinem Bett aus direkt auf den Asemwald blicken. Wie seine Frau erzählt, hat ihn dieser Anblick erfreut und auch irgendwie beruhigt. Es ist fast, als hätte ihn der Ort, dem er so viele Jahre angehört hat, am Ende selbst noch einmal gehalten.

Was noch bleibt, ist Dankbarkeit dafür, dass er den Asemwald so viele Jahre bereichert hat.

Danke, Herr Werner, für alles!

Julia Seigner

Ein Schlüsselbund, ein Lächeln und ein großes Herz

Das Verhältnis zwischen Hausmeistern und Kindern ist selten frei von Spannungen – das liegt in der Natur der Sache. Während die einen mit Pflichtbewusstsein über Ordnung, Sauberkeit und den gepflegten Zustand von Gebäuden wachen, lassen sich Heranwachsende in ihrem unbändigen Tatendrang nur ungern von Hausordnungen und Verboten einbremsen.

Wer wie ich als Kind im Asemwald aufgewachsen ist, erinnert sich nur zu gut an diesen ständigen Reiz des Verbotenen. Mit den Fahrrädern flitzten wir begeistert „unter den Dächern" hindurch – offiziell streng untersagt. Die Mutigsten unter uns wagten sich sogar durch den engen Durchgang, den sich Hausverwaltung und Hausmeisterwohnung teilten. Nicht selten flog in solchen Momenten schwungvoll eine Tür auf, und eine donnernde Stimme schallte den davonjagenden Radlern hinterher.

Und dann war da unser Springbrunnen: Heute planschen dort beim alljährlichen Brunnenfest vergnügt die Kinder im kühlen Nass. Wir ließen dort damals unsere ferngesteuerten Boote über das Wasser gleiten – und fuhren nur ganz heimlich mit den Fahrrädern mitten hindurch. Wir waren nicht auf Krawall aus, doch ein gesunder Respekt vor den gestrengen Verwaltern unserer Wohnanlage saß tief; mancher Donner wetterte bedrohlicher als das elterliche Schimpfen daheim.

Inmitten dieser unausgesprochenen Fronten gab es eine verlässliche Konstante der Menschlichkeit: Herrn Werner. Mit seinem offenen, freundlichen Gesicht und seiner herzlichen Art schloss man ihn augenblicklich ins Herz. An seinem Hosenbund der große Schlüsselbund, mit dem er seine Runden im Asemwald drehte oder den Rasen mähte. Er hörte sich unsere Geschichten an, kickte den ein oder anderen Fußball zurück ins Feld und schaffte es, zugleich Autorität mit aufrichtiger Wärme zu verbinden.

Zu meiner großen Freude traf ich Herrn Werner anlässlich des Brunnenfestes im Juni 2024. Die Jahre mochten vergangen sein, doch sein Wesen war wie früher. Er strahlte übers ganze Gesicht und erzählte stolz, wie er und seine Frau von Hoffeld zu Fuß in den Asemwald gegangen waren.

Und so schloss sich ein wunderbarer Kreis an genau jenem Brunnen, der so viele Geschichten unseres Aufwachsens birgt.

Caroline Arnold



Der Asemwald als Fitnessstudio

Die Redaktion von *Asemwald intern* war gerade auf der Suche nach einem neuen Thema, als ihr im Eingangsbereich von Haus 12 ein sportlich gekleideter Bewohner begegnete.

Ai-Redaktion: Hallo Herr Sexauer, so sportlich unterwegs – wohin geht's denn, wenn man fragen darf?

Herr Sexauer: Guten Abend! Ich bin gerade auf dem Weg in mein Sportstudio.

Ai-Redaktion: Interessant. Und wo befindet sich das?

Herr Sexauer: Direkt hier im Asemwald. Genauer gesagt: im Treppenhaus.

Ai-Redaktion: Im Treppenhaus?

Herr Sexauer: Ganz genau. Jeden Donnerstag um 19:00 Uhr treffen wir uns zu viert – mein Partner, eine Nachbarin mit ihrem Partner und ich – und dann laufen wir die Treppen hoch und wieder runter. Fünfmal hintereinander. Eine Woche in Haus 12 und in der Folgewoche in Haus 6.

Ai-Redaktion: Das klingt durchaus sportlich. Wie kommt man auf so eine Idee?

Herr Sexauer: Eigentlich aus purer Bequemlichkeit. Wir wollten etwas für die Fitness tun, ohne erst ins Auto zu steigen oder Mitgliedsbeiträge zu zahlen. Und dann fiel uns auf: Wir wohnen praktisch mitten in einem kostenlosen Hochhaus-Fitnessstudio. Mit Frischluft, Aussicht und manchmal sogar Sonnenuntergang inklusive.

Ai-Redaktion: Stimmt – die offenen Treppenhäuser haben wirklich ihren Charme.

Herr Sexauer: Absolut. Vor allem in den oberen Etagen. Während andere im Fitnessstudio auf Bildschirme schauen, blicken wir Richtung Fernsehturm oder über die Lichter von Birkach. Und der Kreislauf kommt garantiert in Schwung.

Ai-Redaktion: Was bringt das sportlich?

Herr Sexauer: Treppensteigen ist ein erstaunlich gutes Kardio-Training. Herz, Kreislauf, Beine – alles arbeitet mit. Und wenn man das regelmäßig macht, merkt man schnell Fortschritte. Aber wichtig ist: langsam anfangen und nicht gleich fünf Durchgänge machen. Sonst merkt man am nächsten Tag Muskeln, von denen man gar nicht wusste, dass man sie besitzt.

Ai-Redaktion: Gibt es Regeln für das „Asemwald Stair Climbing"?

Herr Sexauer: Ja – Rücksicht auf die Bewohner ist uns wichtig. Also keine nächtlichen Sprints mit stampfenden Laufschuhen. Deshalb trainieren wir bewusst abends, aber nicht zu spät. Und gerade im Winter sollte man vorsichtig sein: lieber tagsüber oder bei guter Beleuchtung laufen, damit niemand stürzt.

Ai-Redaktion: Würden Sie anderen Bewohnern empfehlen, das ebenfalls auszuprobieren?

Herr Sexauer: Unbedingt. Man braucht keine besondere Ausrüstung, nur bequeme Schuhe und etwas Motivation. Vielleicht entwickelt sich daraus ja noch eine kleine Asemwald-Tradition. Wobei – wenn irgendwann im Treppenhaus Überholverkehr herrscht, müssen wir vermutlich Startnummern verteilen.

Ai-Redaktion: Herr Sexauer, vielen Dank für das Gespräch – und viel Spaß beim Training!

Herr Sexauer: Danke! Und falls jemand schwer atmend im 17. Stock an Ihnen vorbeikommt: einfach freundlich grüßen. Wahrscheinlich ist das der Gegenverkehr auf dem Weg nach unten.

red

Es sind gestorben

Gerhard Schleicher
am 06.01.2026 Haus 8
im Alter von 83 Jahren

Karin Schewe
am 25.02.2026 Haus 24
im Alter von 83 Jahren

Fritz Auringer
am 25.02.2026 Haus 24
im Alter von 82 Jahren

Manfred Werner
am 05.04.2026
im Alter von 88 Jahren
früher Hausmeister vom
B-Gebäude

Peter Kirchmayer
am 24.04.2026 Haus 24
im Alter von 80 Jahren

Sieglinde Stäbler
am 27.05.2026 Haus 28
im Alter von 85 Jahren

Joachim Grupp
am 06.06.2026 Haus 52
im Alter von 90 Jahren

Renate Weiß
am 27.07.2026 Haus 22
im Alter von 90 Jahren

Jochen Gerlicher
am 24.08.2026 Haus 60
im Alter von 86 Jahren

Gerhard Krieger
am 29.08.2026 Haus 22
im Alter von 81 Jahren

Barbara Beatrix Lutz
am 03.09.2026 Haus 28
im Alter von 94 Jahren

Irmgard Kretz
am 25.09.2026 Haus 22
im Alter von 92 Jahren

Stefano Pavelka
am 18.10.2026 Haus 24
im Alter von 76 Jahren

Rollladenelemente
Garagentore
Elektroantriebe

Markisen, Jalousien
Insektenschutz

Seit 50 Jahren

LIMBERG
IHR MEISTERBETRIEB
IM INDUSTRIEGEBIET VAIH.-MÖHR.

Kundendienst
Handwerkstr. 48 | 70565 Stuttgart
Tel. 0711/780 41 41
E-Mail info@limberg-gmbh.de
www.limberg-gmbh.de

Mein Helfair: Junge unterstützen Ältere im Alltag

Digitale Technik und kleine Aufgaben im Haushalt werden im Alltag schnell zur Hürde, besonders dann, wenn Angehörige nicht unmittelbar helfen können. Das Start-up Mein Helfair will deshalb junge, engagierte Helfer und Helferinnen mit Menschen zusammenbringen, die Unterstützung wünschen.

Ob Smartphone einrichten, E-Mails verstehen, einen Drucker anschließen oder Hilfe rund um Haus und Garten, einfache Alltagstätigkeiten wie Rasenmähen, Möbel umstellen oder Hilfe beim Umzug: Schüler und Studierende wollen vor Ort unterstützen. Das Besondere: Es steht nicht nur die praktische Lösung im Mittelpunkt. Mein Helfair möchte den Austausch zwischen den Generationen fördern und älteren Menschen helfen, ihren Alltag möglichst selbstständig zu gestalten.



Unterstützung im Alltag, © meinhelfair

Die Helfer aus der Region sind bei Mein Helfair angestellt, eingewiesen und versichert. Sie können sich sinnvoll engagieren und zugleich fair und rechtlich abgesichert arbeiten. Termine und Leistungen können einfach über die Website www.meinhelfair.de oder telefonisch angefragt werden. Mein Helfair übernimmt die Organisation und vermittelt passende Unterstützung für das jeweilige Anliegen.

„Wir möchten Hilfe anbieten, die nicht nur zuverlässig ist, sondern sich auch menschlich anfühlt“, erklärt der Mitgründer Moritz König. Entstanden ist die Idee 2020 aus einer lokalen Nachbarschaftshilfe am Bodensee. Sie ist inzwischen an mehreren Standorten aktiv und eine Anlaufstelle für Seniorenhilfe in Baden-Württemberg.

Barbara Narr

STUTTGARTER
AMTSBLATT

Lassen Sie sich jeden Donnerstag aktuell informieren!
Testen Sie jetzt das Stuttgarter Amtsblatt:
Bestellen Sie ein kostenloses Probe-Abo mit vier Ausgaben unter
Telefon 0711/216-91787 oder
E-Mail: aboservice@stuttgart.de



www.stuttgart.de/amtsblatt

Neu im Asemwald – und plötzlich mittendrin

„Seid ihr neu hier?“ Mit dieser einfachen Frage begann unser Ankommen im Asemwald. Und was zunächst nach einer ganz normalen Begrüßung klingt, wurde für uns schnell zu einem kleinen Willkommensgruß.

Ja, wir sind neu hier. Ich bin blind, mein Partner sieht ebenfalls nicht besonders gut – und natürlich hatten wir vor unserem Einzug so einige Fragen im Kopf: Wie wird das hier wohl werden? Werden wir uns zurechtfinden? Werden wir Anschluss finden?

Die Antwort kam ziemlich schnell: „Wie schön, dass jetzt in dieser Wohnung wieder jemand lebt!“ Herzlicher kann man eigentlich kaum empfangen werden.

Von Anfang an haben wir eine große Hilfsbereitschaft erlebt. Eine helfende Hand hier, ein freundliches Wort dort, eine kurze Orientierung oder einfach die Frage: „Kann ich euch helfen?“ Und das alles ganz selbstverständlich, ohne großes Aufheben. Da haben wir schnell gemerkt: Im Asemwald wohnt man nicht einfach nur in einer Wohnung. Man lebt in einer Gemeinschaft. Und diese Gemeinschaft ist ausgesprochen aktiv!

Es gibt jede Menge Möglichkeiten, miteinander Zeit zu verbringen. Im Tennisheim wird nicht nur Tennis gespielt – dort wird vor allem auch geredet, gelacht und das gesellige Leben gepflegt. Dann gibt es Sommer- und Herbstfeste, natürlich mit Live-Musik. Spätestens da stellt sich die Frage, ob man eigentlich noch Gast ist oder schon mittendrin. Und dann das Brunnenfest – mit und für die Asemwälder. Ein Fest, bei dem man besonders gut erleben kann, was diesen Ort ausmacht: Man trifft sich, man kennt sich, man kommt miteinander ins Gespräch und freut sich gemeinsam.

Für uns als Neue ist das besonders schön. Denn eine neue Umgebung kennenzulernen bedeutet nicht nur, den Weg zur eigenen Wohnung zu finden. Es bedeutet auch, Menschen kennenzulernen, Stimmen wiederzuerkennen und irgendwann nicht mehr „die Neuen“ zu sein. Gerade weil wir beide nicht besonders gut sehen, nehmen wir unsere Umgebung vielleicht etwas anders wahr. Wir orientieren uns an Stimmen, Geräuschen und daran, wer uns freundlich entgegenkommt. Und manchmal braucht es gar keine guten Augen, um zu merken, dass man willkommen ist. Das haben wir im Asemwald sehr schnell gespürt.

Und dann haben wir kürzlich noch etwas entdeckt: das Fitness-Studio und die Wirbelsäulengymnastik. Auch dort wurden wir ausgesprochen herzlich aufgenommen. Wir waren sofort dabei – und inzwischen haben wir sogar einen ziemlich guten Grund dafür gefunden, warum dieses Angebot für uns eigentlich dringend notwendig ist.

Denn bei all den schönen Festen gibt es da ein kleines Problem: Das Essen.

Hallo, liebe Asemwälderinnen und Asemwälder!

Ich bin neu im Asemwald, blind und auf der Suche nach einem Augenstern. Nein, das ist kein neuer Stern am Himmel und auch kein medizinischer Fachbegriff – sondern ein netter, sehender Mensch, der mittwochs Zeit und Lust hat, mit mir etwas zu unternehmen.

Was solltest du mitbringen? Du bist mobil, aufgeschlossen, unternehmungslustig und magst Menschen. Wenn du außerdem keine Angst vor Bus, U-Bahn, S-Bahn und kleinen Abenteuern hast, könnten wir ein echtes Dream-Team werden!

Wie sieht so ein Mittwoch aus?

Gegen 10.30 Uhr starten wir im Asemwald. Mit dem Bus geht’s nach Degerloch, weiter mit der U-Bahn zum Hauptbahnhof und anschließend mit der S-Bahn Richtung Stadtmitte.

Dort treffen wir andere seheingeschränkte Menschen. Gemeinsam geht’s durch den Bahnhofstunnel und anschließend oberirdisch weiter zur Torstraße 19.

Unser Ziel: Die Tauberquelle! Dort wartet um 12 Uhr das Mittagessen. Eine kleine Herausforderung gibt es allerdings: Die Speisekarte musst du uns laut vorlesen. Ich verspreche, ich bestelle nicht grundsätzlich das Teuerste – schließlich sehe ich die Preise ja nicht! Und du bist als unser Gast zum Essen eingeladen.

Um 14 Uhr beginnt unser gemeinsames Programm, das bis 16 Uhr dauert. Danach machen wir uns wieder auf den Heimweg in den Asemwald.

Was bekommst du dafür?

Nette Gesellschaft, ein leckeres Mittagessen, interessante Begegnungen, gemeinsame Erlebnisse und vielleicht die Erkenntnis, dass man auch ohne Augenlicht jede Menge sehen und erleben kann – nur eben ein bisschen anders.

Du musst kein Profi im Umgang mit blinden Menschen sein. Ein bisschen Geduld, Humor, Verlässlichkeit und Freude am gemeinsamen Unterwegssein reichen völlig aus.

Neugierig geworden? Dann werde mein Augenstern!

Ich freue mich auf einen Menschen, der mir gelegentlich mittwochs seine Augen leiht – und mit mir dafür ein paar schöne Stunden erlebt.

Ich bin Regine Sigl, wohne Im Asemwald 62/7,
Telefon: 0711/479 857 40, Mobil: 0151/41970417
Melde dich gerne bei mir. Ich freue mich darauf, dich kennenzulernen!

Es wird gefeiert, zusammengesessen, gegessen und getrunken – und irgendwann stellt man fest, dass die Kleidung offenbar eine eigene Meinung zur persönlichen Gewichtsentwicklung entwickelt hat. Da kommt das Fitnesstraining gerade recht!

Man könnte also sagen: Im Asemwald wird hervorragend für das körperliche und gesellschaftliche Wohlbefinden gesorgt. Erst wird gemeinsam gegessen und gefeiert, anschließend kann man die Folgen sportlich wieder in Ordnung bringen. Ein ausgesprochen durchdachtes Konzept. Wir sind jedenfalls gespannt, was wir im Asemwald noch alles entdecken werden. Denn inzwischen wissen wir: Es gibt hier offenbar viel mehr als eine Wohnung, vier Wände und einen Briefkasten. Es gibt Feste, Musik, Sport, gutes Essen, Begegnungen – und vor allem Menschen, die füreinander da sind.

Aus den beiden, die einmal gefragt wurden „Seid ihr neu hier?“, sind inzwischen zwei geworden, die sagen können: „Ja, wir waren neu. Aber wir fühlen uns schon ziemlich angekommen.“ Und wer weiß – vielleicht entdecken wir als Nächstes ja noch etwas, von dem wir heute noch gar nichts wissen. Wir sind jedenfalls neugierig!

Regine Sigl

Bitte liegen lassen

In letzter Zeit wird das Filderwochenblatt immer donnerstags oder freitags an den Briefkästen ausgelegt. Ich lese es gern und interessiere mich auch für die innenliegende Werbung.

Es ist ein bekanntes Phänomen, dass es offensichtlich Mitbewohner gibt, die dieses kostenfreie Blatt nicht liegen sehen können und es gleich stapelweise im Papiermüll versenken. Am 03.09.2026 habe ich mir mühsam ein Exemplar aus der grünen Tonne angeln müssen. Ein erneuter Appell an die selbsternannten Entsorger: Bitte lasst das Blatt liegen. Es gibt Leute, die sich darüber freuen.

Ursula Beck

Zobelziegen

Zweiundzwanzig ziemlich
zornige Zobelziegen zogen zischend
zwischen zimtig zerzausten
Zederzäunen zügig zur zollfreien
Zone zwischen Zufahrt zum
Zugzentrum und Zinnzugang
zum Zobelziegenzoo.

© 2026 Ursula Beck



Sie haben die Immobilie –
wir den Käufer!

Für solvente Kunden unseres Hauses suchen wir in Stuttgart

- Wohnungen
- 1- und 2-Familienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Grundstücke

Wir bieten Ihnen hervorragende Marktkenntnisse und langjährige Erfahrung in der Vermittlung von Immobilien.

Auf Ihren Anruf freue ich mich!

Jörg Fischer
Immobilienvermittlung BW GmbH
Immobilienmakler für die BW-Bank
Telefon 0711 124-47241
joerg.fischer@immobilienvermittlung-bw.de

Ein Unternehmen der LBBW-Gruppe

BW BANK

Was stand in Asemwald intern vor 25 Jahren?

Unsere Wohnstadt Asemwald hat eine bewegte Geschichte. Viele Ereignisse werden seit Oktober 1972 in *Asemwald intern* beschrieben und wir beginnen in diesem Heft mit Rückblicken auf Beiträge, die vor 25 Jahren – also 2001 – erschienen sind. Die Serie soll in den nächsten Heften fortgesetzt werden und unsere Mitbewohner und Mitbewohnerinnen erinnern: Was beschäftigte die Asemwälder und wurde vor 10, 20, 25, 30, 40 oder 50 Jahren in Asemwald intern veröffentlicht. Und später Zugezogene sehen, was im Laufe der Jahre thematisiert wurde. Manche Themen sind nach wie vor aktuell.
2001 wurden vier Hefte hergestellt: Nr. 98, 99, 100 und eine Jubiläumsausgabe zu 30 Jahren Asemwald.
Die Texte sind teilweise im Original zitiert, es gibt Zusammenfassungen der Beiträge und textliche Kürzungen.

Die Instandhaltung unserer Häuser und Anlagen. Der Technische Ausschuss informiert (Ai 99, S. 13)
Schaltschranksanierung in der Heizzentrale: Die Planung für die Maßnahme hat länger gedauert als vorgesehen; sie musste auf eine spätere Gesamtsanierung im Zuge einer neuen Wärmeerzeugung ausgelegt werden. Dadurch wird vermieden, dass die jetzt vorgesehene Ausführung später wieder erneuert werden muss. Aus dem jetzt vorliegendem Angebot wurden die Arbeiten, die zur Gefahrenabwendung notwendig sind, herausgefiltert und zusammengestellt. Die Arbeiten wurden am 23.04.01 für 203.000,– DM vergeben, mit den Arbeiten wird am 25.04. begonnen, Dauer der Arbeiten ca. 10 Wochen.
Brandverhütungsschau: Die Brandverhütungsschau wurde angeordnet vom Baurechtsamt und der Branddirektion Stuttgart und für Gebäude B und C bereits durchgeführt. Gebäude A folgt in den nächsten Tagen.

Ein ausführliches Protokoll liegt seit dem 13.01. bei der EVG vor. Soweit es sich um Mängel im Bereich der Flure vor Aufzügen und Wohnungen handelt, wurden die zuständigen Bewohner von der EVG angeschrieben mit der Bitte, die brandgefährlichen Gegenstände zu beseitigen. Es wird seitens der Behörde verlangt, eine umgehende Räumung der Flure vorzunehmen, andernfalls wird eine gebührenpflichtige Anordnung erlassen bzw. ein Verwaltungszwangsverfahren eingeleitet.

Bitte sorgen Sie dafür, dass die Gefahrenherde endgültig beseitigt werden und Zwangsverfahren nicht nötig sind. Eine Nachbesichtigung der Behörde findet statt. Über weitergehende Forderungen im Kellerbereich wird von mir in den nächsten Tagen mit der Branddirektion verhandelt.



Hausmeister Manfred Werner hisst die Asemwald-Fahne zum 30jährigen Fest vom 22. bis 24. Juni 2001

Parkplatznot im Asemwald!
(Ai 100, S. 26)
Ach, Ihr lieben Asemwälder,
Die Ihr schaut auf Wald und Felder,
Ladet ein Euch gerne Gäste
Um zu feiern frohe Feste!
Dann stellts „Blechle" in den Keller,
Auf dass wird der Parkplatz heller!
Werktags kommt der Handwerksmann,
Den man braucht so dann und wann,
Außerdem die Lieferwagen ...
Möbelwagen – viel zu tragen
Postzustellung für Pakete
Und was sonst noch für Geräte,
Flaschen, Koffer, neue Tische,
Futter für Katz, Hund und Fische.
Und sogar die Feuerwehr
Findet keinen Parkplatz mehr!

Nicht vergessen Arzt und Schwestern,
Die wir brauchen nicht nur gestern!
Wenn man gar noch in der Nacht
Ist vom Martinshorn erwacht,
Sollt man wissen, dass auch Platz,
Wenn zur Klinik muß Dein Schatz!

Ach Ihr lieben Asemwälder
Schaut nicht nur auf Wald und Felder,
Denkt dran, dass man dann und wann
Parkplatz nötig brauchen kann!

H.L.

Hundert Hefte Asemwald intern
(Ai 100, S. 3)
Der Vorschlag damals im Jahre 1972, kam sozusagen „aus dem Volke": Ein Mitteilungsblatt zusammenzustellen, einen Topf zu haben, in dem alles gesammelt wird, was die Bewohner interessiert. Wir sollten loben, tadeln, anregen und vorschlagen, es wurde ein Gedankenaustausch erwartet.

Bequemlichkeits-Parker!

Bitte stellen Sie während des Jubiläumsfestes vom 22. – 23. Juni einschließlich Ihr Auto unbedingt in die Garage!

Unsere Gäste brauchen Parkplätze!

So kam in der „Gründerzeit“ 1972 im Oktober das erste Heft heraus. Es wurden bereits viele Probleme diskutiert, die uns auch heute noch verfolgen: Die immer vollen Parkplätze vor den Gebäuden, die ursprünglich für Besucher angelegt wurden, die frei laufenden Hunde in den Anlagen mitsamt ihren „Hinterlassenschaften“, die Ruhezeiten. Es gab erfreulicherweise viele freie Meinungsäusserungen, die heute aus Zeitmangel, Unlust oder Zurückhaltung kaum noch eingehen.

Immerhin gelang es dem damaligen Vorsitzenden des VBR. Dr. H.W. Winter und dem ersten Redaktionsteam, Frau Renate Bosch und Frau Anneliese Weitze, ein Mitteilungsblatt zu gründen, das nun einhundert Mal erschienen ist.

Kampf dem Herztod (Ai 99, S. 31)
Frage an Dr. Eduard Kehrberger (Oberarzt am Paracelsius-Krankenhaus Ruit): Zur Bekämpfung des plötzlichen Herztods schlägt die Björn-Steiger-Stiftung den Einsatz von automatischen Herz-Lungen-Wiederbelebungsgeräten vor (Defibrillatoren). Ein Antrag für die Anschaffung wurde in der letzten Eigentümerversammlung mit überwältigender Mehrheit abgelehnt. Ihre Meinung dazu?

Dr. K.: Eine bedauerliche Entscheidung, die hoffentlich kein Menschenleben kostet. Die Zeit ist reif für die flächendeckende Verbreitung dieser Geräte. Nach zehnjähriger Erprobung steht durch wissenschaftlich weltweit abgesicherte Untersuchungen der Amerikanischen Herzgesellschaft

(American Heart Association) fest, daß man – wie es ein Kollege aus Frankreich salopp, aber freundlich formuliert hat, einen dressierten Schimpansen in 30 Minuten anlernen kann“. Die Geräte geben optisch und akustisch Anweisungen – man kann nichts falsch machen.

Ein Kurs in erster Hilfe, wie bei der Führerscheinausbildung vorgeschrieben, ist eine gute Grundlage. Ausserdem gibt es in einer solchen Anlage mit Schwimmbad, Tennisplätzen, Restaurant, Ärzten, Heilpraktikern, Rettungshelfern einen Grundstock Hilfswilliger. Auch mancher Hausarzt wäre froh über das Vorhandensein von Defibrillatoren.

11. September 2001 (Ai 100, S. 2)
Die Kirchengemeinden, die in der unmittelbaren Nachbarschaft mit der Amerikanern in den Kelley-Barracks leben, wollten direkt nach dem Anschlag ihre Trauer und Mitgefühl ausdrücken.

Liebe Nachbarn und Freunde aus den USA,
es ist uns ein großes Bedürfnis, Ihnen wenigstens auf diesem Weg unsere Anteilnahme auszusprechen. Das grauenhafte Leid, das am Dienstagmorgen über die USA und Tausende Ihrer Landsleute gekommen ist, hat auch uns, die Menschen und Kirchengemeinden in Ihrer Nachbarschaft, tief erschüttert und bestürzt. Wir nehmen teil an Ihrem Schmerz und bitten, Gott möge sich der Opfer erbarmen – der unschuldigen Männer, Frauen und Kinder. Er möge den Angehörigen nahe sein, möge sie halten, dass sie nicht ins Bodenlose fallen. Gott möge sich auch über uns erbarmen in aller Ratlosigkeit und Angst.

„La Melodia“ (Ai 98, S. 18)
Als vor zwei Jahren unsere Gaststätte verwaist war, fiel uns erst richtig auf, wie sehr wir sie vermißten! Deshalb gab sich die Verwaltung viel Mühe, einen neuen Gastronom zu finden. Leider gelang es nicht, die deutsche Gaststätte zu erhalten und so waren wir froh, dass die Familie Tancredi das Lokal übernahm. Wir reisen gerne ins Ausland und sind an vielerlei Küchen gewöhnt und die italienische Küche ist nicht die schlechteste!

Nun haben wir hier die Gelegenheit auszuprobieren, was uns zusagt und manche Asemwälder gehen gerne mit ihren Gästen dort hin. Aber 3x im Jahr ist etwas wenig, es sollte schon etwas häufiger sein, auf dass das Lokal erhalten bleibt. Besonders mittags an den Werktagen gibt es oft reichlich Platz und man muß nicht lange auf das Essen warten.

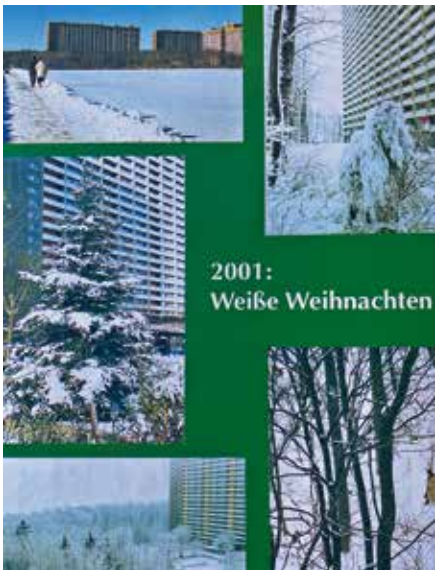
Änderungen sind bei den Beilagen auf Wunsch oft möglich und kleine Portionen stehen hernach als solche auch auf der Rechnung. Das Personal spricht weitgehend deutsch und ist für alle Wünsche offen. Der Koch gibt sich viel Mühe und es gibt vieles, das mir vorzüglich schmeckt. Probieren Sie es aus.

Hanna Leber

Feuer! (Ai 98, S. 3)
Am 27.1.01 morgens plötzlich Feuerwehrsirenen vor Gebäude A! Was ist los, um 7.00 Uhr am heiligen Samstag Morgen? Im Haus 62 hatte ein Altpapier Container Feuer gefangen. Als der diensttuende Hausmeister, Herr Roßdeutscher, die Tür zum Container Raum öffnete, schlugen ihm die hellen Flammen entgegen, sodass er sofort Feueralarm auslöste. Die Feuerwehr kam umgehend mit fünf Fahrzeugen und löschte schnell und sachgemäß. Die Rauchentwicklung war so stark, dass mit Atemgeräten gearbeitet werden mußte.

Ende vom Lied: zwei z. T. restlos zerstörte Altpapier Container, ein völlig verräucherter Container Raum und penetranter Rauchgeruch im Treppenhaus. Brandherd war offensichtlich einer der Container für Altpapier. Die Ursache des Brandes war bei Redaktionsschluß noch nicht bekannt.

L.E.



Weihnachten 2001: Schnee im Asemwald

Die 1. Sandkastengeneration
In Asemwald intern 99 erschien im Juni 2001 eine Zeitgeschichte der eigenen Art. Auf den Seiten 6 bis 11 sind 14 Bewohner und Bewohnerinnen mit Namen, Kinderbild und aktuellem Bild um das Jahr 2000 abgebildet. Der Text zeigt den Werdegang der ersten Sandkastengeneration. Im Heft 100 wurden weitere sieben Angehörige der 1. Sandkastengeneration vorgestellt.

Abrechnungsergebnis 1999/2000
Einnahmen der WEG:
DM 5.033.658,45
Ausgaben der WEG:
DM 4.963.858.,31

Auswahl und Zusammenstellung aus dem Archivmaterial von Joachim Letsch

www.fliesen-kaeppeler.de

Bäder

Silikonfugen

Balkone

Terrassen

Bodenbeläge

Barrierefreie Lösungen

Naturstein











55 Jahre Qualität vom Familienbetrieb!

Meisterfachbetrieb Marc Käppeler

Fliesen- und Naturstein-Handwerk

www.zert-fliese.de ZERTIFIZIERT FACHVERBAND FLIESEN UND NATURSTEIN im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes

Geschulter ServicePlus-Fachbetrieb Altersgerechtes Wohnen

Schönbergstraße 20 • Ostfildern / Kemnat • Telefon 0711/45 88 017-0

VOLK-TEAM.net GmbH

Meisterbetrieb

Badsanierung Heizkörpertausch Asemwald

Wir freuen uns über Ihren Besuch in unserer Ausstellung und beraten Sie gerne über ein neues, barrierefreies Bad oder moderne Heizungstechnik.







© Grafik: Atelier-Lunke.de 09/22

Birkach : Mo.-Fr. 09.00 - 12.00 und 14.00 - 17.00 Uhr
Sa. 10.00 - 13.00 Uhr, Mi. Nachmittag geschlossen
Birkach - Grüninger Straße 5 • Tel. 0711 - 458 60 42

Geschulter Fachbetrieb
Im Großraum Stuttgart

Asemwald : Mo.-Di. 14.00 - 17.00 Uhr
Do. 09.30 - 12.00 Uhr, Mi. u. Fr. geschlossen
Asemwald Ladenpassage • Tel. 0711 - 90 72 17 42

www.**Asemwald-Traumbad**.de

Mit Gießkanne und Rechen: Asemwälder pflegen ihre Außenanlagen

In diesem Sommer haben Bewohnerinnen und Bewohner selbst mit angepackt. In der langen Trockenheit wurden ausgewählte Pflanzen gewässert, im August hinter den Gebäuden Gras zusammengerecht. Unsere Hausmeister wurden dadurch spürbar entlastet – und nebenbei blieb Geld in der Gemeinschaft, weil diese Arbeiten sonst an einen Dienstleister vergeben worden wären.

Der Antrieb war einfach: Bewegung an der frischen Luft, etwas mit den eigenen Händen tun – und am Ende sehen, was man geschafft hat. Mindestens ebenso wichtig war das, was nebenbei passierte: Beim Rechen kommt man ins Gespräch. Mit Nachbarn, die man sonst nur im Aufzug grüßt. Aus „der Anlage“ wird so ziemlich schnell „unsere Anlage“ – Gemeinschaft entsteht seltener bei Versammlungen als bei gemeinsamer Arbeit.

Wer einmal selbst eine Fläche gerecht oder bei 30 Grad Pflanzen gewässert hat, schaut anders über das Gelände. Man sieht, wie viel Arbeit darin steckt, diese Außenanlagen das ganze Jahr über in Ordnung zu halten, und was unsere Hausmeister täglich leisten – auch dann, wenn es niemand bemerkt. Dieser Perspektivwechsel war für viele Beteiligte der eigentliche Gewinn: aus Zuständigkeit wird Zusammenarbeit.



Sommer 2026: Bewohnerinnen und Bewohner rechen hinter den Gebäuden das gemähte Gras zusammen.

Vorbild ist der Umweltschutz Asemwald e.V., der seine Projekte – Nistkästenreinigung, Inselmahd, Aktion gegen die Kastanienminiermotte – seit Jahren mit wachsender Beteiligung freiwilliger Helfer durchführt.

Die Begeisterung war so groß, dass die Beteiligten das gerne fortsetzen möchten; künftig besser geplant und untereinander vernetzt. Erste Namen und Kontaktdaten liegen bereits vor. Wie sich das dauerhaft in die Pflege unserer Außenanlagen einfügt, stimmen wir derzeit ab – und wir würden das gerne mit möglichst vielen Schultern tun.

Sie haben Lust mitzumachen? Werfen Sie Ihre Kontaktdaten (Name, Hausnummer, E-Mail, Telefon) mit dem Stichwort „Freiwillige für Pflege der Außenanlagen“ in den Briefkasten des Umweltschutz Asemwald e.V. im Durchgang des Hausmeisterhauses. Wir freuen uns über jede Rückmeldung.

Michael Weis
Umweltschutz Asemwald e.V. und
Arbeitskreis Außenanlagen

Ein bedeutendes Geschenk,
das nur Sie machen können:

Ihre Lebensgeschichte, schriftlich festgehalten

Sie haben viel zu erzählen! Machen Sie Ihr Leben zu einem wertvollen Stück Familiengeschichte und bleiben Sie über Generationen lebendig.
Sie erzählen, ich höre zu, frage nach und schreibe:
So entsteht Stück für Stück Ihr Lebensbericht.

Ich freue mich, von Ihnen zu hören – ganz unverbindlich:
0711-50485050 oder buero@saskia-heinen.de

www.saskia-heinen.de/autobiografische-texte

Dem Eichenprozessionsspinner vorbeugen

Nützlinge im Wald – Schwerpunkt Fledermausförderung

Die Bekämpfung des Eichenprozessionsspinner (EPS) in unserem Wald hat dieses Jahr rund 20.000 Euro gekostet.

Seit den 1990er-Jahren breitet sich die Raupenart, begünstigt durch wärmere, trockenere Frühjahre, in weiten Teilen Deutschlands aus. Ab dem dritten Larvenstadium – meist Ende April/Anfang Mai – bilden die Raupen Brennhaare mit Nesselgift. Ab diesem Zeitpunkt können nur noch sehr wenige Vogelarten (Kuckuck, Wiedehopf, Pirol) die Raupen fressen; alle drei sind hier selten. Prophylaktisch lohnt sich daher vor allem die gezielte Förderung der Arten, die entweder das frühe, noch unbehaarte Raupenstadium oder die erwachsenen Falter erwischen.

Meisen und Kleiber, Blau- und Kohlmeisen fressen die jungen, noch unbehaarten Raupen und profitieren von Nistkästen in unmittelbarer Nähe befallener Eichen. Der Kleiber sucht als einziger heimischer Vogel systematisch am Stamm nach Insekten – möglicherweise von Vorteil, da genau dort die EPS-Prozessionen verlaufen, auch wenn das speziell für den EPS nicht wissenschaftlich belegt ist. Beide liefern einen Baustein, aber keine vollständige Lösung – ihr Zeitfenster ist eng und endet, sobald die Raupen Brennhaare tragen.

Schwerpunkt: Fledermausförderung

Fledermäuse jagen nachts die ausgewachsenen EPS-Falter – nicht die Raupen. Ihre Förderung wirkt sich deshalb auf die Eiablage der nächsten Saison aus, nicht auf den Fraßdruck im laufenden Jahr. Als mehrjährige Präventionsmaßnahme ist genau das aber der richtige Hebel: Weniger Falter heute bedeutet weniger Raupen im Folgejahr.

Praxisgerechte Anbringung von Fledermauskästen (u. a. nach NABU-Fledermausschutz, Landesfachausschuss Fledermausschutz NRW):

- Montagehöhe: mindestens 3 bis 5 Meter über dem Boden. Mehr Höhe schadet nicht, ist laut Fachquellen aber kein zwingendes Muss oberhalb von 5 Metern.
- Freier Anflug: keine Äste oder Zweige im Einflug- und Sturzflugbereich.
- Ausrichtung Südost bis Südwest, im Windschatten, ohne nächtliche Beleuchtung.
- Mehrere Kästen in unterschiedlicher Ausrichtung erhöhen die Besiedlungswahrscheinlichkeit deutlich.
- Kontrolle/Reinigung ein- bis zweimal jährlich, außerhalb Wochenstuben- und Winterschlafzeit.
- Anbringung durch Baumkletterer im Zuge ohnehin stattfindender baumpflegerischer Maßnahmen – kosteneffizient und ohne zusätzlichen Einsatz.

Wichtig für die Erwartungshaltung: Bei einer echten Massenvermehrung reichen natürliche Feinde laut übereinstimmenden forstlichen Fachquellen allein nicht aus – den entscheidenden Rückgang bringen dann Insektenparasitoide (Schlupfwespen, Raupenfliegen), nicht Vögel oder Fledermäuse. Die Nützlingsförderung ist ein sinnvoller, günstiger Baustein. Aber kein Ersatz für laufende Beobachtung und im Ernstfall mechanische oder biologische Bekämpfung.

Um die Kosten in den nächsten Jahren möglichst gering zu halten, schlägt der AK Außenanlagen in Zusammenarbeit mit dem Umweltschutz Asemwald e.V. die Ausweitung der bereits im Asemwald installierten Nist- und Fledermauskästen vor. Weitergehende Maßnahmen sind dabei allerdings nicht ausgeschlossen.

Hierzu wird derzeit eine Aufnahme des aktuellen Bestandes an Nist- und Fledermauskästen durchgeführt. Des Weiteren suchen wir den Kontakt zu einer professionellen Beratungsstelle für Fledermausansiedlung.

Arbeitskreis Außenanlagen und Umweltschutz Asemwald e.V.

Quellen:
WSL Merkblatt für die Praxis Nr. 71 (Blaser et al., 2022) · LWF Bayern, Waldschutz-Monitoring · NABU Borken · Landesfachausschuss Fledermausschutz NRW.

Wir bauen Sie wieder auf







TREFFPUNKT
GESUNDHEIT

Wir bieten eine breite Palette an Therapie- und Trainingsmöglichkeiten, um Ihre körperliche Gesundheit und Fitness zu fördern.

Alte Dorfstraße 53 . 70599 Stuttgart-Birkach

www.naturheilpraxis-osteopathie-kles.de
Telefon 45 99 70 51

www.physiotherapie-pflueger.de
Telefon 45 35 20

Kastanien-Miniermottenaktion Update

In *Ai 170* berichteten wir über die kurzfristig anberaumte Miniermottenaktion im Dezember 2025.

Hier nochmal eine kurze Erinnerung, worum es dabei ging:

„Die Kastanienminiermotte verursacht ab dem Frühsommer braune, vertrocknete Blätter bei weißblühenden Rosskastanien. Die Larven fressen zwischen den Blattadern kleine Hohlräume, was zu frühzeitigem Laubfall führt, den Baum schwächt und anfälliger für Krankheiten macht. Die Eier der Moniermotte überwintern im Falllaub. Die Bekämpfung erfolgt primär durch das gründliche Entfernen und Vernichten des Falllaubs.“



Schaut man sich heute den Zustand unserer Kastanien an, können wir sagen, dass die Aktion offensichtlich ein voller Erfolg war. Trotz des sehr trockenen Sommers sind die Blätter sattgrün.

Von braunen Stellen und frühzeitigem Laubabfall ist nichts zu erkennen.

Bei Bedarf hätten wir im Herbst die Aktion wiederholt. Erfreulicherweise war es dieses Jahr nicht erforderlich. Auch im kommenden Jahr werden wir den Zustand der Bäume beobachten und bei Bedarf handeln.

Fazit: Dies ist ein gutes Beispiel, wie die Asemwaldbewohner durch gemeinsames und entschlossenes Handeln beeindruckende Erfolge erzielen können.

Vielen Dank nochmal an alle Beteiligten und bis zum nächsten Mal.

Michael Weis
Umweltschutz Asemwald e.V.

Inselmahd: Die Vierte

Am 18.08.2026 ab 7.30 Uhr führten wir nach langer, wetterbedingter Terminsuche zum 4. Mal die Inselmahd in Eigenregie durch. Das Wetter war trocken und es hatte angenehme 24 Grad. Die Inselmahd wurde dieses Mal auf vielfachen Wunsch als Aushang gut erkennbar in den Hauseingängen angekündigt. Erfreulicherweise führte das, und eine offensichtlich rege Mund-zu-Mund Propaganda, zu einer Rekordbeteiligung von sage und schreibe 14 Personen. Im Vorjahr waren es noch sechs gewesen.

Dieses Mal war der Ablauf jedoch etwas anders als bisher gewohnt. Die Wiese wurde nämlich bereits drei Tage vorher gemäht, was sich als ziemlich vorteilhaft herausgestellt hat. So war das ohnehin schon trockene Gras besser zusammenzurechen und abzutransportieren.

Unterstützung kam diesmal auch von der Birkacher Jugendfarm. Der hatten wir die frische Mahd aufgrund des diesjährigen Futtermangels als Grünfutter angeboten. Aus diesem Grund wurde das Angebot gerne angenommen und sie waren dann auch mit Traktor und Anhänger pünktlich zu Stelle.



Leider hat sich dabei herausgestellt, dass die auf unserer Insel wachsenden Pflanzen teilweise für manche Tiere schlecht bekömmlich sind. So konnte nur wenig mitgenommen werden.

Es ging also gut voran und da wir aufgrund der regen Beteiligung und der bereits geleisteten Vorarbeit noch nicht ausgelastet waren, siedelte dann ein Teil der Helfer weiter hinter die Gebäude B und C, um dort das ebenfalls zuvor gemähte Gras zusammenzurechen und abzutransportieren (siehe dazu auch den separaten Artikel „Mit Gießkanne und Rechen“ auf S. 30). Der um ca. 12.30 Uhr stark aufkommende Wind beendete dann die Arbeiten vorzeitig.

Das nun schlechte Wetter konnte uns allerdings nicht davon abhalten, diesen produktiven Tag bei einem schönen, gemeinsamen Vesper im Vereinsheim des TCA ausklingen zu lassen.

Vielen Dank an alle Beteiligten und bis zum nächsten Mal.

Michael Weis
Umweltschutz Asemwald e.V.



moba
FENSTER UND TÜREN

Fenster und Rollläden: Komplettlösung für den Asemwald!

Passgenau, geprüft und förderbar – Kunststoff-Alu-Fenster mit kompatiblem Rollladen

Exklusiv für den Asemwald: Unsere Fenster mit 3-fach-Verglasung (Ug 0,6 W/m²K) – förderfähig, energieeffizient und statisch geprüft. Die Außenscheiben sind bei Festverglasungen mind. 8 mm dick. Das Fenster hat eine Bautiefe von 85 mm. Weiterhin arbeiten wir mit verdeckt liegenden Scharnieren, das heißt, es sind keine Scharniere sichtbar. Auch werden die Flügel ohne sichtbare Glasleisten gefertigt. Eine elegante Optik ist garantiert. Besonderes Schmankerl: Edle Rollläden im Asemwald-Farbkonzept. Auch erhältlich für bereits getauschte Fenster. Montiert durch unsere eigenen Teams aus Stuttgart. Mit uns werden alle Vorgaben vom 16.08.2025 erfüllt.

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Förderbar mit ca. 15 %
- Wertsteigerung Ihrer Immobilie
- Deutliche Senkung der Energiekosten
- Statik- und Schallschutz geprüft
- Eigene Montageteams aus Stuttgart



Peter W. Volk
Geschäftsführer
Mobil 0151/422 377 34

MOBA Stuttgart GmbH · Gottlieb-Daimler-Str. 14 · 71334 Waiblingen
Tel.: 0711/220 54 89 0 · info@moba-stuttgart.de · www.moba-stuttgart.de

HPM DIE HANDWERKS GRUPPE

Eine Saison voller Tennis, Turniere und geselliger Momente

Auch in diesem Jahr war auf der Anlage des TC Asemwald wieder einiges geboten. Neben spannenden Verbandsspielen sorgten zahlreiche Turniere und Veranstaltungen für eine lebendige Sommersaison. Sportlicher Ehrgeiz und geselliges Beisammensein gehören beim TCA schließlich genauso zusammen wie Vorhand und Rückhand.

Erfolgreiche Mannschaftssaison

Mit insgesamt sieben Mannschaften ging der TC Asemwald in die diesjährige Verbandsrunde. Besonders erfolgreich präsentierten sich die Damen, die sich in ihrer Kreisstaffel nicht schlagen ließen, sowie die Herren 40, die in ihrer Bezirksstaffel ganz vorne mitmischten. Auch die Herren 60 zeigten in der Staffelliga starke Leistungen und lagen zwischenzeitlich auf einem vorderen Tabellenplatz, schlossen die Saison dann als Tabellenzweiter.

Die Herrenmannschaft und die Herren 30 lieferten sich ebenfalls spannende Begegnungen und konnten jeweils Siege einfahren. Unsere Damen 30 mussten in diesem Jahr zwar einige knappe Niederlagen hinnehmen, ließen sich aber auch nicht unterkriegen. Für unsere Junioren U15 stand vor allem das Sammeln wertvoller Wettkampferfahrung im Vordergrund – ein wichtiger Schritt für unseren Nachwuchs.

Auch unsere Mixed-40-Mannschaft war wieder am Start und sorgte für abwechslungsreiche Spiele und viel Freude auf und neben dem Platz. Wir sind glücklich und zufrieden über die vielen Spieltage bei bestem Wetter und mit einigen Zuschauern.

Premiere für den TCA-Aperol-Cup

Ein besonderes Highlight war in diesem Jahr die Premiere unseres TCA-Aperol-Cups. Am 25. Juli wurde aus einem Tennisturnier ein echtes Sommerfest: Rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – Mitglieder ebenso wie Gäste und Freunde des Vereins – trafen sich bei bestem Wetter zu einem lockeren Gaudi-Mixed-Turnier. Gespielt wurde mit wechselnden Partnerinnen und Partnern, sodass neben dem sportlichen Können auch der Spaß und das Kennenlernen im Mittelpunkt standen.



Ein Tag in orange – erster Aperol-Cup beim TCA *Foto: Luisa Hummel*



Ungeschlagen: die Damen Mina Radovic, Lisa Raithel, Paula Raithel, Lena Hummel

Foto: Paul Kaufmann

Der Aperol-Cup hat damit direkt bei seiner Premiere gezeigt, was den TCA ausmacht: Tennis, gute Laune und ein geselliges Miteinander. Bei sommerlichen Temperaturen wurde anschließend noch gemeinsam das Sommerfest gefeiert.

Mixed, Feste und ein lebendiges Clubleben

Auch unser Mixed-Turnier war wieder ein voller Erfolg. Bei hochsommerlichen Temperaturen wurde gelost, gespielt, gelacht und anschließend gemeinsam gefeiert. Tage wie diese sind ein wichtiger Bestandteil unseres Clubs und bringen immer wieder Mitglieder unterschiedlichster Alters- und Spielklassen zusammen.

Ein großer Dank gilt dabei auch unserem Clubwirt Mahmut und seinem Team, der mit seinen zahlreichen Festen und Veranstaltungen immer wieder dafür sorgt, dass nach dem Tennis niemand gleich nach Hause gehen muss und immer was geboten ist. Ob nach einem Verbandsspiel, einem Turnier oder einfach bei einem geselligen Abend im Clubhaus – bei Mahmut ist für das leibliche Wohl und die passende Atmosphäre bestens gesorgt.

So geht beim TC Asemwald eine abwechslungsreiche Saison zu Ende, die einmal mehr gezeigt hat: Unser Verein lebt nicht nur vom Tennis auf dem Platz, sondern vor allem von den Menschen, die ihn mit Leben füllen.

Lena Hummel

StecHouse
Fenster



StecHouse Fenster

Ihr Partner beim Fensteraustausch im Asemwald

DEM ORIGINAL TREU



Aluminiumsystem
Aluron AS 75
Aluminium
außen wie innen

ALUMINIUMFENSTER ZUM PREIS VON KUNSTSTOFFFENSTERN

Die Architekten Jäger und Müller haben den Asemwald mit Aluminiumfenstern geprägt.

Wir führen diesen Gedanken weiter – mit echten Aluminiumfenstern, passend zum ursprünglichen Charakter der Gebäude.

Unsere Fenster erfüllen sämtliche „Technischen Vorgaben zum Einbau neuer Fenster im Asemwald Stuttgart“.

Wärmeschutzglas: 2-/3-fach · Windlastklasse C5 · fachgerecht montiert



Kostenlose Beratung und Aufmaß – bei Ihnen im Asemwald.

Piotr Stec
Geschäftsführer & Fachberater

0711 9075 6283

StecHouse GmbH & Co. KG
Lerchenstraße 22, 70176 Stuttgart
info@stechouse.de
www.fenster-stec.de

10 Jahre „beratung@school“ an der Körschtalschule

Die Körschtalschule begeht jedes Jahr ein Schulfest. In diesem Schuljahr gab es etwas zu feiern: 10 Jahre „beratung@school“! Doch was ist das genau?

Eine besondere Bildungspartnerschaft

Hinter diesem Begriff verbirgt sich der GesundheitsLaden e.V. – diese Einrichtung ist ein gemeinnütziger Verein zur geschlechtsbezogenen Gesundheitsförderung und Prävention in Stuttgart und unterhält drei Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in der Stadt. Die Körschtalschule ist sehr stolz darauf, mit dem GesundheitsLaden e.V. seit mehr als 10 Jahren eine Bildungspartnerschaft zu haben; das Angebot der direkten Beratung an der Schule – beratung@school – besteht nun seit genau 10 Jahren. Jeden Mittwoch kommt entweder Frau Julia Hirschmüller oder Herr Johannes Bayer an die Schule, um Kinder, Jugendliche, Eltern oder auch Kolleg/-innen zu beraten und zu begleiten. In ganz Stuttgart gibt es nur noch eine andere Schule – das St. Agnes Gymnasium – die auch in den Genuss dieser außergewöhnlichen und individuellen Unterstützung kommt.

Gesundheit ist dabei weit mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Gesundheit bedeutet Wohlbefinden. Sie bedeutet Selbstfürsorge, Bewegung, Ernährung, psychische Stärke, ein respektvolles Miteinander und die Fähigkeit, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Die Bildungspartnerschaft hat dazu beigetragen, dass die Körschtalschule nicht nur Lern-, sondern auch Lebensraum für die Kinder und Jugendlichen ist – sie hat weitreichend zur Verbesserung des Schulklimas und des Wohlbefindens aller an der Schule Lernenden und Lehrenden beigetragen.



Julia Hirschmüller und Johannes Bayer an ihrem Infostand.

Eine Investition in die Zukunft

Diese Bildungspartnerschaft ist deshalb weit mehr als eine Kooperation auf dem Papier. Sie ist eine Investition in die Zukunft junger Menschen.

So verbirgt sich hinter dieser Zahl „10 Jahre“ weit mehr als ein Datum in einem Kalender. Zehn Jahre stehen für Vertrauen, Verlässlichkeit, gemeinsame Ideen und das Engagement all jener Menschen, die eines verbindet: Sie möchten Kinder und junge Menschen auf ihrem Weg begleiten und stärken. Denn: Die Herausforderungen verändern sich. Themen wie psychische Gesundheit, Digitalisierung, Prävention, Gesundheitsförderung und soziale Teilhabe werden weiter an Bedeutung gewinnen. Umso wertvoller ist es, einen erfahrenen und engagierten Partner an seiner Seite zu wissen.

Da das Geld knapper geworden ist und überall gespart werden muss, steht dieses Angebot auf dem Prüfstand. Sollten sich also Spenderinnen oder Spender finden, die das Angebot auch in Zukunft unterstützen wollen, dürfen diese sich gerne bei der Schule melden.

Die Körschtalschule ist sehr dankbar für die tolle Bildungspartnerschaft mit Frau Dagmar Preiß an der Spitze des GesundheitsLadens e.V. und hofft auf viele weitere Jahre der intensiven und bereichernden Zusammenarbeit.

Stefanie Lenuzza (Rektorin)

Refugium
für Gesundheit & Therapie

Bettina Knippert
Masseurin / med. Bademeisterin
Sportphysiotherapeutin
Bewegungstherapeutin
Lymphtherapeutin

Im Asemwald 56/7
70599 Stuttgart
Tel : 015208667902
Fax : 0711 71915166
bettina.knippert@gmx.de

Refugium für
Gesundheit & Therapie

Manuelle Lymphdrainage - Segmentmassage -
Bindegewebsmassage - Schröpftherapie -
Klassische Massage - Fußreflexzonenmassage -
Entspannungsmassage - Hot-Stone-Massage -
Kinesiotaping - Elektrotherapie - Ultraschall -
Wirbelsäulengymnastik - Rückenschule -
Beckenbodentherapie /-training - AquaTraining -
NordicWalkingTraining -
PersonalTraining - BodyLightTraining -

Schon gehört..?

Der Hausbesuchs-Service von E&K Hörgeräte für

- Hörtest
- Service & Reinigung
- Nacheinstellung
- Hörgeräte-Ausprobe

E&K Hörgeräte
Birkheckenstraße 2
0711 22 95 95 50

Di & Do
08.30 - 13.00
13.30 - 17.30



Ramón Kruck
Hörakustikmeister & Inhaber



Digital im Alter – Internetnutzung durch Ältere

Das Internet und der Umgang mit digitalen Medien sind aus dem alltäglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Vieles kann einfacher und schneller erledigt werden.

Mit verschiedenen Suchmaschinen, nicht nur Google, können vielfältige Informationen aus dem Internet abgerufen werden. Kontakte, auch über große Entfernungen, können gepflegt werden durch Emails oder Nachrichten über Messengerdienste wie WhatsApp, Signal und andere.

Onlinedienste sind vielfältig verfügbar, z. B. bieten Supermärkte Onlinebestellungen und Lieferdienste nach Hause an; viele Behördenvorgänge können online von daheim aus erledigt werden; im medizinischen Bereich gibt es u. a. E-Rezept, elektronische Gesundheitskarte, Telemedizin, Gesundheitsapps.

Allerdings haben viele ältere Menschen Schwierigkeiten im Umgang mit Smartphone, Tablet oder Computer oder sie haben kein solches Gerät. Dabei können auch sie von der Digitalisierung profitieren, vor allem dann, wenn die Mobilität eingeschränkt ist. Sie können mit den Enkeln und anderen Bilder austauschen, digital Bücher lesen oder hören, virtuell Museen besuchen und vieles mehr. Das alles hält geistig fit und fördert die Selbstständigkeit auch in hohem Alter mit seinen körperlichen Einschränkungen. Die Abteilung Digital im Alter (DiA) im Amt für Soziales und Teilhabe der Stadt Stuttgart unterstützt und fördert den Umgang von älteren Menschen mit den digitalen Medien auf vielfältige Weise.

Im Stadtbezirk Stuttgart-Plieningen-Birkach bieten die Stadtteildelegierten zum StadtSeniorenRat Stuttgart unter dem Motto „Fit für das Internet“ in Zusammenarbeit mit DiA, der Stadtbücherei und dem Verein Integrative Wohnformen in Stuttgart verschiedene Veranstaltungen zur Unterstützung und Hilfe an.

Es gibt den regelmäßigen **Smartphonetreff** zum Austausch der Besucher und Besucherinnen untereinander und Hilfe durch ehrenamtliche Digitalhelfende. Es können alle kommen, die ein Smartphone besitzen und es mitbringen.

Dieser Treff findet statt im Wohncafé in der Körschstraße 44 in Stuttgart-Plieningen in den Räumen des Vereins Integrative Wohnformen, Stuttgart, Tel. 0711-91443075 an jedem ersten Donnerstag im Monat von 16.30 – 18.00 Uhr.

Die nächsten Termine sind: 3. Dezember 2026 und 7. Januar 2027.

Für Anfänger oder wenig Geübte findet der **Anfänger-Smartphonetreff** im Pflegeheim in Stuttgart-Steckfeld, Steckfeldstr. 53 am letzten Mittwoch eines Monats von 16.30 – 18.00 Uhr statt. Ehrenamtliche erklären den Umgang mit dem Gerät, helfen geduldig bei der Bedienung und beantworten Fragen, auch ganz individuell.

Die nächsten Termine sind: 25. November 2026 und 27. Januar 2027.

Für Menschen mit oder ohne Computer gibt es **Hilfe am Computer oder Laptop** in der Stadtteilbücherei in Stuttgart-Plieningen, Neuhauser Str. 1, Tel. 0711-216 21310 am 2. und 4. Donnerstag im Monat von 10.00 – 12.00 Uhr. Erfahrene Ehrenamtliche beraten und unterstützen beim Umgang mit dem eigenen Gerät. Menschen, die keinen Computer besitzen, können zusammen mit den Ehrenamtlichen am PC der Bücherei im Internet recherchieren und in beschränktem Umfang Angelegenheiten erledigen, für die das Internet notwendig ist.

Die nächsten Termine sind: 28. November, 10. Dezember 2026 und 14. und 28. Januar 2027.

Alle diese Angebote sind kostenfrei und grundsätzlich ohne Anmeldung zu besuchen. In der Stadtteilbücherei ist eine Anmeldung telefonisch möglich und erwünscht.

Organisiert werden die Angebote vom StadtSeniorenRat Stuttgart e.V., Rotebühlplatz 28, 70173 Stuttgart, Tel. 0711-6159923 durch die beiden Stadtteildelegierten in Plieningen, Ursula Frommlet und Brigitte Schumm, Tel. 01578 88 04 513, Mail: u.frommlet@web.de.

Ursula Frommlet, Brigitte Schumm

Diakoniestation
Stuttgart



Mittwochstreff
Aktivierendes Betreuungsangebot

Jeden Mittwoch
14–17 Uhr

Im Asemwald 48 (Ladenzentrum)

Dagmar Kasparek | 0177 3414818 | d.kasparek@ds-stuttgart.de

Rund um das Thema „Pflege“ berät Sie Frau Abadin persönlich –
dienstags 10–12 Uhr, in den Räumen des Mittwochstreffs.

Internet und Smartphone besser verstehen

Viele Seniorinnen und Senioren kennen das: Schnell hat der Enkel oder die Tochter WhatsApp auf dem Handy eingerichtet, die ersten Worte sind ausgetauscht.

Es scheint alles ganz einfach zu sein. Aber kaum ist man alleine und möchte eine Nachricht an eine andere Person schicken oder ein Foto teilen, dann tauchen die ersten Hindernisse auf. Wie geht das jetzt nochmal, was muss man machen? Genau hier können die Digital-Helfer einspringen. Organisiert von der Stadt Stuttgart werden Einzelsprechstunden angeboten, in die man mit seinen ganz persönlichen Problemen kommen kann. Man kann alle Fragen rund um PC, Smartphone oder Tablet mitbringen und sich zeigen lassen, wie es geht. „Digital im Alter" – so nennt sich das Angebot der Fachstelle für digitale Teilhabe im Alter der Stadt Stuttgart und bietet Sprechstunden in 16 Stadtteilen. Man trifft sich in Seniorenzentren, Bibliotheken oder Begegnungsstätten, es gibt Gruppenkurse zu verschiedenen Themen, Einzelsprechstunden mit Anmeldung oder auch offene Sprechstunden ohne Anmeldung.

Digital-Angebote in der Nähe

In den Stadtteilbibliotheken Plieningen und Degerloch finden donnerstags alle zwei Woche Einzelsprechstunden statt. Ratsuchende können sich in der Bibliothek für die nächste Sprechstunde anmelden, in Plieningen kann man auch mal spontan vorbeischauen. Wichtig ist, dass man sein eigenes Gerät mitbringt, die nötigen Passwörter kennt und am Besten auch all seine Fragen vorab notiert. So kann die Sprechstunde optimal genutzt werden.

Zudem findet an jedem ersten Donnerstag im Monat im Wohncafe Körschstr. 44 der Smartphone-Treff statt. Auch hier ist keine Anmeldung nötig. Und dann gibt es noch den Smartphone-Anfängerkurs, immer am letzten Mittwoch im Monat im Seniorenheim Steckfeld.

Das Laptop oder Smartphone bleibt bei allen Digital-Angeboten in den Händen der Ratsuchenden. So lernen sie ihr Gerät besser kennen, werden fit fürs Internet und können an vielen Angeboten im Netz teilhaben.

So geht's

Wer Hilfe sucht, findet alle Informationen auf der Homepage der Digitalsenioren (digitalsenioren.de). Unter dem Punkt „Unterstützung finden" werden die verschiedenen Angebote beschrieben und die Digital-Standorte sind auf einer Karte abgebildet. Hier kann man auch abrufen, wann es wo welche Angebote gibt.

Ohne Smartphone geht fast nichts mehr

VVS-App, DB-Navigator, Onlinebanking, elektronische Patientenakte und vieles mehr. Die Digital-Helfer unterstützen beim Installieren, Einrichten und Benutzen der Apps. Wer sich bei den verschieden Bildschirm-Gesten noch unsicher fühlt, kann das Tippen, Wischen, Ziehen mit der „Starthilfe"-App üben. Die Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg hat mit dieser App eine sichere und einfache Anwendung geschaffen, mit der jeder zu Hause die Bedienung des Smartphones üben kann. Außerdem finden Sie dort wichtige Infos rund um E-Mail, Messenger, Passwörter und Identitätsnachweise. Man kann sich die „Starthilfe"-App kostenlos im Google Play Store oder im Apple App Store herunterladen.

Ansprechpartner:

- Bücherei Plieningen: 0711/216-80541 oder stadtteilbibliothek.plieningen@stuttgart.de
- Bücherei Degerloch: 0711/216-91082 oder stadtteilbibliothek.degerloch@stuttgart.de
- Smartphone-Treff und Smartphone-Anfängerkurs: Uschi Frommlet 0157/88804513

Andrea Huber-Kreuzer
Digital-Helferin



HÖRAKUSTIK WÜRTH

- Beratung persönlich, individuell, herstellerunabhängig
- Hör- und Sprachverständlichkeitstest, kostenlos und informativ
- Reparatur und Servicecheck in der eigenen Werkstatt
- Hörgerät nicht bei uns gekauft – egal, kontaktieren Sie uns einfach
- Hörgeräte und Zubehör der führenden Hersteller
- Gehör- und Schlafschutz für Freizeit und Beruf
- Tinnitus- und Hörsturzbegleitung

Epplestraße 26
70597 Stuttgart-Degerloch
0711 – 36 55 49 00

info@hoerakustik-wuerth.de
www.hoerakustik-wuerth.de

Aktuelles aus dem Bezirksrathaus

Nachfolgend informieren wir Sie auf der Grundlage des Berichts des Bezirksamts auszugsweise über die wichtigsten Inhalte der Sitzung der Bezirksbeiräte Plieningen und Birkach von April 2026 bis September 2026.

Parkgebühren in Stuttgart

Die Parkgebühren steigen in Stuttgart zum 1. Oktober um rund 20 Prozent. Das kostenlose Kurzzeitparken (30 Minuten) in den Außenbezirken bleibt bestehen – künftig unter dem Namen „Brezeltaste“ statt „Brötchentaste“.

Königsträßle

Auch der Stuttgarter Gemeinderat ist dem Vorschlag der Verwaltung gefolgt. Demnach wird auf dem Königsträßle innerorts in Degerloch bis zum Haus des Waldes eine Fahrradstraße mit Tempo 30 eingerichtet, auf der auch Autos fahren dürfen. Im außerörtlichen Abschnitt bleibt Tempo 40 bestehen und in Schönberg bleibt es ebenfalls unverändert bei Tempo 30. Sollte Tempo 40 außerorts rechtlich nicht möglich sein, wird alternativ eine durchgehende Fahrradstraße mit Tempo 30 eingerichtet – der Kfz-Verkehr bleibt auch dann weiterhin möglich.

Polizeiliche Kriminal- und Unfallstatistik

In Birkach wurden 2025 insgesamt 134 Verkehrsunfälle (2024 waren es 132) registriert. In Plieningen wurden 2025 insgesamt 313 Verkehrsunfälle (2024 waren es 321) registriert. Dabei wurden 4 Personen schwer und 43 leicht verletzt. Erfreulich ist, dass im vergangenen Jahr kein Kind bei einem Verkehrsunfall beteiligt war.

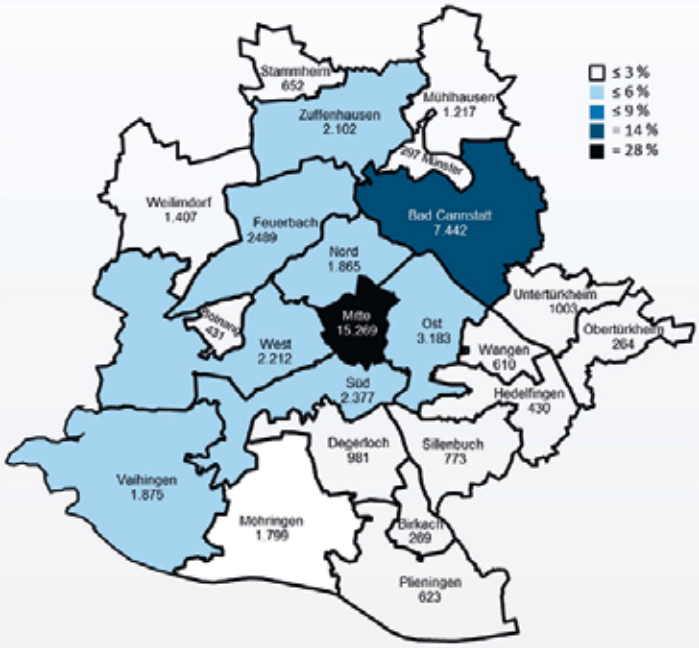
Im städtischen Vergleich sind die Gesamtstraftaten in Birkach (269) und Plieningen (623) im sehr niedrigen Bereich – siehe Schaubild.

Andrea Lindel
Bezirksvorsteherin Plieningen-Birkach

POLIZEIPRÄSIDIUM STUTTGART

Polizeiliche Kriminalstatistik

Kriminalitätsentwicklung – Stadtbezirke im Überblick



Stadtbezirk	Straftaten gesamt 2025
S-Mitte	15.269
S-Nord	1.865
S-Ost	3.183
S-Süd	2.377
S-West	2.212
Bad Cannstatt	7.442
S-Birkach	269
S-Botnang	431
S-Degerloch	981
S-Feuerbach	2.489
S-Hedelfingen	430
S-Möhringen	1.799
S-Mühlhausen	1.217
S-Münster	297
S-Obertürkheim	264
S-Plieningen	623
S-Sillenbuch	773
S-Stammheim	652
S-Untertürkheim	1.003
S-Vaihingen	1.875
S-Wangen	610
S-Weilimdorf	1.407
S-Zuffenhausen	2.102
Nicht zugeordnet	4.324

Das „FiS“ ist neues Zentrum Schönbergs

Engagierte Schönbergerinnen und Schönberger haben die Himmelfahrtskirche und den ehemaligen Kindergarten übernommen und mit dem „FiS“ einen Ort für Begegnung und Gemeinschaft geschaffen. Das war und ist kein einfaches Unterfangen, aber ein lohnendes Projekt.

FiS steht für „Forum im Schönberg“ und damit für das Gebäudeensemble, das aus der Himmelfahrtskirche mit Gemeindesaal und Clubraum sowie dem ehemaligen Kindergarten mit großem Spielplatz besteht. Damit trägt der Ort denselben Namen wie der gemeinnützige Verein, dem diese Initiative zu verdanken ist.

Stadtteil ohne Infrastruktur

Schönberg ist mit rund 1.400 Einwohnern einer der kleinsten Stadtteile Stuttgarts. Die Schönberger leben gerne hier, obwohl es kaum Einrichtungen der örtlichen Infrastruktur gibt. Begegnungen finden daher oft beim Spazierengehen oder bei den Sportanlagen des TSV Birkach statt. Gemeinschaft entstand früher vor allem durch Begegnungen in der Kirche, im städtischen Kindergarten und möglicherweise auch im Seniorenheim. Der sehr rege und seit Jahrzehnten etablierte Bürgerverein Schönberg e. V. engagiert sich für das nachbarschaftliche Zusammenleben. Regelmäßig organisiert er unter anderem Talkrunden auf dem „Schönberg-Bänkle“, Konzerte, Lesungen, Ausstellungen, Vorträge, einen Flohmarkt und ein adventliches Zusammenkommen unter Herrnhuter Sternen; alle zwei Jahre findet außerdem das große Schönbergfest statt.

Die Rahmenbedingungen für das nachbarschaftliche und gesellschaftliche Miteinander haben sich in den letzten Jahren massiv verschlechtert: Die Stadt Stuttgart hat den Kindergartenbetrieb eingestellt. Die Ev. Kirchengemeinde Plieningen-Birkach hat sich im Rahmen des Pfarrplans aus dem Betrieb der Liegenschaft Himmelfahrtskirche zurückgezogen, und die Bruderhaus-Diakonie hat das Seniorenwohnheim aufgegeben.

Aus der Not geboren

Um weiterhin einen Ort für gesellschaftliches Leben zu haben, hat sich 2023 der Verein Forum im Schönberg e.V. gegründet. Der gemeinnützige Verein hat zum 1. Januar 2024 den Betrieb der Himmelfahrtskirche übernommen. Seit dem 1. September 2025 betreibt er zudem das benachbarte ehemalige Kindergartengelände mit dem darauf befindlichen Gebäude. Ziel ist es, einen Mehrwert für die Menschen im Stadtteil und darüber hinaus zu schaffen.

„Unser Verein ist ein Bürgerprojekt und wird von Beginn an auf ehrenamtlicher Basis von den Menschen für die Menschen entwickelt und umgesetzt“, erklärt der Vorsitzende Dr. Phillip von Boehm-Bezing. „Mit seinen vielfältigen generationsübergreifenden Kultur-, Sport-, Bewegungs- und Bildungsangeboten und als Treffpunkt für alle Menschen im Schönberg und aus der Umgebung wollen wir – in enger Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein Schönberg – eine lebendige Gemeinschaft und bürgerschaftlichen Zusammenhalt ermöglichen und fördern.“

Erfolgreich aktiv

Der rührige Vereinsvorstand und die ehrenamtlichen Helfer haben in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Aktivitäten initiiert, um die Himmelfahrtskirche und den ehemaligen Kindergarten mit Spielplatz zu erhalten und der Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen. Von Beginn an setzte der Verein auf die aktive Vermietung der Räumlichkeiten an Vereine, Bildungsträger und Privatpersonen – etwa für Taufen, Hochzeiten und Geburtstage – um stabile Einnahmen zur teilweisen Deckung der laufenden Betriebskosten zu erwirtschaften. Im vergangenen Jahr wurden das Kindergartengebäude und sein Außengelände in Eigenregie und auf Spendenbasis hergerichtet, renoviert und ausgestattet.

Nach dem Auslaufen der Übergangsphase mit der Ev. Kirchengemeinde und der Absage der Stadt Stuttgart, sich



Himmelfahrtskirche Schönberg



Banner Forum im Schönberg

finanziell engagieren zu wollen – beides Ende 2025 – blieb als letzte Möglichkeit, den einzigen Ort gemeinschaftlichen Lebens im Schönberg zu retten, die Bürgerschaft für die Finanzierung zu gewinnen. Um dies zu erreichen, startete der Verein eine umfangreiche Kommunikationskampagne mit Flyern an alle Haushalte, persönlichen handgeschriebenen Briefen, großflächiger Plakatierung im gesamten Stadtteil, persönlicher Ansprache, Informationsveranstaltungen, Social-Media-Aktivitäten und Medienarbeit. Ziel dieser Kampagne war und ist es, die Mitgliederbasis des Forum im Schönberg e.V. weiter zu verbreitern und Spender sowie Paten für einen mehrjährigen, regelmäßigen Finanzierungsbeitrag zu gewinnen. Angesichts der laufenden Kosten sollte dieser bei mindestens 30.000 Euro liegen.

Bislang hat das Forum im Schönberg mehr als 210 Mitglieder. Mehr als ein Drittel der Mitglieder hat außerdem eine Patenschaft übernommen und trägt damit über den Mitgliedsbeitrag hinaus regelmäßig zur Finanzierung des Forums im Schönberg bei.



Sounds of Schönberg, Jo Dauner Sextett in der Himmelfahrtskirche. *Foto: privat*

Kaffee und Kuchen im FiS CAFÉ

In diesem Sommer wurde der Betrieb des FiS CAFÉ zunächst auf sporadischer Basis gestartet. Das Angebot umfasst einen Cafébetrieb im Innen- und Außenbereich sowie Angebote für Kinder (Spielzimmer) und Jugendliche (Jugendraum, Tischtennis). An mehreren Freitagnachmittagen fand bereits ein Cafébetrieb statt: Ehrenamtliche brachten Kuchen und Eis, dazu gab es Kaffee und Tee. Ohne umfangreiche Bewerbung waren diese Veranstaltungen gut besucht – und zwar generationsübergreifend: Eltern mit ihren Kindern, junge Familien sowie Seniorinnen und Senioren. „Diese positive Resonanz zeigt, dass Akzeptanz und Bedarf für einen Treffpunkt, der für alle gut erreichbar ist, groß ist“, so von Boehm-Bezing. „Um den gemeinschaftsstiftenden Charakter optimal zu nutzen, wollen wir das Format weiter ausbauen und in einen Regelbetrieb des FiS CAFÉ überführen. Und selbstverständlich freuen wir uns dann auch über Gäste aus dem Asemwald, für die das Café das Ziel eines Spaziergangs oder einer kurzen Bus- oder Autofahrt sein kann.“

Informationen über den gemeinnützigen Verein Forum im Schönberg e.V. und zu den Öffnungszeiten des FiS CAFÉ finden sich auf der Website www.forum-schoenberg.de

Veit Mathauer

ProPflege24
Ambulante Alten- und Krankenpflege

Behandlungspflege
Wundversorgung, Verabreichung von Injektionen/Medikamenten, versorgen von Blasenkathetern, Dekubitversorgung etc.

Grundpflege
Unterstützung bei der Ganzkörperpflege, Duschen oder Baden, Mobilisierung, Unterstützung bei Inkontinenz / An- und Auskleiden etc.
Alle anderen Leistungen nach der Vereinbarung.

Wir bieten kompetente Beratung und persönliche Betreuung in allen Pflegefragen. Bei uns sind Sie in guten Händen. Kontaktieren Sie uns unverbindlich und lernen Sie uns und unseren zuvorkommenden Service kennen.

ProPflege24 ist bei allen Kranken- und Pflegekassen zugelassen. Grundlagen aller Leistungen sind die Sozialgesetzbücher SGB V und SGB XI.

Kontakt
Grüningerstr. 2,
70599 Stuttgart
Email : josef.b@propflege24.eu
Tel. : 0711 459 77 61
0172 9123 091

bpa verifiziertes Mitglied im Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V.

NIKOLAUS
CUSANUS HAUS
AMBULANTE PFLEGE

NIKOLAUS-CUSANUS-HAUS
über 30 JAHRE Erfahrung

- PROFESSIONELLE PFLEGE
- ZUGEWANDTE BETREUUNG
- IN IHREM ZUHAUSE

Dauerhafte oder vorübergehende **Versorgung und Pflege bei Ihnen zu Hause** nach individuellem Bedarf und durch examinierte Pflegefachkräfte, Menüservice mit Gerichten aus der hauseigenen Küche, Vermittlung von Pflegehilfsmitteln – all dies und vieles mehr bieten wir unseren Klient:innen. **Interesse? Info und Beratung unter Telefon 0711-45 83-807**





Nikolaus-Cusanus-Haus e.V. · Törlesäckerstraße 9
70599 S-Birkach · Telefon 0711-45 83-807 · mobil@n-c-h.de · www.n-c-h.de/mobil

Wertschätzung
für Ihr Zuhause.

Unabhängige Gutachten für Immobilien und Grundstücke.
Für Erbschaft, Schenkung, Steuer oder Verkauf.

Wir beraten Sie gern!
0711 664 55028 | **info@verowert.de**



VEROWERT
Gutachten für Immobilien und Grundstücke

VeroWert GmbH | Olgastraße 112, 70180 Stuttgart

Die Gänse vom Tegerhof

Ab Mitte Juli jeden Jahres schauen die Ortskundigen beim Befahren der Epplestraße auf Höhe der Tränke zu den Wiesen und den Hallen des Tegerhofes. Ob die kleinen Gänse vielleicht schon da sind?

Die Geschichte des Tegerhofes

Anfang 2019 übernahmen die Brüder Friedrich und Patrick Haag den Hof von der Familie Wais in Degerloch. Ihr Plan war, die Aufzucht der Degerlocher Gänse wieder aufleben zu lassen – viele Jahre lang waren sie der Blickfang, wenn man auf der Epplestraße fuhr und ihnen beim Großwerden zusehen konnte.

Um die Verbundenheit mit dem Stuttgarter Stadtteil zu verdeutlichen, erhielt der Hof einen neuen Namen – dieser leitet sich aus der Herkunft des Ortsnamens Degerloch ab. Degerloch stammt aus dem altdeutschen Wort „Tegerlohe“ und bedeutet so viel wie dichter Wald – damals wurde die Umgebung noch durch viele Bauernhöfe und weitflächige Waldflächen geprägt.

Den Tegerhof verbindet eine lange Geschichte mit Degerloch. 1960 zog die Familie Wais aus dem Degerlocher Ortskern an den neuen Aussiedlerhof am südlichen Ortsrand. Der dortige große Holzschuppen brannte 1980 ab. Die heutigen Hallen wurden 1981 errichtet, 1996 fanden die ersten Gänse ihren Weg auf den Hof der Familie Wais.



Hier geht’s zum Tegerhof im Gebiet Tränke in Degerloch



Der morgendliche Gänsemarsch startet Fotos: Joachim Letsch

Die Rinder und Gänse werden auf dem Tegerhof artgerecht gehalten

Die Tiere haben auf dem Tegerhof jederzeit die Möglichkeit, sich im Freien aufzuhalten. Die Gänse haben einen separaten eingezäunten Außenbereich vor ihrem Stall. Hier können sie sich frei bewegen und sind nachts vor wilden Tieren geschützt. Frisches Gras von der Weide und im Winter Heu und Grassilage aus der Umgebung, sowie Getreide aus der Region sind das optimale Futter für die Tiere.

Zwei Rinderrassen werden auf dem Tegerhof gehalten: Angus und Wagyu. Die Aufzucht beginnt bei den Jungtieren, die Gesundheit und das Futter der Tiere wird ständig überwacht, um die hohen Qualitätsansprüche einzuhalten. Die Rinder haben dank der großzügigen Weide und dem trockenen Unterstand im Sommer wie im Winter genug Bewegung – dies ist zudem enorm wichtig für die Gesundheit und die Fleischqualität.

Wie ist es möglich, 1000 fast gleichalte Junggänse zu bekommen?

Bei meinem Besuch auf dem Tegerhof war das eine der Fragen, die mir Patrick Haag beantwortet hat. Es gibt landwirtschaftliche Betriebe, die spezialisiert sind und Zuchtherden haben. Die Gänse in diesen Betrieben legen während ihrer



Zwei Angus-Ochsen beim morgendlichen Plausch

Legeperioden eine größere Anzahl befruchteter Eier. Die Eier werden aus den Nestern genommen, auf Beschädigungen geprüft und gesammelt. Die Bruteier werden unter geeigneten Bedingungen gelagert, bis genügend Eier für einen Brutsatz zusammengekommen sind. In einem Brutkasten werden Tausende oder sogar Zehntausende Eier gleichzeitig ausgebrütet. Etwa vier Wochen dauert die Brutzeit, in der Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Luftaustausch durch Sensoren permanent überwacht werden. Regelmäßig werden die Eier gewendet. Kurz vor dem Schlupftermin werden die Eier in den sogenannten Schlupfbereich gebracht.

Nicht lange sind die jungen Gänschen – auch Gössel genannt – an ihrem Geburtsort, dann gehen sie auf die Reise zu ihren Aufenthaltsorten für die nächsten Monate. Im Tegerhof angekommen, bleiben die Gänse noch einige Tage im Stall, um sich an ihre neue Umgebung zu gewöhnen. Bei geeigneter Außentemperatur geht dann das Tor zur Weide auf und Degerloch hat seine Freiluftgänse.



Bis zu 50 Personen können bei Veranstaltungen und Grillkursen teilnehmen. Foto: Tegerhof

Durch die langsame und natürliche Aufzucht und den Verzicht auf Antibiotika wird eine hohe Fleischqualität erreicht und gesichert. Die Gänse zum Martinstag und zu Weihnachten werden vom Tegerhof selbst vermarktet. Es gibt sie in drei Gewichtsklassen: klein, mittel und groß. Die meisten Gänse werden von privaten Haushalten bestellt. Aber nicht jede(r) wagt es, die Herausforderung anzunehmen und eine Gans selbst in den Backofen zu bringen.

In der Linde in Möhringen und bei Leonhardts im Fernsehturm werden die Gänse vom Tegerhof für die Gäste zubereitet.

Ein weiteres ganzjähriges Angebot des Tegerhofs sind Kurs- und Grillevents für Firmen und interessierte Gruppen.

Weitere Informationen über den Tegerhof finden Sie: www.tegerhof.de

Joachim Letsch



Ein verstecktes Juwel für Kinder und Jugendliche

Ein Hinweisschild an der Aulendorfer Straße unterhalb des Pallotti-Quartiers weist den Weg zur Jugendfarm Birkach. Die holprige Piste hinter der derzeitigen Baustelle des Umspannwerkes führt zum Eingang der Jugendfarm. Während der Öffnungszeiten bietet das Gelände vielerlei Möglichkeiten, um eine lebendige Verbindung zur Natur, zu den Tieren und zueinander aufzubauen und zu pflegen. Im Umgang mit den Tieren und im freien Spiel in der Natur lernen Kinder und Jugendliche Verantwortung für die Gemeinschaft auf der Farm, für die Tiere, ihre Freunde und für sich selbst zu übernehmen.

Wie der Asemwald besteht die Jugendfarm seit über 50 Jahren

1974 wurde die Jugendfarm nach dem Vorbild der Jugendfarm Elsental durch die Initiative einiger Eltern gegründet, sie hieß damals Jugendfarm Hannibal. War da unser Asemwald der Namenspate?

Zunächst gab es nur einen Stall für die Ziegen, Esel und Ponys, und zwei Bauwägen für die Kinder und die ehrenamtlich betreuenden Eltern. Erst 1977 wurden Baracken für Material und ein Büro erstellt, 1985 dann das damals „Neue Spielhaus“, welches heute das „Altes Haus“ ist.

Im Laufe der Jahre kamen immer wieder neue Gebäude auf das weitläufige Gelände. Die meisten in Eigenarbeit errichtet. Eine ewige Baustelle ist das Hüttenareal. Der Traum von der eigenen Hütte, nach den eigenen Vorstellungen gebaut – auf der Birkacher Jugendfarm kann sich jedes Kind diesen Traum erfüllen. Es lernt dabei den Umgang mit Material, Werkzeug und Bautechniken. Im Herbst 2026 haben die Bauarbeiten für ein neues Kleintierhaus begonnen. Das Geflügel, die Ziegen und die Kaninchen erhalten eine neue Heimat. Für diese Baumaßnahme kann bei der Volksbank Stuttgart gezielt gespendet werden.

Ein Ort zum Entdecken

Bei meinem Rundgang mit dem Mitglied im ehrenamtlichen Vorstand Silke Hirschfelder erlebte ich, wie die Kinder mit Begeisterung die Pflege der Tiere erledigten. Zur „Belohnung“ gab es nach der „Arbeit“ einen Ausflug mit den Ponys in den benachbarten Wald. Eine Überraschung für mich war in der Futterküche der genaue Futterplan für die Tiere. Zubereitet von den Kindern erhalten die Ponys, Esel, Ziegen, Kaninchen, Gänse und Hühner ihr Futter. Vielleicht entdecken demnächst auch einige Kinder aus dem Asemwald den Weg in die Jufa?



Der Zugang versteckt sich hinter der Umspannanlage an der Aulendorfer Straße



Der Hahn Heinrich ist ein echter Hingucker und er weiß sich in Szene zu setzen

Auf der Farm haben die Handys Pause

Es besteht die Vereinbarung, dass die Handys der Kinder während ihres Aufenthalts auf der Jufa Pause haben. Das Angebot der Jugendfarm richtet sich an alle Kinder zwischen 6 und 16 Jahren aus dem Bereich Birkach und den angrenzenden Stadtteilen. Das Gelände ist barrierefrei und auch für Kinder mit Behinderung geeignet.

Ein breites Angebot

Neben den Öffnungszeiten während der Schulzeit sind weitere Angebote in den Ferien vorhanden. In den Sommerferien findet ein Zeltlager mit Tieren im Schwarzwald statt. Die Farm steht auch Schulklassen, Kindergärten und Hortgruppen aus dem Einzugsgebiet offen. Für Ausflüge, Klassenfeste und Projekttage gestaltet das Team individuelle Angebote. Kindergeburtstage können an ausgewählten Tagen nach eigenen Vorstellungen gefeiert werden. Am 12.11.2026 beteiligt sich die Jufa beim Martinsritt der Franziskakirche in Birkach, am 5. Dezember hat die Jufa einen Stand beim Weihnachtsmarkt in Birkach.

Der Verein Jugendfarm Birkach e.V.

Die Jugendfarm Birkach wird verwal-tet durch den Verein „Jugendfarm

Birkach e.V.“ mit derzeit ca. 120 Mitglieder. Der ehrenamtlich arbeitende, geschäftsführende Vorstand verwaltet die Finanzen, betreibt Öffentlichkeitsarbeit, hält Kontakte mit den Ämtern und Lokalpolitikern und verwaltet das beim Verein angestellte Personal wie z. B. Praktikanten und Honorarkräfte. Das hauptamtliche Personal besteht aus drei Pädagoginnen und Pädagogen. Sie sind bei der Stuttgarter Jugendhaus gGmbH angestellt und teilen sich derzeit zwei ganze Stellen.

Finanziert wird die Jugendfarm über jährliche Fördermittel der Stadt Stuttgart. Diese reichen jedoch nicht aus. So ist der Verein zum anderen auf Einnahmen von Festen und Veranstaltungen, sowie vom Verkauf von eigenen Produkten wie Apfelsaft, Honig, Kuchen, T-Shirts und Pullover, auf Sach- und Geldspenden und auf die jährlichen Mitgliedsbeiträge angewiesen. Im August spendete unser Umweltschutzverein die Mahd unserer Insel für Futterzwecke. Abgeholt wurde das Ganze mit dem Traktor der Jugendfarm.

Die Finanzierung der Anlage ist zumindest für die Jahre 2026/2027 gesichert. Eine anonyme Spende über eine Million Euro sichert den Jugendfarmen in Stuttgart den weiteren Betrieb im derzeitigen Umfang. Spenden an den Verein sind steuerlich abzugsfähig.



Der Hüttenbau ist in der Jugendfarm eine Dauerbaustelle, die viel Spaß macht und Kreativität fördert

Fotos: Joachim Letsch

Weitere Informationen über die Jugendfarm Birkach finden Sie mit dem Link: www.jugendfarm-birkach.de

Joachim Letsch

Reparatur und Erneuerung, Stoffe, Elektroantriebe, schnell und fachgerecht.

Markisen und mehr



Riesenauswahl
Gelenkarm-Markisen
Innenbeschattung
als Sicht- und Blendschutz
Eil-Reparaturservice
Tuch-Erneuerung

Unsere Markisen sorgen nicht nur für angenehmen Schatten auf dem Balkon, sondern bestechen auch durch ausgefallene Technik und ästhetisches Design. Die Markisen-Stoffe sind schmutzabweisend, wetterbeständig und lichtecht ausgerüstet.

Auf Wunsch sorgt eine Sonnen- und Windautomatik dafür, dass sich die Markisen automatisch, je nach Sonneneinstrahlung und Windstärke, öffnen und schließen.

Seit über **40** JAHREN arbeiten wir im Asemwald

Sonnenklar!
GSI
Das Sonnenschutz-Zentrum
Mo.- Fr. 7.30 - 17.00 Uhr
Sa. nach Vereinbarung

Rufen Sie an oder kommen Sie ganz unverbindlich bei uns vorbei.

L.- Echterdingen · Heilbronner Str. 5 · Tel. 0711-9 02 88-0 · www.gsi-gmbh.de · Kunden- P

Universität Hohenheim misst den heißesten Tag seit rund 150 Jahren

Am Rand des Stuttgarter Talkessels liegen die Temperaturen stets unter denen in der Stadtmitte. Doch dafür befindet sich hier die älteste Klimastation Württembergs, betrieben von den Erdsystemwissenschaften der Universität Hohenheim. Am 27. Juni 2026 wurde hier der Rekord von 37,4 Grad Celsius gemessen. Ein Alarmsignal für den Klimatologen Prof. Dr. Volker Wulfmeyer.

„Unsere Messreihe reicht zurück bis ins Jahr 1878 und ist eine der längsten Zeitreihen in Deutschland“, berichtet der Physiker und Erdsystemwissenschaftler der Universität Hohenheim.





Prof. Dr. Volker Wulfmeyer und die Messreihe der Temperaturdaten an der Universität Hohenheim. Foto: Universität Hohenheim / Francesca Billmaier

„Innerhalb dieser fast 150 Jahre stellt dieser Tag einen neuen Rekord dar.“

Gleichzeitig befürchtet Prof. Dr. Wulfmeyer, dass es bis zum nächsten Rekord gar nicht so lange dauern wird. „Unsere Messungen bestätigen, was wir in der Klimaforschung vorhergesagt haben: Die Extremwetter nehmen zu und werden intensiver, die sogenannten Jahrhundertsommer werden immer heißer und folgen immer dichter aufeinander.“ Wetter- und Klimamodelle sind das Spezialgebiet von Prof. Dr. Wulfmeyer. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den Wechselwirkungen zwischen Landoberfläche und Atmosphäre. Dazu gehört die Entwicklung neuer Laser-Messgeräte für hochpräzise Messungen, die Analyse der physikalischen Prozesse zwischen Boden, Vegetation und Atmosphäre und die kontinuierliche Verbesserung von Wetter- und Klimamodellen, um Extremereignisse hochauflösend und präzise prognostizieren zu können.

Joachim Letsch

Zwei Ausflugtipps in die Hohenheimer Gärten

Zwei Ausflugstipps im Dezember

2026 feiern die Hohenheimer Gärten ihr 250-jähriges Jubiläum. Im Rahmen der Sonntagsführungen gibt es im Dezember noch zwei Termine, die sich auch für einen Familienausflug eignen:

6.12.2026, 14.00 Uhr:
Essbare Wildpflanzen im Winter

Auch im Winter gibt es wilde Genüsse zu entdecken. Sahnig-zarte, bitter-würzige und süß-scharfe Geschmäcker sind nur eine kleine Auswahl dessen, was Besucher mit Christine Volm entdecken können. Und nicht zuletzt ist sie mit den Wildpflanzen auch der Gesundheit auf der Spur. „Wenn wir gut versorgt sind, dann kann der Winter kommen. Diesem Motto folgend, schauen wir, was wir jetzt mit den Wildpflanzen Gutes für uns tun können.“

Treffpunkt Spielhaus im Exotischen Garten, Dauer ca. 1 – 1,5 Stunden, € 8,00, ermäßigt € 4,00. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

13.12.2026, 13.30 Uhr:
Vom Kakaobaum zur Schokolade mit Workshop

Schokolade gehört ganz besonders zur Zeit vor Weihnachten. Wie sieht eigentlich ein Kakaobaum aus, wie eine Kakaobohne? Wie entsteht Schokolade? Wie kann man sie zu Hause selbst herstellen? Das erzählt die Natur- und Gartenpädagogin Franziska Kubisch.

Treffpunkt Sammlungsgewächshaus, Dauer ca. 1,5 bis 2 Stunden. Führung € 8,00, ermäßigt € 4,00, mit Workshop zuzügl. € 18,00, ermäßigt € 14,00. Anmeldungen unter botanik-fuehrungen @posteo.de

Barbara Narr

Schöne Bäder

Wohlige Wärme

D + S ROCKENSTEIN

SANITÄR-/HEIZUNGSTECHNIK

Meisterbetrieb

☎ 0711/765 32 24

Gomaringer Str. 4a
70597 Stuttgart

sanitär heizung klima | Fachbetrieb der Innung

Ihr Installateur ... mit dem „R" für Rundum-Service seit 1993

www.rockenstein-sanitaer.de

Für alles Elektrische sind wir die Richtigen!



■ **Installation und Baustelle**
...Neubau, Umbau, Altbausanierung, E-Check oder Küchenausstattung fachgerecht und sauber ausgeführt.

■ **Verkauf und Service**
...freundliche Beratung in unserem Ladengeschäft vor Ort und bester Service in unserer Meisterwerkstatt.

Wir sind für Sie da!

man kennt sich!

ELEKTRO SAUEREISEN

TECHNIK PROFI

IHR ZUVERLÄSSIGER FACHBETRIEB IN HEDELFINGEN
70329 Stuttgart-Hedelfingen · Heumadener Straße 17-20
Telefon 07 11/42 60 32 · Telefax 07 11/42 90 93
www.elektro-sauereisen.de · stuttgart@elektro-sauereisen.de

ELEKTRO-INSTALLATIONEN · ELEKTRO-HAUSGERÄTE · MULTIMEDIA

Ein dritter Weg, eine Stadt zu betreten

Der Asemwald und seine Seelenverwandten Teil 6: Der Genex-Turm in Belgrad

Unsere drei bescheidenen Blöcke, zusammen mit dem dahinterliegenden Fernsehturm, ziehen die Aufmerksamkeit jedes Reisenden auf sich, der am Flughafen Stuttgart landet oder die Stadt aus Südosten über die A8 und B27 erreicht. In gewissem Sinne werden sie als eine moderne Festung wahrgenommen – errichtet, um diejenigen aus der Ferne zu beobachten und zu begrüßen, die nach Stuttgart gelangen. Ihre Wirkung entsteht aus der Kombination von Maßstab und relativer Isolation gegenüber dem übrigen Stadtgefüge sowie der topographischen Prominenz der Filderebene, wodurch ein dramatischer, monumentaler Effekt erzielt wird. Trotz Unterbrechungen und gewisser Konkurrenz – hier ist vor allem das Bosch-Parkhaus zu nennen – gelingt es dem Asemwald, für Besucher oder Passanten fast fünfzehn Minuten lang sichtbar zu bleiben und als Landmarke zu wirken, die sich improvisierend zu einem Stadttor formt und den südlichen Eingang Stuttgarts aus der Ferne markiert.

Stuttgarts anspruchsvolle Topographie, verbunden mit dem Fehlen einer umfassenden großräumigen Planung und der Tradition, den einzelnen Stadtbezirken beträchtliche Autonomie zu gewähren, hat Bedingungen geschaffen, unter denen unfreiwillig prominente – beinahe zufällige – Landmarken wie unsere Wohnstadt, der Gaskessel oder der Hochbunker am Pragsattel entstehen konnten. Neu geplante – oder aggressiv umgestaltete – Städte folgen einem völlig anderen Paradigma. In Städten wie Paris, Washington, D.C., Brasília, Chandigarh oder Neu Delhi ist fast nichts dem Zufall überlassen; ihre städtebaulichen Formen wurden bewusst entworfen, um zu verkörpern, was ihre Nationen – oder die jeweilige politische Agenda – zu repräsentieren beanspruchen. Paris' Axe historique beginnt beispielsweise im Hof des Louvre, erstreckt sich westwärts entlang der Champs Élysées, führt durch den Arc de Triomphe, überschreitet die Seine und kulminiert in der Grande Arche de La Défense. Die Tore der Stadt sind klar definiert und ihre Durchquerung – zusammen mit der vorgeschriebenen Beendigung der Achse – bildet eine streng orchestrierte räumliche Sequenz.

Belgrad neu bauen: Neue Lösungen für ein altbekanntes Problem

Unsere Suche nach einem neuen Seelenverwandten für den Asemwald führt uns die Donau hinab nach Belgrad – vielleicht die am umfassendsten umgestaltete Stadt Europas. Die serbische Hauptstadt gehört zu den ältesten kontinuierlich bewohnten Städten des Kontinents und verdankt ihre Langlebigkeit einer einzigartigen geografischen Logik. Am südlichen Rand des Pannonischen Beckens, direkt gegenüber der Stelle, an der die Donau die Save aufnimmt, nimmt die Stadt eine natürliche Festung ein, geformt von Wasser und ansteigendem Gelände. Mit zwei großen Flüssen, die sie im Norden und Westen schützen, und den ersten Erhebungen des Balkangebirges, die sich im Süden erheben, entstand Belgrad als Schwellenstadt – ein Ort, an dem die Ebenen Mitteleuropas sich zu den Korridoren des Südostens verengen. Über Jahrhunderte hinweg machte diese Lage die Stadt nicht nur verteidigungsfähig, sondern unverzichtbar: ein wahres Tor zwischen Ost-, Süd- und Mitteleuropa. Belgrad hat unvermeidlich Zyklen von Konflikt, Eroberung und imperialem Austausch durchlebt. Jedes Mal, wenn sie dem Erdboden gleichgemacht wurde, formte sich die Stadt um ihren widerstandsfähigen Kern hinter den beiden Flüssen neu, erhob sich wieder – selbst dann, wenn die Fahne über ihr wechselte und die Sprache ihrer Herrscher nicht mehr die war, die zuvor gesprochen wurde.

Der Zweite Weltkrieg brachte Belgrad erneut Zerstörung und machte es zu einer der wenigen großen Städte, die von beiden gegnerischen Seiten bombardiert wurden. 1945 in Trümmern liegend, stand die Stadt an der Schwelle zu der tiefgreifendsten Transformation ihrer langen Geschichte – nicht, weil ein neues Imperium eine neue Sprache oder Steuern auferlegte, sondern weil die jugoslawische Politik unter Josip Broz Tito, dem Anführer der siegreichen Partisanen gegen die Besatzungsmächte, einen fundamentalen Wandel erfuhr. Unter Tito entwarf Jugoslawien die Vision einer modernen sozialistischen Föderation, in der die ethnisch religiösen Brüche der Vergangenheit zugunsten einer egalitären, selbstbestimmten Union der südslawi-



Bild 1: Tito besichtigt ein Modell von Neu Belgrad, Mitte der 1960er Jahre.

Quelle: Historisches Archiv Belgrad.

schen Völker zurückgestellt werden sollten. Belgrad war somit bereit, sein altes Gehäuse abzustreifen und eine Identität zu projizieren, die über seine osmanische, österreichische und sogar seine eigene serbische Vergangenheit hinausging. Es musste nun das neue jugoslawische Ideal verkörpern: den Bruch mit geteilten, agrarischen Gesellschaften hin zu einem geeinten, elektrifizierten, industrialisierten und urbanisierten Staat.

Der erste Bauversuch zur Verwirklichung dieses neuen Ideals erschien 1948 als konzeptioneller Plan des Architekten Nikola Dobrović, der den Stadtbezirk Neu Belgrad zum ersten Mal in ihrer Geschichte über das linke Saveufer hinaus expandieren ließ. Dieser Schritt war nicht nur ein praktischer Versuch, die offenen Überschwemmungsflächen zu nutzen; er trug auch eine symbolische Bedeutung. Das Wachstum nach Westen, über den historischen Kern hinaus, bedeutete den Schritt aus dem ehemaligen serbischen Königreich hinein in das alte Habsburger Territorium – ein Gebiet, das von Serben, Kroaten, Bosniaken und Slowenen bewohnt war. Es war eine urbane Geste, die sich mit dem jugoslawischen Projekt selbst deckte: alte Grenzen zu überschreiten, um eine gemeinsame Zukunft zu bauen (Bild 1).

Die ersten beiden Jahre wurden damit verbracht, das Gelände anzuheben, um es vor Überschwemmungen zu schützen, und die ersten Gebäude zu errichten – lange bevor der Masterplan fertiggestellt und am 19. Oktober 1950 der Öffentlichkeit präsentiert wurde, zeitlich abgestimmt auf die Befreiung der Stadt. Der Plan stützte sich stark auf die städtebaulichen Studien des CIAM (Congrès Internationaux d'Architecture Moderne) aus den 1930er Jahren sowie auf Le Corbusiers 1942 erschienenes Buch Charta von Athen. Er formulierte die Vision einer funktionalen Stadt: effizienter Verkehr, ein Raster aus Schnellstraßen und große Blöcke von 400 mal 600 Metern. Diese Blöcke fungierten als unabhängige urbane Inseln, denen jeweils spezifische Nutzungen und prognostizierte Bevölkerungszahlen zugewiesen wurden, während sie dennoch Freiheit in ihrer architektonischen Gestaltung und Lageplanung behielten. Drei Straßenbrücken sollten die letzte Biegung der Save überqueren, von denen aus drei parallele Boulevards nach Westen führten. Der zentrale

Malteser
…weil Nähe zählt.



Ganz nach Ihren Wünschen.

Wir kümmern uns darum, dass Sie regelmäßig mit gutem Essen versorgt sind. Sie können einfach genießen.

Eine Probewoche zum halben Preis testen:

0711 92582-35

malteser.de/menueservice

Auch für einzelne Tage bestellbar

An 365 Tagen für Sie da

Kein Abo, keine Verpflichtungen

Persönliche Lieferung bis ins Haus

Alles dreht sich in der Offizin Scheufele

Die Offizin Scheufele ist Ihr Partner für hochwertige Druckerzeugnisse im Offset- und Digitaldruck und Spezialist für das Bedrucken von Natur- und Designpapieren. Von der Visitenkarte über Plakate, Broschüren und Zeitschriften bis hin zu Katalogen und Büchern. Durch die LED-UV-Technik in einer unserer Druckmaschinen erreichen Sie eine einzigartige Farbbrillanz auf Naturpapieren.



Offizin Scheufele
Druck & Medien seit 1808

www.scheufele.de

Boulevard diente als Hauptachse, die bedeutende Staatsgebäude miteinander und mit den Wohnvierteln durch eine kontinuierliche Abfolge offener öffentlicher Räume verband.

Doch die Expansion Belgrads nach Westen stieß bald auf Titos geopolitische Ambitionen, den Einfluss Jugoslawiens auf seine südlichen und östlichen Nachbarn auszudehnen: vor allem auf Albanien, aber auch auf Bulgarien und Griechenland. Diese Haltung führte zu einem Bruch mit der Sowjetunion und verwandelte Jugoslawiens wichtigsten Handelspartner in einen potenziellen Gegner. Die Spaltung erzwang eine drastische Neuordnung der Prioritäten: Die Verteidigungsausgaben stiegen sprunghaft an, und die für alle anderen Bereiche des Staatshaushalts verfügbaren Mittel verknappten sich entsprechend. Die Bautätigkeit verlangsamte sich drastisch, bevor sie Anfang der 1960er Jahre wieder an Fahrt gewann. Dies eröffnete zugleich mehr Raum für die Feinabstimmung des Masterplans, der 1957 endgültig fertiggestellt und übernommen wurde.

Ironischerweise wurde der Tito-Stalin-Bruch von 1948 genau zu jener Bedingung, die Neu Belgrad unverwechselbar machte. Anstatt auf einmal und in dem einheitlichen Stil zu entstehen, der für andere kommunistische Städte der Nachkriegszeit typisch war, musste es langsam und mit begrenzten Mitteln wachsen. Der Bau schritt in Etappen voran – durch die bescheidenen, kleinteiligen Anstrengungen verschiedener staatlicher Unternehmen, die Büros und Wohnungen für ihre eigenen Mitarbeiter errichteten. Heraus entstand eine ungewöhnlich vielfältige urbane Landschaft: ein experimentelles Geflecht aus Gebäuden, öffentlichen Räumen, Parks und Denkmälern, das sich über Jahrzehnte hinweg formte, anstatt aus einer einzigen zentralisierten Kampagne hervorzugehen.

Neben dem Mangel an Mitteln, um alles auf einmal zu verwirklichen, war die schrittweise Errichtung von Neu Belgrad auch eine natürliche Folge des jugoslawischen Verwaltungsmodells. Vom Ostblock distanziert und zugleich nie vollständig vom Westen aufgenommen, entwickelte Jugoslawien sein eigenes System der sozialistischen Selbstverwaltung. Staatsbetriebe waren formal öffentlich, doch ihre Mitarbeiter führten sie faktisch selbst – mit minimaler zentraler Intervention. Dieser „dritte Weg“ zwischen Kapitalismus und Kommunismus beförderte das wirtschaftliche Wachstum in den 1960er und frühen 1970er Jahren – und prägte Neu Belgrad in entscheidender Weise.

Die Stadt wurde zu einer sozialistisch futuristischen Landschaft von mehr als 200.000 Einwohnern, die in großen, markant gestalteten Blöcken lebten, deren Architektur aus den Entscheidungen von Managern verschiedener staatlicher Unternehmen und Institutionen hervorging. Vorschriften legten grundlegende Parameter fest – Wohnungsgrößen, Dichten, Quoten –, doch darüber hinaus genossen die Architekten bemerkenswerte Freiheit, mit Grundrissen, Formen und räumlichen Konzepten zu experimentieren, solange ihre Entwürfe der Gemeinschaft dienten. Das Ergebnis war ein urbanes Gefüge, das nicht durch einen einzigen ideologischen Masterplan bestimmt wurde, sondern durch einen dezentralisierten, kollaborativen und oft kühn imaginativen Prozess.

Genex-Turm: Das Westtor Belgrads

Nach der Landung am Nikola Tesla Flughafen von Belgrad folgt man zunächst einem kurzen Abschnitt der paneuropäischen Autobahn E70, um ins Stadtzentrum zu gelangen. Die E70 ist eine der großen kontinentalen Lebensadern Europas, die von Spanien bis nach Varna an der Schwarzmeerküste Bulgariens reicht. Nach der ersten großen Kreuzung vor der Stadt nimmt die Autobahn den Namen Bulevar Arsenija Čarnojevića an und wird zum zentralen und wichtigsten der drei großen Ost West Boulevards Neu Belgrads. Der Boulevard biegt dann leicht nach Süden ab, richtet sich am Raster der geplanten Stadt aus, und eine unverwechselbare Silhouette beherrscht den Horizont: zwei gleich breite Blöcke, einer etwas höher, der andere mit einem spitzen Turm, der sich seinem Nachbarn entgegenstreckt, verbunden durch eine Brücke. Mit ihrem Maßstab und ihrer imposanten Präsenz wird die Struktur zum unvermeidlichen Blickfang für jeden, der die Stadt betritt, und hält den Blick über mehr als zwei Kilometer

BÖHM IT-Consult24 Gebäudetechnik

Christian Böhm
Tel.: 0711-7823015
Mobil: 0171-7392544
E-Mail: boehm@IT-Consult24.de
www.IT-Consult24.de
Karl-Weller-Straße 27
70565 Stuttgart

- IT & EDV Lösungen
- Computer – Notebooks – Drucker
- Internet – Telekommunikation
- Netzwerke – Verkabelung
- Email – Hardware – Software
- Beratung, Planung und Umsetzung

BÖHM Reinigungs-service
Ihr vertrauter Partner in allen Reinigungsangelegenheiten

Tel.: 07157-88 690 77
Mobil: 0152-33 80 11 22
E-Mail: service@Boehm24.com
www.Boehm24.com
Im Asemwald 10
70599 Stuttgart

- Unterhaltsreinigung
- Fensterreinigung
- Teppichreinigung
- Haushaltsauflösung
- Entrümpelung



Bild 2: Genex-Turm. *Foto: Valentin Jeck, 2016.*

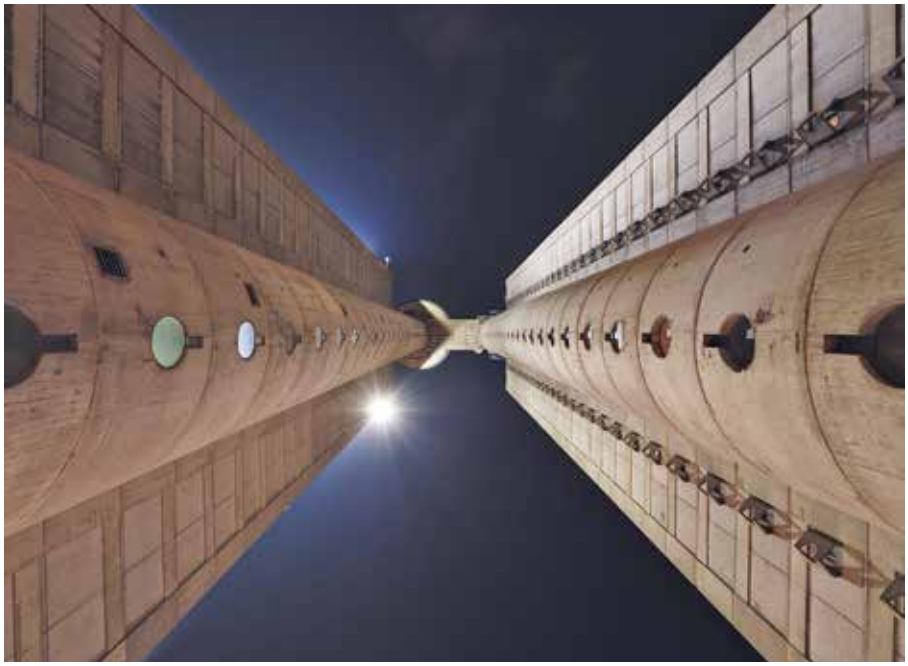


Bild 4: Brücke des Genex-Turms von unten. *Foto: Petar Milošević, 2022.*

hinweg fest. Sie steht als das westliche Tor Belgrads – der Hauptprotagonist der Annäherung. Erst nach dem Vorbeifahren erkennt man, dass sich Titos Utopie ringsum entfaltet hat.

Der Genex-Turm ist nicht nur ein Wahrzeichen, sondern zugleich ein stolzes Manifest aus Beton. Seine brutalistische Präsenz, mit den durch eine Skybridge verbundenen Zwillingstürmen, verkörpert sowohl Monumentalität als auch unverstellte Ehrlichkeit. Entworfen von Mihajlo Mitrović im Jahr 1970 – angeblich beeinflusst von seinen Eindrücken aus Le Corbusiers Chandigarh – exemplifiziert der Genex-Turm die reife Phase des Brutalismus, in der architektonische Komponenten skulptural differenziert werden, um ihre Funktionen sichtbar zu machen und zu kommunizieren.

Dies wird vor allem dadurch erreicht, dass die vertikale Erschließung an beiden Seiten jedes Gebäudes in Form von zylindrischen Seitentürmen angeordnet wird, wodurch in der Mitte ein klarer Rechteckkörper entsteht, in dem die Kurve mit Bewegung und die geraden Kanten und Ecken mit Bewohnung (gebräuchlicher ist heutzutage der Begriff Wohnung/Wohnraum) assoziiert werden. Dadurch können die beiden mittleren der vier Seitentürme weiter ausgreifen und durch eine Brücke verbunden werden – was im Bild eines Tores kulminiert. Einer der Seitentürme reicht noch weiter hinaus, erweitert sich stufenweise, zunächst zu einem Achteck und schließlich zu einem größeren Kreis mit einem Restaurant. Die Hauptrechteckblöcke werden auf ihren obersten Ebenen von flachen Bögen bekrönt. Dies trägt zur Auflockerung der Komposition bei und verbindet die Seitentürme visuell mit den Hauptblöcken. Ergänzt wird dies durch zweigeschossige Bögen im Erdgeschoss, die die Eingänge beider Blöcke auf Straßenebene definieren (Bild 2).

Der Genex-Turm verkörpert das jugoslawische „Dritte-Weg"-Modell der sozialistischen Selbstverwaltung, das staatliches Eigentum mit Arbeiterbeteiligung in Einklang bringt. Errichtet von der staatseigenen Generalexport (Genex) Gesellschaft, symbolisierte das Gebäude selbst eine weitere Dualität: die privilegierte Stellung von Genex als Außenhandelsgigant, der gleichzeitig mit der UdSSR und dem Westen kooperierte und weitgehend vor innerstaatlicher Konkurrenz geschützt war. Auf dem Höhepunkt seiner Tätigkeit er-

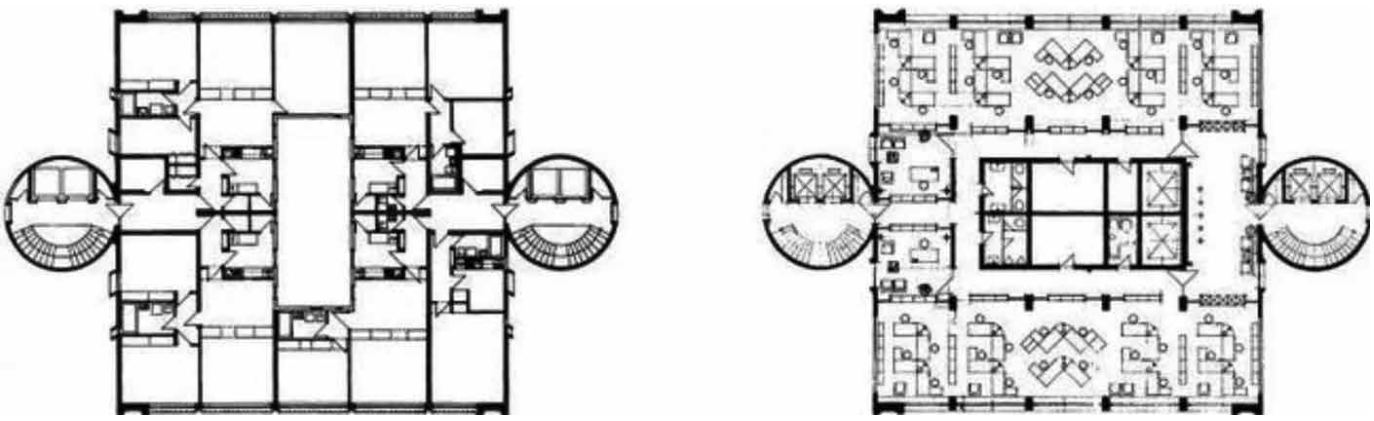


Bild 3: Regelgrundrisse von Wohnungen und Büros. *Quelle: Đorđe Alfirević.*

richtete das Unternehmen nicht nur Belgrads westliches Tor durch das Gebäude, sondern projizierte sich zugleich als Jugoslawiens Tor zur Welt. Diese Dualität ist in der Form des Turms eingeschrieben: Der kürzere südliche Gebäude, der dem Boulevard zugewandt ist, beherbergte die Unternehmenszentrale, während der höhere nördliche Gebäude Wohnungen für die Mitarbeiter bot – eine architektonische Integration von Verwaltung und Wohnen innerhalb eines institutionellen Rahmens.

Mitrović differenzierte die Wohn- und Büroblöcke, ohne die Gesamtproportionen oder die Fassadenkohärenz zu stören. Der Wohnturm wurde im Erdgeschoss zurückgesetzt, um eine Arkade mit Geschäften zu bilden, die vom großen Betonbogen beschattet wurde, während der Büroturm sein Foyer unter seinem eigenen Bogen nach außen projizierte. Im Inneren verfügte der Wohnblock über einen durchgehenden Lichthof, der für Belüftung und Tageslicht sorgte, wohingegen der Büroblock um einen massiven Versorgungskern mit Nassräumen organisiert war und durch ein zusätzliches Paar Aufzüge ergänzt wurde (Bild 3). Der Büroturm zeigt vollständig geschlossene, schmale Fassaden, während der Wohnblock durch Fenster gegliedert ist, die hinter dreieckigen Sichtschutzblenden verborgen liegen. Diese dienten nicht der häuslichen Intimität, sondern sollten das kompromisslose, monumentale Erscheinungsbild des Gebäudes bewahren (Bild 4).

Der Genex-Turm wurde 1979 fertiggestellt. Ein Jahr später starb Tito, und in den darauffolgenden Jahrzehnten begann Jugoslawien zu zerfallen. Sanktionen gegen das Land und die langanhaltenden Turbulenzen der 1990er Jahre bedeuteten harte Zeiten für sein wichtigstes Außenhandelsunternehmen, das im Jahr vor der NATO Bombardierung Belgrads 1999 in den Bankrott gezwungen wurde. Genex blieb aufgrund seiner staatlichen Eigentümerschaft in irgendeiner Form bestehen, doch das Bürogebäude wurde nach und nach aufgegeben, während der Wohnturm weiterhin genutzt wurde – wenn auch zunehmend im Verfall. Mit Ende der „Dritten-Weg"-Ökonomie und Hinwendung des Nachfolgestaates Serbien zum freien Markt fungiert der Büroblock – derzeit im Privatisierungsprozess – inzwischen als riesige Werbefläche, die Produkte allen Autofahrern präsentiert, die aus dem Westen in die Stadt hinein oder hinausfahren.

Selbst in Abwesenheit seines Torwächters bleibt das Tor bestehen. Unter Umständen entstanden, die einzigartig für Jugoslawien waren, für ein Unternehmen, das anderswo kaum hätte existieren können, steht der Genex-Turm als ungewöhnlich unverblümtes Monument – selbst in einer Stadt, die für ihre Vielfalt an modernistischer Architektur bekannt ist. In diesem Sinne bleibt er Belgrads markantestes Tor: eine bleibende Verbindung zu einer besonderen Epoche der Stadtgeschichte und Serbiens fortdauernde Bindung an das jugoslawische Experiment.

Cem Korkmaz

Özcan Dienstleistungen

Entrümpelung · Umzüge · Renovierung · Reinigung



Komplettservice aus einer Hand
Entrümpelung, Entsorgung, Reinigung und Renovierungsarbeiten.
Ideal für hochwertige Wohnungen, Häuser und Nachlässe.
Diskret · Zuverlässig · Zu Festpreisen

Kostenlose Besichtigung kurzfristig möglich
Telefon: 0711 / 227 222 0 · Mobil: 0179 / 120 10 60
post@einserle.de · www.einserle.de

Nummer speichern Webseite besuchen

Weiterführende Literatur

Alfirević, Đorđe, and Sanja Simonović Alfirević. 2017. „Brutalism in Serbian Architecture: Style or Necessity?" Facta Universitatis: Architecture and Civil Engineering 15, no. 3: 317 – 331.

Le Normand, Brigitte. Designing Tito's Capital: Urban Planning, Modernism, and Socialism in Belgrade. Pittsburgh: University of Pittsburgh Press, 2014.

Vuksanović-Macura, Zlata. 2023. „New Belgrade: From a Socialist Ideal to a Fragmented Space of Fashionable Architecture." In Post Utopian Spaces: Transforming and Re Evaluating Urban Icons of Socialist Modernism, edited by Valentin Mihaylov and Mikhail Ilchenko, 160 – 178. London: Routledge.

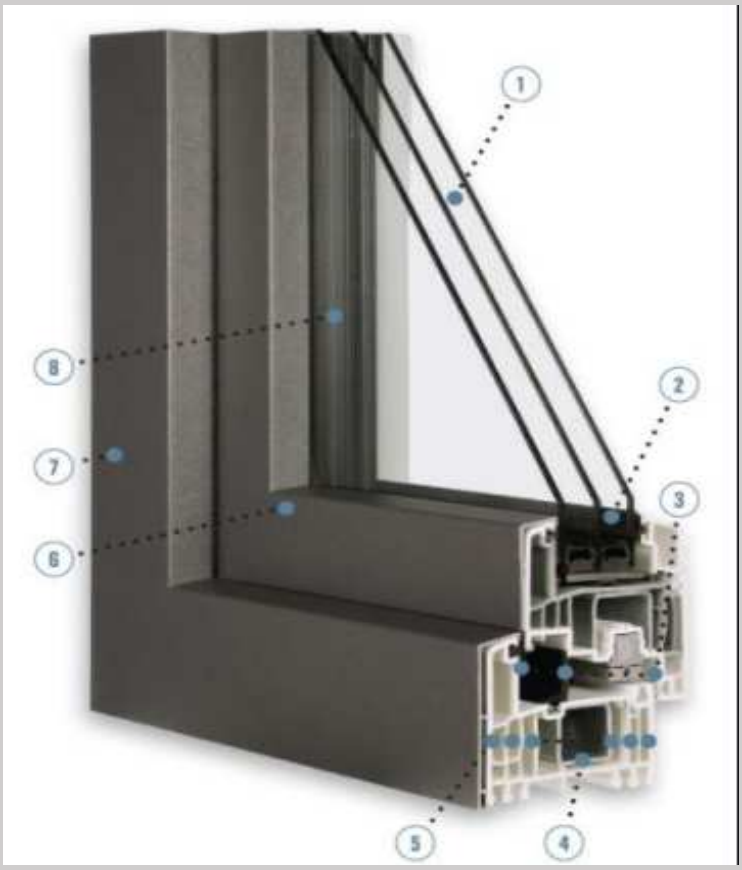


MÜLLER
Kunststoff-Fensterbau GmbH
Carl-Zeiss-Str. 5 · 71154 Nufringen · Tel.: +49-7032-320 810 · Fax: +49-7032-320 819
Mail: info@fenstermueller.com · www.fenstermueller.com

Seit 2011 modernisieren wir Fenster im Asemwald

Bereits über 150 zufriedene Asemwald Nachbarn haben neue Fenster von uns erhalten

Unsere modernen Kunststoff-Fenster mit 6-Kammern, 82 mm Bautiefe und äußerer Aludeckschale erfüllen die Vorgaben der Eigentümergemeinschaft!



1. Wärmeschutzisolierglas 2- oder 3-Fach
2. unterschiedliche Glasdicken für Schallschutz und Stabilität
3. Dichtebenen
4. Stahlarmierung 2 mm für Stabilität
5. hohe Wärmedämmung mit 6-Kammern
6. schmale Ansichten
7. Aludeckschale
8. warme Kante

Fragen Sie uns nach einem Angebot

Wieviel Weißenhofsiedlung steckt in der Wohnstadt Asemwald?

Der Asemwald als gelungenes Beispiel für langlebigen und lebenswerten Siedlungsbau – ganz im Sinne der Ansprüche des Deutschen Werkbundes.



Luftaufnahme der Wohnstadt Asemwald 1973.

In der Werkbundsiedlung am Weißenhof wurden im Rahmen der Werkbundausstellung »Die Wohnung« 1927 zukunftsweisende Bauten vorgestellt. Die Gebäude wurden von avantgardistischen Architekten aus ganz Europa geplant und haben die Fragestellungen zum Neuen Bauen nachhaltig geprägt.

Für diese Ausstellung wurden vorwiegend Einfamilienhäuser (13 Gebäude) realisiert. Zudem gibt es die beiden Doppelhäuser von Josef Frank und Le Corbusier und das 3-Familienhaus von Mart Stam. Größere Gebäude sind das Reihenhaus von Oud und das Terrassenhaus von Behrens. Das größte Gebäude ist der Wohnblock von Mies van der Rohe.

Die Wohnstadt Asemwald in Stuttgart, deren Planungen 30 Jahre und einen Weltkrieg später begannen, steht mit ihren 1145 Wohnungen auf über 90.000 Quadratmeter Wohnfläche in mehrfacher Hinsicht in enger Beziehung zu den wegweisenden Bauwerken auf dem Weißenhof.

Die Situation zu Beginn der Planungen zur Wohnstadt Asemwald war geprägt von großer Wohnungsnot. Durch Bombardierungen waren in Stuttgart über 50 Prozent der Wohnungen zerstört, wie beispielhaft auch auf dem Weißenhof, wo die Hälfte der Gebäude stark beschädigt war oder in der Nachkriegszeit abgerissen wurde.

Die beiden Stuttgarter Architekten Otto Jäger und Werner Müller wollten 1958 einen gewichtigen Beitrag zur Linderung der Wohnungsnot in der aufstrebenden Wirtschaftsmetropole Stuttgart leisten. Es sollte stadtnaher Wohnraum mit verbessertem Standard



Grundriss für zwei 5-Zimmer-Wohnungen im 22. Obergeschoss. Die Wohnung links misst 145,37 Quadratmeter, die Wohnung rechts 182,4 Quadratmeter. Unten Mitte Korridor, Aufzüge und Außentreppe.



Das Gebäude wächst ...



Die Weißenhofsiedlung 1927, dem Jahr der Werkbundausstellung »Die Wohnung«.

geschaffen werden. Als Alternative zur zunehmenden Zersiedlung sollte ein sogenanntes vertikales Dorf für bis zu 4.000 Bewohner am Rande Stuttgarts entstehen. Als Lösung wurde ein einzelner, 50 Meter hoher Baukörper mit 650 Meter Länge vorgestellt und wäre das damals größte Wohnhaus in Europa – „Länger als der Louvre!" – geworden! Orientiert an den Unité d'Habitations von Le Corbusier hatte auch dieser Entwurf seine horizontalen Erschließungen der Wohnungen durch sogenannte Hochstraßen. Im zehnjährigen Planungsverlauf wurde dieser Baukörper zunächst abgeknickt, dann halbiert und schließlich entstanden die heutigen drei Scheibenwohnhäuser mit je 135 Metern Länge und 65 Metern Höhe. Die horizontalen Hochstraßen wurden durch zahlreiche vertikale Aufzüge ersetzt.

Im Ausstellungskatalog von 1927 »Bau und Wohnung« sind die baukünstlerischen Planungskonzepte aller beteiligten Architekten an der Weißenhofsiedlung detailliert dokumentiert, und es ist davon auszugehen, dass beide Architekten des Asemwalds auch mit den Gebäuden auf dem Weißenhof, also in ihrer Stadt, bestens vertraut waren und sich damit auseinandergesetzt haben.

Insbesondere Otto Jäger, der 1953 als Werkbund-Mitglied geführt wurde, scheint zahlreiche Aspekte des Neuen Wohnens in die Planungen zur Wohnstadt Asemwald zu übernehmen. Neben den formalen Aspekten wie Flachdach oder kubische Baukörper sind vor allem folgende Aspekte auffällig:

Peter Behrens fordert, *dass sämtliche Wohnungen durchlüftbar* sein müssen, was im Asemwald aufgrund der Durchgängigkeit der meisten Wohnungen über die gesamte Gebäudetiefe gewährleistet ist.

Walter Gropius sucht mit seinen beiden Häusern in der Weißenhofsiedlung *Wege zur fabrikatorischen* und somit wirtschaftlichen *Hausherstellung.* Sein Ansatz, der Entwicklungen in der Produktherstellung in die Architektur zu übertragen suchte, steckte zu diesem Zeitpunkt noch in seiner Frühphase. Beim Planungsstart des Asemwaldes ist diese Entwicklung schon deutlich vorangeschritten und wird den gesamten Entwurf dominieren.

Le Corbusier und Pierre Jeanneret realisierten auf dem Weißenhof zwei Gebäude: das Galeriehaus und ein Doppelhaus. Beide sind heute Weltkulturerbe. Seinerzeit stellten sie ihr Programm zur modernen Architektur vor und betonten in den 5 Punkten zur neuen Architektur unter Punkt 3: *Die Zwischenwände werden beliebig hereingestellt, wobei keine Etage mit der anderen verbunden ist.* Dieser wesentliche Aspekt der freien Grundrissgestaltung wurde in der Wohnstadt Asemwald beispielhaft umgesetzt. Darüber hinaus waren für den Entwurf des Asemwaldes auch die realisierten Wohnkomplexe »Unité d´Habitation«, zunächst in Marseille und Nantes, vor allem aber die





Aktueller Lageplan des Asemwalds

Variante »Type Berlin« für die Interbau Berlin 1957 eine gewichtige Grundlage.

Die freie Grundrissplanung ist auch ein äußerst relevantes Thema bei **Mies van der Rohe** und dem von ihm zu verantwortenden größten Gebäude in der Weißenhofsiedlung. In seinem prägnanten Statement »Zu meinem Block« in »Bau und Wohnung, Werkbundsiedlung am Weißenhof Stuttgart 1927« schreibt er:

„Wirtschaftliche Gründe fordern heute beim Bau von Mietwohnungen Rationalisierung und Typisierung ihrer Herstellung. Diese immer steigende Differenzierung unserer Wohnbedürfnisse aber fordert auf der anderen Seite größte Freiheit in der Benützungsart. Es wird in Zukunft notwendig sein, beiden Tendenzen gerecht zu werden. Der Skelettbau ist hierzu das geeignetste Konstruktionssystem. Er ermöglicht eine rationelle Herstellung und lässt der inneren Raumaufteilung jede Freiheit. Beschränkt man sich darauf, lediglich Küche und Bad ihrer Installation wegen als konstante Räume auszubilden und entschließt man sich dann noch, die übrige Wohnfläche mit verstellbaren Wänden aufzuteilen, so glaube ich, dass mit diesen Mitteln jedem berechtigten Wohnanspruch genügt werden kann."

Das Konzept von Jäger und Müller für den Asemwald – anspruchsvolles, günstiges Bauen durch Standardisierung und Größe – greift sämtliche Aspekte von **Mies van der Rohe** auf und schreibt sie mit den bis dahin weiter entwickelten Bautechnologien fort:

1. Stahlbeton mit Fertigteilen statt Eisen-Skelettbau

Die Optimierung und Standardisierung des Tragwerkes wurde im Asemwald mit einer ausgefeilten Mischung aus Ortbeton und baugleichen Betonfertigteilen intensiv vorangetrieben. Ein Vergleich der konstruktiven Querschnitte durch den Mies-Block als auch durch den Asemwald versinnbildlicht die Verwandtschaft der Herangehensweise. Die Bautechnologie hatte sich seit Mitte der 1920er Jahre deutlich weiterentwickelt: Statt Eisenskelett steht nun serielle Betonfertigung im Vordergrund. Bei der Herstellung der einzelnen Geschosse wurden im Asemwald mit einem sogenannten Schalwagen die statisch relevanten Installationswände und die Decken gleichzeitig betoniert, da die Wand- und Deckenstärken durchgängig gleichbleiben. Am Ende des Gebäudes wurde nach einer Woche der Schalwagen mit dem Kran in die nächste Etage eingehoben. Eine Ausfachung mit Mauerwerk wie bei Mies entfällt komplett. Diese Fließband-Produktion greift die von Mies geforderte Rationalisierung in vorbildlicher Art auf und senkt erheblich die Herstellungskosten: Im Asemwald wurde seinerzeit das niedrige Kostenniveau von Sozialwohnungen für die anspruchsvolle Eigentumswohnung erzielt, ohne jegliche wirtschaftliche Förderungen!

2. Rationalisierung und Typisierung

Im Anschluss an die Betonarbeiten mit dem Schalwagen wurden in enger Taktung die standardisierten Betonfertigteile für die Schotten, Balkonbrüstungen und Treppenhäuser eingebracht. Zwei bis drei Etagen tiefer erfolgte bereits der Innenausbau mit stets baugleichen Fenstern und Türen.

3. Freiheit der inneren Aufteilung

Die Decken liegen nur auf den Außenwänden und Installationskernen auf.



Gebäude von Mies van der Rohe in der Weißenhofsiedlung



Mies van der Rohe: Residential quadruplex, Stuttgart Weißenhof 1927

Durch diese großen Spannweiten werden keine zusätzlichen tragenden Wände innerhalb des Grundrisses benötigt, und es wird stets eine freie Grundrissgestaltung erlaubt, die sich den individuellen Wohnansprüchen jederzeit anpassen kann. Der Bauträger hatte beim Verkauf der Wohnung ausdrücklich diese Flexibilität beworben und die Käufer zu individuellen Wünschen aufgefordert: Ein zusätzlicher Aspekt der freien Grundrissplanung liegt in der Tatsache, dass im Asemwald Eigentumswohnungen gebaut wurden und die Eigentümer selbst über die Gestaltung ihrer eigenen Wohnung entscheiden konnten.

4. Installation für Küche und Bad

Mies van der Rohe spricht noch von konstanten Räumen bei Küche und Bad. Im Asemwald ist dies bereits aufgelöst: Die Anbindung an die vertikalen Installationswände kann frei gewählt werden, ohne raumbildende Vorgaben an Größe und Lage.

5. Berechtigten individuellen Wohnansprüchen genügen

Auch wenn es von außen nicht danach aussieht: bei den 1.145 Wohnungen im Asemwald gibt es 42 unterschiedliche Grundrisstypen: von der 40 Quadratmeter Einzimmerwohnung bis zur 155 Quadratmeter großen Maisonette-Wohnung über zwei Etagen. Allen gemeinsam ist die freie Raumaufteilung, die sich problemlos den wechselnden Ansprüchen anpassen kann. Durch diese Partizipation entsteht auch eine nicht zu unterschätzende Identifikation sowohl mit der eigenen Wohnung als auch mit dem gesamten Wohnumfeld.

Ein wichtiger, aber leider zu wenig beachteter Aspekt ist der Flächenverbrauch: laut übereinstimmender Angaben während der Planungsphase erfordert der Großbau nur ein Zehntel des für damalige Wohnhäuser normalerweise benötigten Baugrundes.

Außenanlagen

Im Gegensatz zur fehlenden Freiraumplanung in der Weißenhofsiedlung wurde im Asemwald großer Wert auf die Außengestaltung des 16 Hektar großen Stadtteils durch die Planer Walter Rossow und Hans Luz gelegt. Der umschließende Wald, die qualitätvolle und großzügige Parkanlage sowie die zahlreichen Freizeitangebote tragen erheblich zur Lebensqualität und Wohnzufriedenheit bei. Der gesamte Stadtteil befindet sich im Eigentum der Wohnungseigentümergemeinschaft, die eine der größten in Deutschland ist.





Baubeginn des Kellergeschosses von Gebäude A im Jahr 1970.
Im Hintergrund der Stadtteil Hoffeld



Werkbundsiedlung am Weißenhof



Arnulf Klett, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart von 1945 bis 1974, beim Richtfest von Gebäude C. Klett hatte den Bau des Asemwalds stark befürwortet.

Zusammenfassung

Die Werkbundsiedlung am Weißenhof war in vielerlei Hinsicht richtungsweisend und hat bis heute Architekten und Planer auf der ganzen Welt begeistert und inspiriert. Am Beispiel der Wohnstadt Asemwald in Stuttgart kann aufgezeigt werden, dass diese Ansätze nachhaltig aufgegriffen und umgesetzt werden können.

Die Verkaufsbeschreibungen des Bauträgers Neue Heimat könnte leicht auch für ein Statement des Deutschen Werkbundes gehalten werden: „Die sinnvolle Abstimmung von Architektur, Konstruktion und Fertigungstechnik ermöglicht eine wirtschaftliche Lösung trotz umlaufender Balkone und nur 3 Wohnungen (als Dreispänner) pro Geschoß mit jeweils eigenem Treppenhaus und eigener Aufzugsgruppe. ... Mit dieser Konzeption ist es gelungen, eine rationelle, kostengünstige Bauausführung mit einem außergewöhnlichen Wohnkomfort zu verbinden“.

Nachbetrachtung

Richard Döcker hat am Weißenhof zwei Einfamilienhäuser realisiert und wird als Teilnehmer der CIAM und Lehrstuhlinhaber für Städtebau an der Technischen Hochschule Stuttgart später Gutachten gegen die Erbauung der Wohnstadt Asemwald erstellen: „Wohnungsbauten sollten keine Objekte zur Befriedigung sensationeller Gelüste oder sonstiger Ambitionen sein.“ Seine Gegengutachten konnten die Wohnstadt Asemwald glücklicherweise nicht verhindern: seit der Erbauung bis zum heutigen Tage ist der Asemwald ein gelungenes Beispiel für langlebigen und lebenswerten Siedlungsbau – ganz im Sinne der Ansprüche des Deutschen Werkbundes.

Thomas Ferwagner

Asemwald – Weißenhof
Beitrag zu Heft 2 der
DWB Serie Weißenhof

Thomas Ferwagner Juni 2022

Ambulante pflegerische Dienste	Pflegedienst	Essen auf Rädern	Hausrufnotdienst
Anna Haag Mobil www.annahaagmobil.de	0711 95255-610	0711 952 55-38	0711 95255-610
Ambulanter Pflegedienst Steinvorth www.pflegedienst-steinvorthth.de	0711 7084101		
ASB Arbeiter-Samariter-Bund www.asb-bw.de	0711 95484848	0711 9548480	0711 95484848
AWO Stuttgart www.awo-stuttgart.de	0711 2106158	0711 2106155	0711 2106156
Deutsches Rotes Kreuz www.drk-stuttgart.de	0711 2808-0	0711 2808-210	0711 2808-0
Diakoniestation Stuttgart www.ds-stuttgart.de	0711 550385-390	0711 550385-510	
Die Johanniter www.johanniter.de	0711 937878-0	0711 136789-23	0711 937878-60
Katholische Sozialstation www.sozialstationen-stuttgart.de	0711 782409820		
Malteser www.malteser-stuttgart.de	0711 92582-0	0711 92582-35	0711 92582-0
Nikolaus Cusanus-Haus www.n-c-h.de	0711 4583-807	0711 4583-807	
Pflegedienst Pasodi www.pasodi.de	0711 72066-170	0711 72066-170	
ProPflege24 www.propflege24.de	0711 4597761 0172 9123091		
Emma64 GmbH www.emma64.de	0711 470 420 47		0152 54501654
Pflegedienst Strobel GmbH www.pflegedienst-strobel.de	0711 754 05 90		

Häfner & Züfle
Bestattungen

Wir kümmern uns.
Liebevoll.
Tag-&-Nacht-Telefon 0711 - 23 181 20

In Stuttgart Möhringen, West, Wangen & überall.
Und für alle, die über den Tod schwätza wellat:
Café Tod in S-West. Termine auf der Webseite.
www.bestattungen-haefner-zuefle.de



Bestattungen
& Begleitendes.

Bäckerhaus Veit Café
Mo – Fr 07.00 – 18.30 Uhr
Sa 07.00 – 14.00 Uhr
So 08.00 – 11.00 Uhr
Feiertage 08.00 – 11.00 Uhr
Telefon 0711 6747396

TCA Asemwald Clubhaus Mk-Gastro
Mo – Fr 11.30 – 20.30 Uhr
Warme Küche 11.30 – 14.00 Uhr
17.30 – 20.30 Uhr
Sa 16.00 – 20.30 Uhr
Warme Küche ab 17.00 Uhr
So 11.30 – 20.30 Uhr
Warme Küche 11.30 – 15.00 Uhr
17.00 – 20.30 Uhr
Telefon 01575 6385689

Fitness-Studio
Mo – Sa 08.00 – 22.00 Uhr
So 08.00 – 17.00 Uhr

Solarium
Mo – Sa 10.00 – 21.00 Uhr
So geschlossen
Telefon 0711 7288313
Mobil 0172 7066443

Ristorante napoletano Donna Sofia
Mo – So 12.00 – 15 Uhr und
17.30 – 22.30Uhr
Di Ruhetag

Tanz Academy Stuttgart
Tanz- und Yogakurse
Im Asemwald 48
Infos zu Kursen und Anmeldung:
Thomas Heringhaus
Telefon 0711 71917761
WhatsApp 0171 1522332
asemwald@tanzacademy.de
www.tanzacademy.de

BW-Bank
SB-Service 24 h
Telefon Filiale Degerloch:
0711 124-46208

Frisuren im Asemwald
Di – Do 09.00 – 13.00 Uhr und
14.00 – 18.30 Uhr
Fr 09.00 – 13.00 Uhr und
14.00 – 18.30 Uhr
Sa 08.00 – 13.00 Uhr
Telefon 0711 7222920

Käppeler & Volk Traumbad
Di 14.30 – 17.00 Uhr
Do 09.30 – 12.00 Uhr
Telefon 0711 90721742/4586042

Kosmetik-Center Hoffrichter
Termine nach Vereinbarung
Telefon 0711 7288958

Ban Tong Thai Massage
Termine nach Vereinbarung
Mo – Sa ab 10.00 Uhr
Telefon 0711 1228 7121
bantonginfo@gmail.de

Praxis für traditionelle chinesische Akupunktur Brede
Termine nach Vereinbarung
Telefon 0711 7221262

Eventlocation Asemwald
Telefon 0172 7066443
info@events-asemwald.de

Zahärztliche Generationenpraxis Dr. med. dent. Annette Siebert-Steeb
Im Asemwald 52/1
Termine nach Vereinbarung
Telefon 0711 51887004
www.generationenpraxis.de



PARA – modulare Möbel
Termin nach Vereinbarung
Telefon 0711 782 770-01
mail@parasystem.de
www.parasystem.de

TAXI Sirous
Im Asemwald 6/14
Telefon 0163 5517845

Refugium für Gesundheit und Therapie
Bettina Knippert
Im Asemwald 56/7
Behandlung nach Vereinbarung
Telefon 0152 08667902

EDEKA Jäger
Im Asemwald 46
Mo – Sa 08.00 – 20.00 Uhr
Telefon 0711 7261394

Zahnärztin Leonie Wälder
Im Asemwald 48
(ehemals BW-Bank-Filiale)
Mo – Fr 08.00 – 13.00 Uhr
Mo/Di/Do 14.00 – 18.00 Uhr
Behandlung nur nach Vereinbarung
Telefon 0711 7261797
info@zahnarzt-asemwald.de

Schwimmbad und Sauna

Mo	geschlossen – ausschließlich Kursbetrieb
Di	13.00 – 18.00 Uhr
Mi	18.00 – 22.00 Uhr
Do	07.00 – 13.00 Uhr
Fr	18.00 – 22.00 Uhr
Sa	geschlossen – ausschließlich Kursbetrieb
So	08.00 – 13.00 Uhr

www.panoramabad-asemwald.de

Stand Oktober 2026





FISCH-SEYBOLD

Fische · Wild · Geflügel Einzelhandel u. Fischräucherei

Im Vorderen Burgfeld 7 · 74348 Lauffen/Neckar · Tel. 07133/4232
abends 07133/8191

Frische Fische von A–Z
Frische Fischfilets, Seeteufel, Loup de mer, Dorade, Saiblinge, Forellen, frischen Lachs.

Aus eigener Räucherei:
Forelle, Lachs, Makrele.

Hausgemachte Salate.

Frisches deutsches Wild:
Reh, Hirsch und Wildschwein.

Wir bitten um Vorbestellung.



Inhaber:
Markus Seybold

Mittwochs von 12.30–14.30 Uhr im Asemwald auf dem Parkplatz

WICHTIGE TELEFONNUMMERN FÜR ASEMWALDBEWOHNER

Stand November 2026

Allgemein

Notruf **110**
Polizei-Notruf, Überfall und Unfall

Feuerwehr + Deutsches Rotes Kreuz (DRK) Rettungsleitstelle **112**
Rettungsdienst, Krankentransport, Notarzt
Tag und Nacht besetzt

Polizeirevier Möhringen 4 **0711 8990-3400**
(Mo – Fr besetzt)
Balinger Straße 31

Polizeirevierstation Degerloch **0711 8990-8400**
(Tag und Nacht besetzt)
Karl-Pfaff-Straße 35

Polizeiposten Plieningen **0711 8990-8450**
(Montag bis Freitag besetzt)
Filderhauptstraße 155,
stuttgart-plieningen.pw@polizei.bwl.de

Ärztlicher Notfall- und Bereitschaftsdienst **116117**
(Wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist)
Mo–Fr 19.00–7.00 Uhr,
Sa, So, Feiertag 7.00–7.00 Uhr

Notfallpraxis im Marienhospital **0711 64890**
Böheimstraße 37
täglich 19.00–24.00 Uhr,
an Wochenenden und Feiertagen 7.00–24.00 Uhr

Augenärztliche Notfallpraxis **0711 6692180**
in der Augenklinik des Katharinenhospitals
Kriegsbergstraße 60, Haus K
freitags von 16–22.00 Uhr, samstags, sonntags
und feiertags von 8–22.00 Uhr

Zahnärztlicher Notdienst
Heilbronner Straße 72, neben Milaneo **0711 9757308719**

Tierärztlicher Notdienst **0711 7657477**

Städtischer Tiernotdienst
täglich 6 bis 22 Uhr **0711 216-91900**
22 bis 6 Uhr **(Polizei)** **110**

Taxizentrale **0711 5510000**

Taxihalteplatz Plieningen **0711 454340**

Taxi Sirous im Asemwald **0163-5517845**

Pfarrämter

Ev. Verbundkirchengemeinde **0711 454813**
Plieningen-Birkach, Steinwaldstraße 4, Stuttgart-Hohenheim
kirchengemeinde.plieningen-birkach@elkw.de
Mo–Fr. 10.00–12.00 Uhr, Mo 16–18 Uhr, Mi 14–16 Uhr.

Kath. Kirchengemeinde St. Antonius **0711 252494-40**
Wollgrasweg 11, Stuttgart-Hohenheim
stantonius.hohenheim@drs.de
Di 9.00–11.30 Uhr, Mi 15.00–17.30 Uhr, Fr 10.00–12.00 Uhr

Städtische Verwaltung

Bezirksrathaus Plieningen-Birkach
Filderhauptstraße 155, 70599 Stuttgart
bezirksamt.plieningen-birkach@stuttgart.de

Bezirksvorsteherin Andrea Lindel Tel **0711 216-60870**

Stellvertreterin Debora Reszneki
Tel **0711 216-6087 2**

Bürgerinformation Tel **0711 216-60871**

Bürgerbüro Meldestelle Tel **0711 216-98833**

Sozialhilfe/SGB XII Tel **0711 216-60867**

Bürgerservice Leben im Alter Tel **0711 216-60878**

Standesamt Tel **0711 216-60863**

Soziale Leistungen/Rentenstelle Tel **0711 216-60861**

Heißer Draht zur Stadtverwaltung Tel **0711 115**

Bürgerbüro Plieningen Tel **0711 216-93700**

Soziale Dienste

Evang. Telefonseelsorge **0800-1110111**

Kath. Telefonseelsorge **0800-1110222**

Diakoniestation Stuttgart
Pflegebereich Plieningen-Birkach,
Schoellstr. 3, 70599 Stuttgart,
Leitung: Gesine Abadin **0711 550385390**
g.abadin@ds-stuttgart.de
Sybille Glatki
s.glatki@ds-stuttgart.de

Gemeindepsychiatrisches Zentrum
Sillenbuch **0711 4579823**
Kirchheimer Straße 71, 70619 Stuttgart
Ambulante Beratung und Versorgung
von Menschen mit einer psychischen
Erkrankung und deren Angehörigen
Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–17 Uhr

Wohnanlage

Internet: www.asemwald.de
Verwaltungsbeirat: vbr@asemwald.de

Hausverwaltung
hallo theo Stuttgart GmbH Tel **0711 13253-0**
www.hallotheo.de/stuttgart Fax **0711 13253-2**
Mo/Di 8.30–16.00, Mi 8.30–13.00
Do 8.30–16.00, Fr 8.30–13.30

support.asemwald@hallotheo.de
Christian Kalmbach: christian.kalmbach@hallotheo.de
Melisa Softic: melisa.softic@hallotheo.de
Melissa Schlecht: melissa.schlecht@hallotheo.de

Notruf Hausmeister **0172-7137137**
Mo – Fr 07.00 – 22.00 Uhr

Notruf bei Wasserschaden **0171 5507928**
Volk-Team.net GmbH 22.00- – 07.00 Uhr

Büro der Hausmeister
Mo–Fr 11.30 bis 12.00 Uhr
Haus 2 **0711 22 08 66-48**
Haus 22 **0711 22 08 66-47**
Haus 52 **0711 22 08 66-46**

STROBEL

. . . Pflege in vertrauter Umgebung

Seit 1999 im Einsatz. Neu im Asemwald:

Pflegedienst Strobel

Wir unterstützen Sie bei:

- Körperpflegen
- ärztlich verordneten Behandlungen:
  wie Medikamenten-/Insulingabe, Injektionen,
  Kompressionstherapie, Wundversorgung uvm.
- Hauswirtschaft und Einkäufen
- stundenweiser Betreuung
- Pflichtberatungen nach § 37.3 SGB XI bei
  Pflegegeldbezug

Kostenlose und individuelle Beratung.

Pflegedienst Strobel GmbH

0711 - 754 05 90

www.pflegedienst-strobel.de info@pflegedienst-strobel.de



"Wir lieben Haare – und wir lieben was wir tun"

Die Individualität eines jeden Kunden steht bei uns im Mittelpunkt. Wir finden die passenden Looks, welche die eigene Schönheit der Menschen zum Strahlen bringt. Unser Anspruch ist, den Friseurbesuch für unsere Gäste zu einem besonderen Erlebnis zu machen.



"Qualität ist unsere Leidenschaft"

Wir arbeiten mit hochwirksamen Premium Haarprodukten von Previa. Wir bemühen uns Sie mit reinen und natürlichen Produkten zu schützen und Ihre Haare zu pflegen, wohltuend und umweltfreundlich. Zum Schutz von Mensch und Umwelt.

Jeannette Winter

Frisuren im Asemwald

Im Asemwald 48 · Ladenzentrum · 70599 Stuttgart · 0711/7222920 · www.asemwald.com